



Julia Jernej, BSc

WASSERLAUF

Thermal- und Erlebnisbad am Klopeiner See

MASTERARBEIT

zur Erlangung des akademischen Grades

Diplom-Ingenieurin

Masterstudium Architektur

eingereicht an der

Technische Universität Graz

Betreuerin

Univ.-Prof. Dipl.-Arch. Petra Petersson

Institut für Grundlagen der Konstruktion und des Entwerfens

Graz, April 2015

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Das in TUGRAZonline hochgeladene Textdokument ist mit der vorliegenden Masterarbeit identisch.

.....

Datum

.....

Unterschrift

VORWORT

„Wer zur Quelle will, muss gegen den Strom schwimmen.“

Hermann Hesse

EINLEITUNG

Der Klopeiner See zählt zu den schönsten Badeseen Österreichs. Nicht nur zum Baden, sondern auch zum Wandern und Radfahren ist die Region um den Klopeiner See ein attraktives Reiseziel. Leider beschränkt sich der Tourismus fast nur auf die Sommermonate. Dem soll mit dem Bau eines wetterunabhängigen Thermal- und Erlebnisbades entgegengewirkt werden.

Diese Masterarbeit befasst sich mit dem Entwurf eines Thermal- und Erlebnisbades für den Klopeiner See. Als theoretischer Hintergrund wird auf die Situation von öffentlichen Bäderbauten geschichtlich und analytisch eingegangen. Die daraus gewonnen Erkenntnisse werden auf das Entwurfsprojekt übertragen.

PERSÖNLICHER ZUGANG

Mein Interesse an dem Thema ist durch den persönlichen Bezug zum Klopeiner See und St.Kanzian als Heimatort entstanden. Schon als Kind bin ich auf das viel diskutierte Projekt „Therme am Klopeiner See“ aufmerksam geworden und habe die Fortschritte und Geschehnisse verfolgt.

Da meine Familie im Sommer selbst vom Fremdenverkehr profitiert, habe ich auch privates Interesse an der Aufwertung der Region und der Steigerung des Tourismus. Meiner Meinung nach besteht durch den Bau eines Thermal- und Erlebnisbades die Möglichkeit der Ferienregion wieder neues Leben einzuhauchen.

Als ich vor der Themenfindung meiner Masterarbeit stand, fiel die Wahl entschlossen auf das Projekt „Therme am Klopeiner See“. Erst danach fing ich an mich mit Thermenbauten auseinander zu setzen. Im Vorfeld hatte ich noch nie eine Therme besucht.

Durch die Recherche für den Entwurf wuchs mein Interesse an Thermen und Wellnessbädern. Im Laufe der Masterarbeit besuchte ich über zwanzig solcher Bäder und habe die architektonische Gestaltung, die vollkommene Entspannung und die erholsame Atmosphäre genossen, die verschiedenen Bäder verglichen und die Erkenntnisse in meinem Entwurf verarbeitet.

STRUKTUR DER ARBEIT

Die Arbeit gliedert sich in zwei Teile. Der erste Teil befasst sich mit dem theoretischen Hintergrund und den Analysen zum Thema öffentliche Schwimmbäder und bildet die ersten zwei Kapitel. Im zweiten Teil wird das Entwurfsprojekt des Thermal- und Erlebnisbades Klopeiner See dargestellt. Dies umfasst Kapitel 3 bis Kapitel 10.

Im ersten Kapitel werden öffentliche Schwimmbäderbauten behandelt und zunächst ein kurzer Einblick in die Geschichte von Bäderanlagen verschafft. In weiterer Folge wird die heutige Situation von öffentlichen Schwimmbäderbauten dargestellt. Das breite Angebot der modernen Thermal- und Erlebnisbäder wird anhand von achtzehn Bädern veranschaulicht. Die durch die Besichtigung erlangten eigenen Eindrücke und daraus resultierenden persönliche entwurfsleitend Aspekte werden aufgezeigt.

Im Anschluss darauf, und um auf die Thematik des Entwurfes tiefer einzugehen, erfolgt eine typologische Betrachtung von Referenzbauten. Dafür wurden zwei Thermen mit direktem Bezug zu einem See ausgewählt und strukturell analysiert.

Darauf aufbauend folgt der zweite Teil mit dem Projekt eines Thermal- und Erlebnisbades am Klopeiner See.

Hier werden zunächst die Lage des Projektgebiets und die Positionierung zwischen den Thermenregionen veranschaulicht. Als weiterer wichtiger Punkt wird die derzeitige touristische Situation in der Ferienregion beschrieben. Darauf folgt ein Überblick über das seit 2003 laufende Projekt „Therme am Klopeiner See“, die Thermalwasserbohrung und zuvor entwickelten Konzepte.

Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit der Analyse des Bauplatzes und der näheren Umgebung. Im ersten Schritt werden die Topografie, die vorhandenen Gebäudetypologien sowie die verfügbare Infrastruktur aufgezeigt. Ebenso werden der Bauplatz und die Promenade bildlich vorgestellt.

Das Kapitel ENTWURF umfasst die Beschreibung der Entwurfsaufgabe und die Erläuterung des Entwurfskonzepts sowie die Darstellung der Gebäudestruktur. Das Raumprogramm sowie Überlegungen zur Dimensionierung werden aufgezeigt und die innere Wegführung wird in Form eines Organigramms dargestellt.

In den folgenden Kapiteln wird der Entwurf durch Plandarstellungen veranschaulicht und jeder Bereich detailliert beschrieben. Die Konzepte für Fassade und Innenraum werden erklärt und durch Schaubilder dargestellt.



INHALT

„Wenn du ins Wasser gesprungen bist, so benimm dich wie ein Fisch.“

Spruchwort

VORWORT	5
INHALT	9
1 SCHWIMMBÄDER FÜR DIE ÖFFENTLICHKEIT	13
Öffentliche Schwimmbäder GESTERN	14
Öffentliche Schwimmbäder HEUTE	24
Klassifizierung von heutigen Bäderbauten	24
Arten von Bädern	25
Motivation der Bevölkerung für einen Badbesuch	27
Attraktionselemente und Angebot in heutigen Bäderbauten	29
Besichtigte Bäderbauten und persönliche entwurfsleitende Aspekte	32
2 REFERENZBAUTEN - TYPOLOGISCHE UND STRUKTURELLE ANALYSE	37
Lido Locarno am Lago Maggiore, Schweiz	39
Therme Konstanz am Bodensee, Deutschland	47
3 PROJEKTGEBIET	57
Der Standort	58
Die Lage zwischen den Thermenregionen	63
Der Tourismus in der Ferienregion Klopeiner See	64
Der Weg der Idee „Therme am Klopeiner See“	66
4 GRUNDSTÜCKSANALYSE	71
5 ENTWURF	79
Die Entwurfsaufgabe	80
Die Einflüsse des Bauplatzes	84
Das Entwurfskonzept	85
Die Raumstruktur	92
Die Dimensionierung	94
Das Raumprogramm	96
Das Organigramm und der WEG	99
6 PLÄNE	101
7 ENTWURFSBESCHREIBUNG	125
8 FASSADE	151
9 INNENRAUM	157
10 SCHAUBILDER	161
LITERATURVERZEICHNIS	173
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	177

1 SCHWIMMBÄDER FÜR DIE ÖFFENTLICHKEIT

„Das Wasser läuft den Berg nicht hinauf.“

Sprichwort

Der Begriff „Schwimmbad“ wird im Brockhaus als „umgangssprachliche Bezeichnung für eine Anlage zum Schwimmen und Baden“ definiert. Früher wurde der Begriff „Badeanstalt“ dafür verwendet.

Allgemein wird heute der Begriff „Bäder“ als neuer Sammelbegriff für Hallen-, Frei-, Hallenfrei- (Kombination von Hallen- und Freibad) und Naturbäder an Gewässern eingesetzt.¹

Das Verb „öffentlich“ bezieht sich in diesem Zusammenhang nicht auf die Betreiber der Bäder, sondern auf die Zugänglichkeit zu dem Bad. Privat- und Hotelbäder sind nicht allen Menschen zugänglich und deshalb in ihrer Benutzung nicht öffentlich.

ÖFFENTLICHE SCHWIMMBÄDER GESTERN

Die Geschichte der heutigen öffentlichen Schwimmbäder ist eine Entwicklung, die sich über zwei Jahrhunderte zurückverfolgen lässt. Seit sich, aufbauend auf die Diskurse der Aufklärung, der Stadthygiene und der Medizin, ein großmaßstäbliches und zivilisatorisches Projekt entwickelte, sind das Schwimmen und Baden ein selbstverständlicher Teil menschlicher Freizeitbeschäftigung.²

Der Tiefpunkt des Badewesens - 17. Jahrhundert

Das 17. Jahrhundert definiert einen Tiefstand des Badewesens, da mit der Reformation trockene Hygienesitten in Westeuropa Einzug hielten. Zu dieser Zeit galt das Wasser in der Medizin als gefährlich und das Baden war unüblich. Man verwendete Puder statt Wasser und das Schwimmen in Flüssen war verpönt und teilweise verboten.³

Ein Wandel in der Badetradition - 18. Jahrhundert



Abb. 1: Das Hof für das Baden bestimmte Flussbad. Kupferstich

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts brachte die bürgerliche Aufklärung mit ihrem zweckorientierten Gedanken und den daraus gewonnenen neuen medizinischen Erkenntnissen einen Aufschwung in der Badetradition und ein Umdenken in Sachen Körperhygiene. Dies führte zu einer Institutionalisierung des Badens im städtischen Raum in Form von SEE- UND FLUSSBÄDERN, welche ausschließlich zur Therapie zwecken und Vorbeugung bestimmt waren. Ungezwungenes Baden unter freiem Himmel war in diesen nur begrenzt öffentlichen Bädern nicht möglich und auch nicht erwünscht. Die Scham der Bevölkerung vor der Nacktheit, der Begegnung der Geschlechter und die Angst vor dem

¹ Vgl.: Brockhaus Enzyklopädie 2006, 696.

² Vgl.: Pirhofer / Reichert / Wurzacher 1991, 151.

³ Vgl.: Kramer 1993, 91.

Ertrinken erforderte eine vor Blicken schützende räumliche Hülle in Form von unterschiedlichen Badeeinrichtungen.⁴



Abb.2 Frankfurt, Badeschiff des Dr.Kohl auf dem Main von 1774, aus deiner Werbung um 1800

Die ersten Flussbäder in Österreich waren mit Ketten verankerte einfache Flöße aus kräftigen Baumstämmen, auf denen sich schlichte Hütten mit Badezimmern befanden. In diesen Zimmern konnte man sich ungestört an- und ausziehen und dann mit Hilfe eines 1,7 m langen, 1 m breiten und 1,5 m hohen käfigartigen Senkkastens über eine Winde in den Fluss gelassen werden.⁵

Ein Beispiel für ein schwimmendes Badefloß ist das Pariser Badeschiff, welches 1761 auf der Seine in Betrieb genommen wurde. Das prachtvoll ausgestattete Schiff besaß 18 Ruhezellen sowie vier geschlossene Badekabinen mit Wannen für Herren und sieben für Damen. Das Badewasser wurde aus dem Fluss entnommen und mit einer Kesselheizung erhitzt. So war es möglich ungestört warme Bäder zu nehmen.⁶

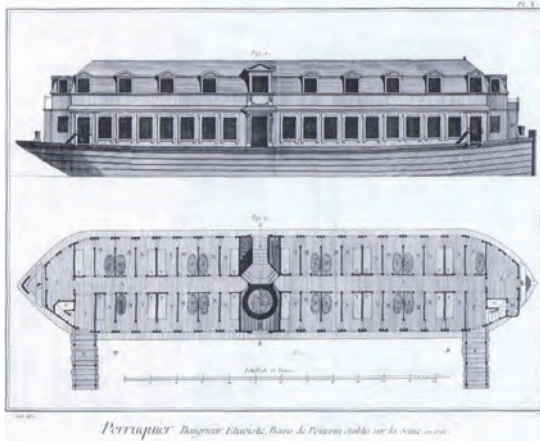


Abb.3 Seitenansicht und Raumaufteilung des Pariser Badeschiffs. Holzschnitt aus Perruquier von d’Alambert und Diderot, 1765



Abb.4 Pariser Badeschiff auf der Seine, 1961, Modell 2003

⁴ Vgl.: Pirhofer / Reichert / Wurzacher 1991, 152.

⁵ Vgl.: Prignitz 1986, 87.

⁶ Vgl.: Kramer 1993, 91.

Baden unter freiem Himmel - Schwimmanstalten, Freibadeanstalten und Seebäder

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts etablierte sich von England ausgehend neben dem medizinischen und hygienischen Aspekt des Badens, mit dem Erlernen des Schwimmens eine weitere Art. Mit dem ganzen Körper ins Wasser zu steigen, das tat man davor ausschließlich aus hygienischen Gründen. Zu dieser Zeit kam das Schwimmen als freizeitmäßige, sportliche Betätigung für eine breitere Bevölkerungsschicht auf. Die Verbreitung und Institutionalisierung des Schwimmens wurde durch militärische und nationale Interessen angeregt. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden die ersten MILITÄRSCHWIMMANSTALTEN gebaut, welche zu bestimmten Zeiten auch männlichen Zivilisten offen standen. Ein Beispiel hierfür ist die Militärschwimmschule im Prater in Wien. Hier umgab ein Umgang mit angeschlossenen Kabinen, den Schwimmbereich und schützte vor unerwünschten Einblicken.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden die sportliche Betätigung sowie auch das Schwimmen ein fester Bestandteil in den Lehrplänen vieler Schultypen. Das veranlasste viele Städte zum Bau von Schwimmbädern und Schwimmschulen.

Im Jahr 1831 wurde in Wien eine DAMENSCHWIMMSCHULE eröffnet. Alle diese FREIBADEANSTALTEN sollten eine Kontrolle und Eindämmung des Badens erreichen. In den ausgewiesenen Bereichen sollten unter Aufsicht mit Kleidervorschriften und Geschlechtertrennung Unfälle vermieden und sittliche Normen eingehalten werden.⁷

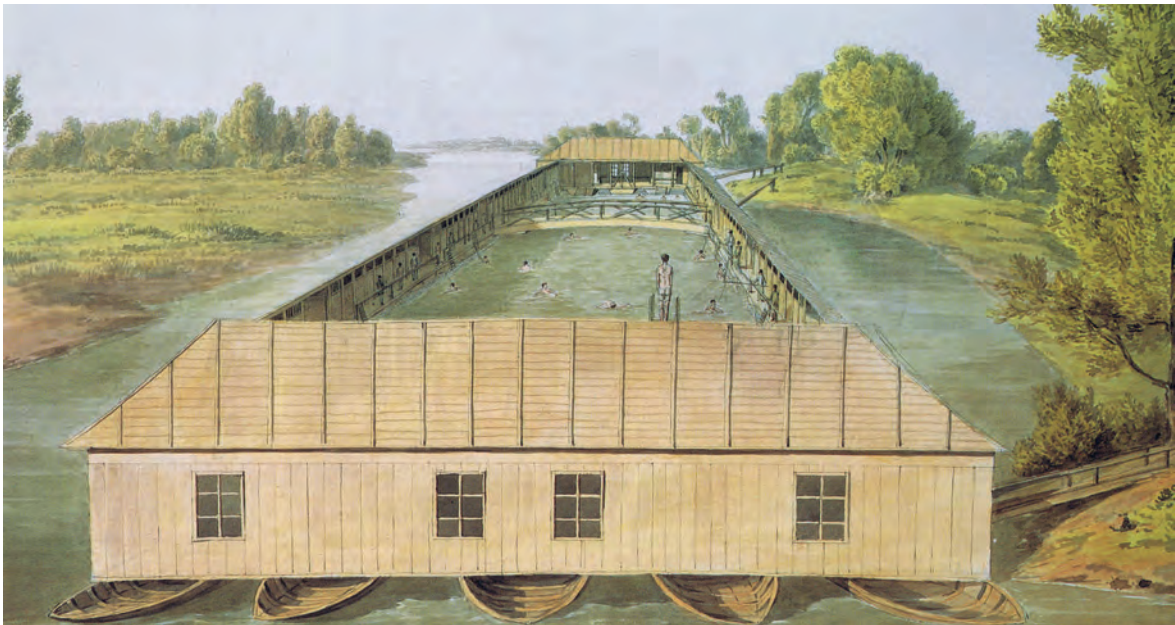


Abb.5 Militärschwimmschule im Prater in Wien, Aquarell von Jakob Alt, 1815

⁷Vgl.: Pirhofer / Reichert / Wurzacher 1991, 153-154.

Da zu Beginn des 19. Jahrhunderts bei einem Badebesuch das Erlernen des Schwimmens für die Bevölkerung neben Körperreinigung und aus gesundheitlichen Gründen im Vordergrund stand, brach die Zeit der SEEBÄDER an. Die zu dieser Zeit errichteten Bäderbauten kann man je nach Zweck und Ausführung in vier unterschiedliche Arten einteilen.

- BEWEGLICHE BADEWÄGEN waren einfache kleine Badekabinen für ein bis zwei Personen und wurden nur zum An- und Auskleiden verwendet. Die Wägen wurden von Pferden oder Menschen gezogen und ins Wasser gefahren, sodass man von dort aus baden gehen konnte.
- FESTE BAUTEN AUF DEM WASSER standen auf Stützen am See- oder Meeresgrund. Die Fußbodenhöhe dieser Bäder lag über der Fluthöhe. Die Bauten besaßen Räume zum An- und Auskleiden und zum Baden gelangte man über Treppen ins Wasser.
- SCHWIMMENDE BAUTEN AUF DEM WASSER waren nicht nur zum Umziehen vorgesehen, sondern ermöglichten direkten Zugang zum Wasser (z.B: Badeschiff, Badefloß).
- FESTE BAUTEN AN LAND standen in direkter Verbindung zum Fluss, See oder Meer und schlossen den Badebereich in sich ab.⁸

Baden zur Reinigung – Volksbadeanstalten, Volksbrausebäder

All diese im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts an Seen und Flüssen entstanden Badeanstalten waren nur im Sommer und bei warmen Temperaturen nutzbar und das Baden und Reinigen war somit nur saisonal möglich. Ein zusätzliches Problem war, dass die bestehenden Fluss- und Seebadeanstalten nicht ausreichten, um allen Bewohnern der Städte ein regelmäßiges Baden zu ermöglichen. Vor allem waren dies Badeanlagen zu klein, zu teuer und durch die hygienischen Missstände bestand die Gefahr des Ausbruchs von Epidemien. Aus diesem Grund forderten die Ärzte den Bau städtischer Badeanstalten in Form von VOLKSBÄDERN.

Die ersten Anfänge dieser Bäderbauten sind um 1830 in den überfüllten Arbeiterwohngebieten in England zu finden. In Liverpool entstand 1842 die erste öffentliche „Bade- und Waschanstalt für die arbeitende Klasse“. Dieses Stadtbad bestand aus getrennten Männer- und Frauenabteilungen mit insgesamt 28 Badkammern mit Wannen und teilweise auch Duschen sowie zwei Schwimmbassins und einem Waschhaus zum Reinigen der Kleidung.⁹

Österreich zeigte sich von der fortschrittlichen Badekultur Englands zunächst völlig unbeeinflusst und zeigte keine Ambitionen Badeanstalten für das Volk zu errichten. Die wenigen Bäder in Wien standen zu dieser Zeit nur dem Klein- und Mittelstand zur Verfügung.¹⁰

Eines dieser riesigen bürgerlichen Bäder war das Wiener Dianabad. Der im Jahr 1804 errichtete ältere Teil verfügte über Kammern für WANNENBÄDER mit erwärmten Wasser aus dem Donaukanal. Erst im Jahr 1855 eröffnete das erste Wiener Volksbad die „Leopoldstädtsche Bade- und Waschanstalt“. Mit 19 Wannenbädern für Frauen, 30 für Männer sowie einem Schwimmbad und einer Waschanstalt zählte das Bad zu einem der größten seiner Art.¹¹

⁸ Vgl.: Jenschke 2005, 15-16.

⁹ Vgl.: Prignitz 1986, 193-194.

¹⁰ Vgl.: Pirhofer / Reichert / Wurzacher 1991, 167.

¹¹ Vgl.: Prignitz 1986, 196.

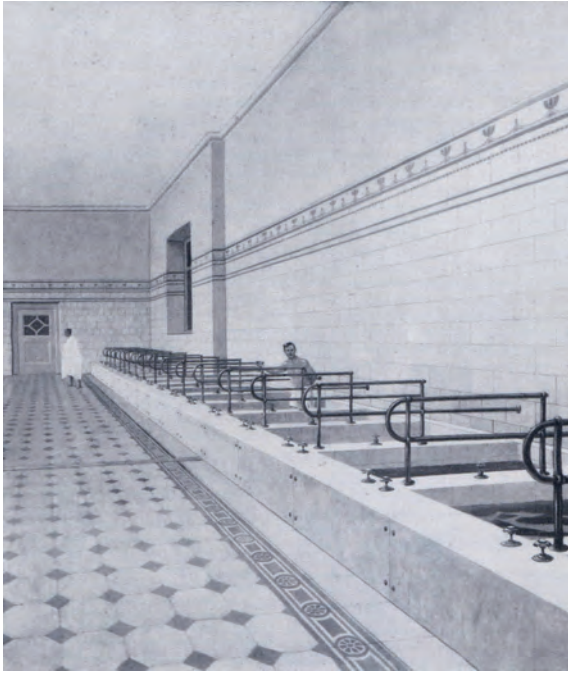


Abb.6 Wannenreihe in einem öffentlichen Bad in Wien um 1900

Im Jahr 1887 wurde in Wien das europaweit erste VOLKSBRAUSEBAD eröffnet. Da der Eintrittspreis sehr gering war, konnte nun auch die ärmere Bevölkerung diese regelmäßig nutzen. Diese Bäder waren ausschließlich zur Reinigung des Körpers auf eine einfach zugängliche und wassersparsame Weise. Im Erdgeschoß dieses Wiener Volksbrausebads befanden sich die Baderäume welche mit Wannen- und Brausebädern ausgestattet waren. Im Obergeschoß gab es eine Wohnung für den Bademeister und die Wasserreservoirs. Da der Andrang der Bevölkerung zu dem Brausebad sehr groß war, wurde die Aufenthaltsdauer pro Person auf 30 Minuten begrenzt. Aufgrund des Erfolgs und dem Bedürfnis der Bevölkerung nach solchen Reinigungseinrichtungen, entstanden innerhalb der nächsten Jahre europaweit immer mehr Volks- und Volksbrausebäder.¹²

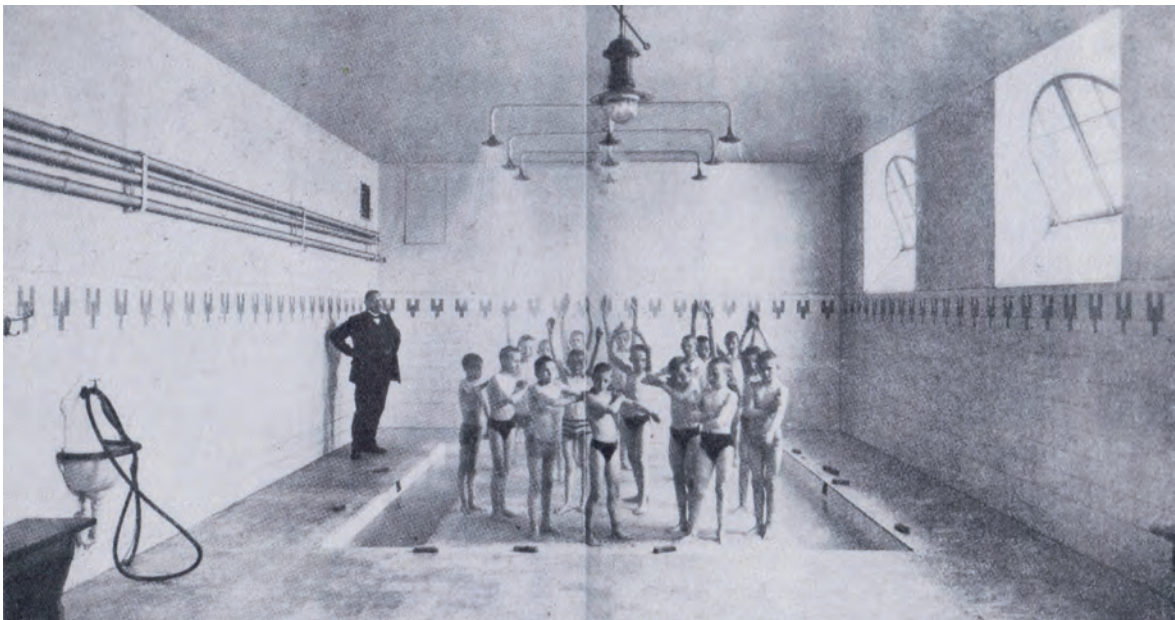


Abb.7 Schülerbrausebad 1912

¹² Vgl.: Pirhofer / Reichert / Wurzacher 1991, 167.

Baden zur Unterhaltung - Wannebäder, Salonbäder, Hamam

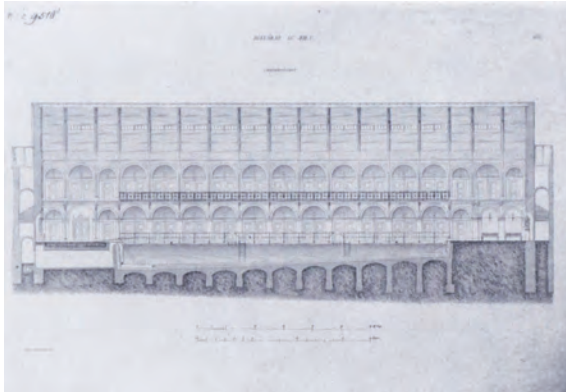


Abb.8 Längenschnitt des Dianabades in Wien, 1843



Abb.9 Winterschwimmhalle des Dianabads nach dem Umbau 1843



Abb.10 Maskenball in der umgewandelten Schwimmhalle des Dianabades, 1865

Wie schon erwähnt entwickelte sich zu dieser Zeit mit den **WANNEN- UND SALONBÄDERN** ein luxuriöser Badetyp für das bürgerliche Publikum nach Vorbild der elitären Badekultur des Adels. Diese Bäderanlagen waren elegant gestaltet und im Vordergrund des Besuchs standen Reinigung, Erholung und Unterhaltung. Nach dem Umbau 1842 zählte das „Wiener Dianabad“ zu dieser Bäderform.¹³

Im Zuge der Neugestaltung wurde eine 58 m lange, 22 m breite und 16 m hohe überdachte Schwimmhalle angebaut, welche ein 36 m langes, 12,5 m breites und 0,95 - 2,21 m tiefes Becken überdeckt. Darüber befand sich eine Galerie mit 104 luxuriös ausgestatteten Einzelkabinen für Wannen- und Dampfbäder. Das ganzjährige Baden im Schwimmbecken war nicht möglich, da die Raumluft aus wirtschaftlichen Gründen nicht erwärmt wurde. Im Vergleich zu Freibädern konnte die Badesaison im Frühjahr und Herbst um zwei Monate verlängert werden. In den Wintermonaten wurde das Dianabad sowie auch andere Wiener Volksbäder völlig umgestaltet und als Ball- und Konzertsaal genutzt.¹⁴

¹³ Vgl.: Pirhofer / Reichert / Wurzbacher 1991, 154.

¹⁴ Vgl.: Prignitz 1986, 196.

Um 1830 zog das russische und türkische DAMPFBAD in die europäischen öffentlichen Wannenbadeanstalten ein. Am Anfang wurde diese Badeart, um den herrschenden Moralkodex zu entsprechen, in Einzelzellen und Kastendampfbädern ausgeübt. Erst einige Zeit später übernahm man auch die kommunikativen Bestandteile und errichtete Dampfbäder mit sinnlichen Ambiente nach den russischen und türkischen Vorbildern. Ein Beispiel hierfür ist das 1862 in London errichtete Hamam (türkisches Bad).¹⁵

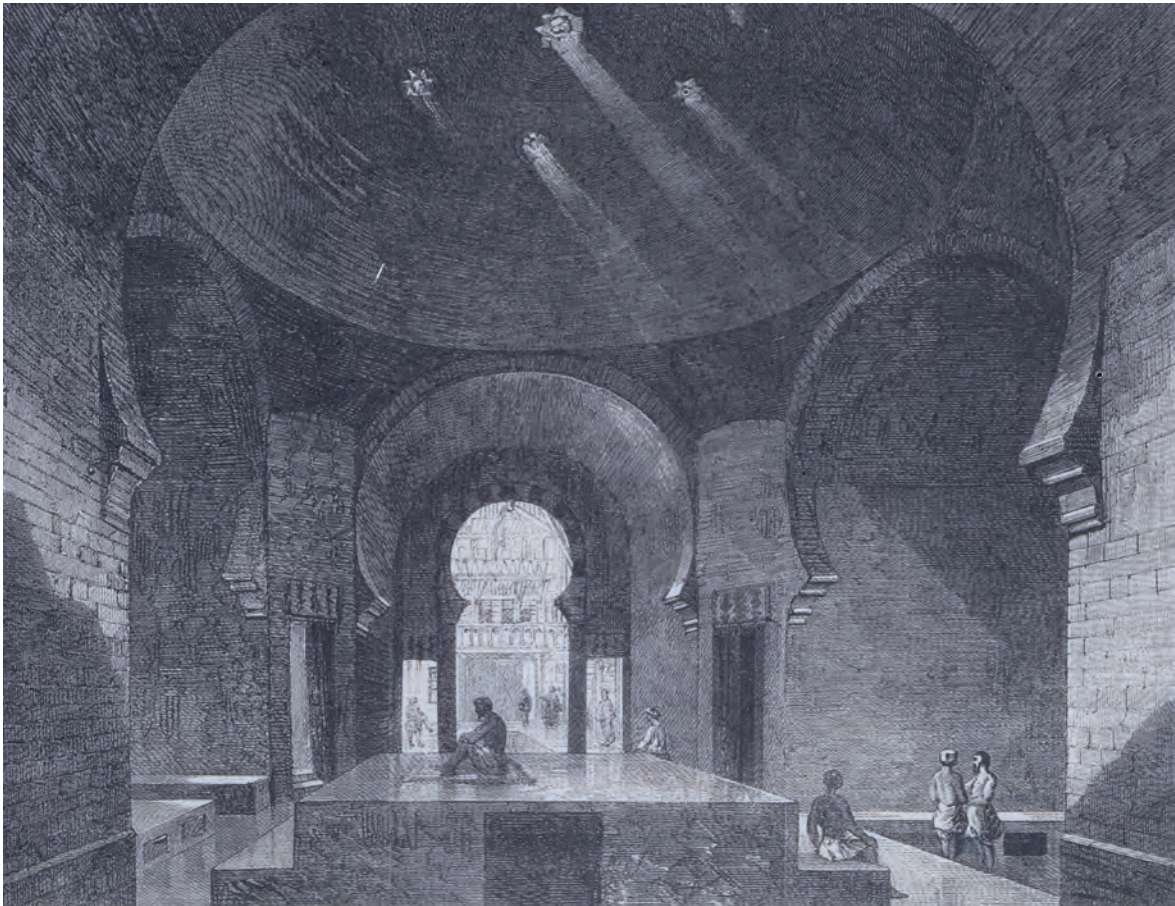


Abb.11 Türkisches Bad in London 1862

¹⁵ Vgl.: Pirhofer / Reichert / Wurzacher 1991, 156.

Baden als Sport – Hallenbad, Schwimmhalle, Sportbad

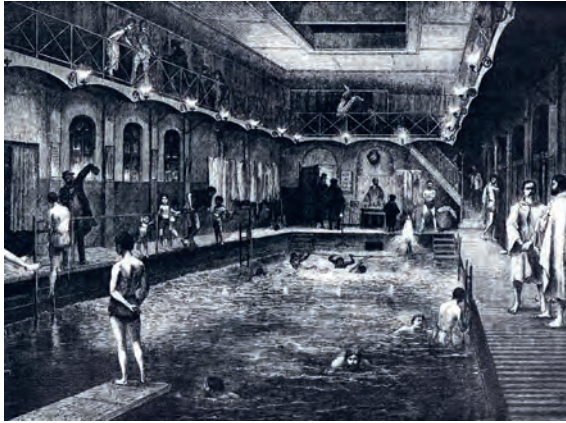


Abb.12 Ein Winterabend im Sophiennad zu Leipzig. Xylographie 1875

Wie schon erwähnt entstanden in den größeren europäischen Städten im Zusammenhang mit dem Bau von Stadtbädern auch die ersten überdachten Schwimmhallen. Es gab zwar schon vorher größere Schwimmbecken in geschlossenen Räumen, aber zu den ersten richtigen Hallenschwimmbädern zählt das 1896 wieder eröffnete Sophienbad in Leipzig. Unter einer 19,5 m langen, 20,25 m breiten und 6,5 m hohen Halle befand sich ein 18 m langes und 7 m breites Schwimmbecken, welches mit einer Tiefe von 0,85 - 2,75m sowohl von Nichtschwimmern als auch von Schwimmkundigen benutzt werden konnte. Da das Bad mit Gasbeleuchtung ausgestattet war, konnte man hier bis in die Abendstunden baden und das Schwimmen war das ganze Jahr möglich.¹⁶

Der bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts boomende Bau von hygieneorientierten Volksbädern wurde kurze Zeit später abgeschwächt, da die Mehrheit der Bevölkerung zu dieser Zeit bereits eigene Badezimmer in den Wohnungen zur Verfügung hatte. Daraufhin verlegte sich das Subventionsmotiv des Staates von Hygiene auf Sport und es entstanden in ihrer Nutzung reine Sportbäder.¹⁷

Mit dem Aufkommen des Schwimmsports stieg die Forderung nach wettkampfgerechten Schwimmbädern mit Beckenlängen von bis zu 50 Meter, welche als einfache, kostengünstige und klar gegliederte Baukörper ausgeführt waren.¹⁸

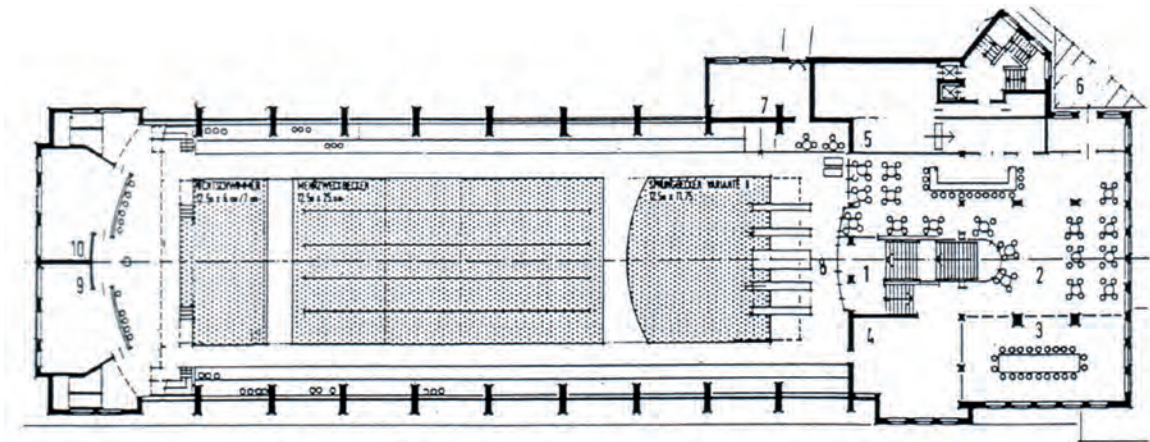


Abb.13 Grundriss Stadtbad Heßlach, Fertigstellung 1927

¹⁶ Vgl.: Prignitz 1986, 198.

¹⁷ Vgl.: Kannewischer, 2015.

¹⁸ Vgl.: Jenschke 2005, 20-26.

Baden zur Entspannung - Thermalbad und Kurbad

Neben dem Bau der Schwimmhallen entwickelte sich auch das Kurbadewesen. Daraufhin entstanden reine rehabilitationsorientierte Anlagen in Form von verschiedenen Thermal- und Kurbädern. Diese Bäder waren mit Badezellen, Dampfbädern, Schwitzzellen, Trinkbrunnen, Schwimmbassins, warme Vollbädern oder auch mit größeren Schwimmbecken ausgestattet. Ein Beispiel für ein solches Thermalbad ist das Friedrichsbad in Baden-Baden, welches 1877 fertig gestellt wurde. Es verfügt über ein rundes Schwimmbassin in der Mitte, zwei warme Vollbäder und ein warmes Wildbad.¹⁹

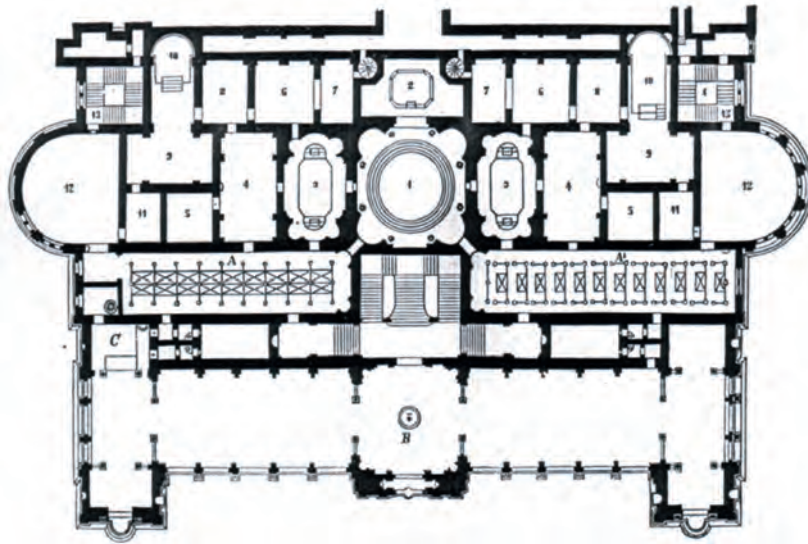


Abb.14 Grundriss Friedrichsbad in Baden-Baden

Nach dem zweiten Weltkrieg wurden Kurbehandlungen größtenteils zur Rehabilitation zum festen Bestandteil des Gesundheitswesens. Es entstanden Kurkliniken, die teilweise neben den medizinischen Bereichen auch Thermalbäder beinhalteten, welche mit verschiedenen Therapie- und Bewegungsbecken ausgestattet waren.²⁰

In den 80er Jahren erfolgte ein Wandel bei den Thermalbädern weg von reiner Rehabilitation hin zu Prävention und zu einer Vielzahl von Wellnessangeboten.²¹

¹⁹ Vgl.: Jenschke 2005, 20-21.

²⁰ Vgl.: Jenschke 2005, 32-36.

²¹ Vgl.: Kannevischer, 2015.

Baden aus Spaß – Wellenbad, Freizeitbad

In den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts wurden die Forderungen der badenden Bevölkerung nach Schwimmen, Hygiene und Bewegung durch die neuen Gesellschaftsideale Freizeit und Spaß erweitert. Der Wunsch der Badbesucher nach Veränderung und etwas Neuem führte zu dem Bau von freizeitgerechten Bädern. Der Schwimmbadbau änderte sich funktional, baulich und betrieblich.

Das Badeangebot wurde durch Wellenbecken, Spaßbecken, Kinderbereiche und Rutschen erweitert und Ruheräume und Solarien sowie große Gastronomiebereiche eingeplant. Die Gestaltung der gesamten Badeanlagen veränderte sich, da nun auf atmosphärische Räume unter den Kriterien Licht, Ruhe, Sicherheit, Erlebnis und Spaß Rücksicht genommen wurde.

Die ersten Varianten dieser freizeitorientierten Bäder waren die Anfang der 70er Jahre entwickelten WELLENBÄDER. Diese Bäder waren den Sportbädern baulich noch sehr ähnlich und man konnte hier zusätzlich zum Schwimmsport auch noch Spaß in den künstlichen Wellen haben.²²

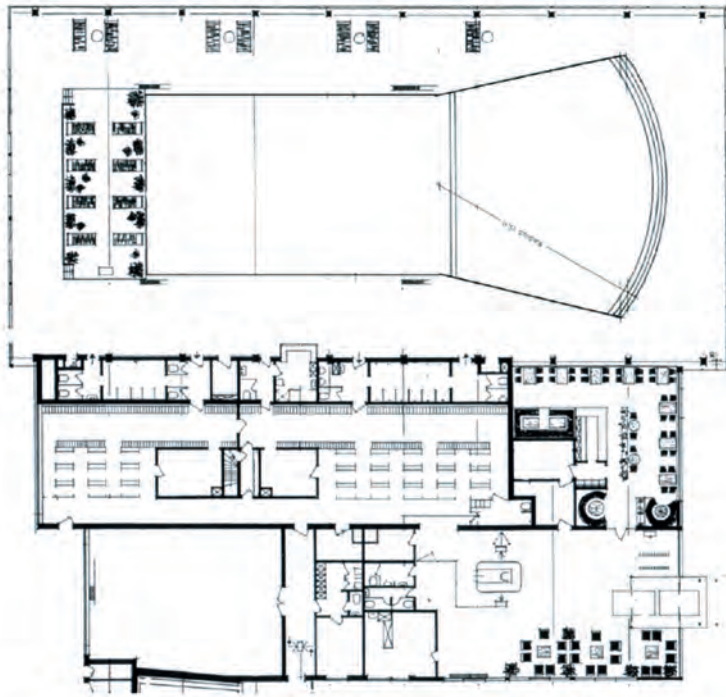


Abb.15 Wellenbad Bad Zwischenahn 1976

In etwa in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts entstand mit dem Begriff FREIZEITBAD eine Mischform aus Sport- und Spaßbad, welches zehn Jahre später ein größeres Spektrum an Bademotiven abdeckt.²³

²² Vgl.: Jenschke 2005, 27-31.

²³ Vgl.: Kannevischer, 2015.

ÖFFENTLICHE SCHWIMMBÄDER HEUTE

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat der Bau von öffentlichen Schwimmbädern sehr starke Veränderungen erfahren. Ab den 60er Jahren gab es erste Ansätze der Entwicklung hin zu einer Freizeitgesellschaft, was auch im Badewesen erkennbar war.²⁴

In den früheren Jahrhunderten wurde das Badewesen auf einzelne Bademotive, wie Reinigung oder sportliche Betätigung reduziert. Heute ist der Besuch eines öffentlichen Bades von unterschiedlichen Bedürfnissen der Menschen motiviert. Daraus resultierte, dass verschiedene Arten von Bädern mit einem großen Leistungsangebot entwickelt wurden, welche möglichst alle Bedürfnisse von unterschiedlichen Besuchergruppen abdecken sollten.

KLASSIFIZIERUNG VON HEUTIGEN BÄDERBAUTEN

Vergleicht man verschiedene Schriften über heutige Schwimmbäder, kann man erkennen, dass beim Versuch grundlegende Bädertypen zu bezeichnen, stark variierende Begriffe angewendet werden.

Definition Schwimmbad nach DIN EN 15288-1 2010:

„Anlage mit einer oder mehreren Wasserflächen, die zum Schwimmen, für Freizeitaktivitäten oder andere körperliche Aktivitäten in Verbindung mit Wasser vorgesehen sind.“²⁵

In der DIN EN 15288 werden Schwimmbäder nach Bauart und Nutzung bzw. Betriebsform unterteilt um bauliche, betriebliche und rechtliche Fragestellungen zu klären.²⁶

Nach Bauart

BAUART				
Hallenbad	Freibad	Kombibad	Naturbad	Badestelle

Der Begriff HALLENBAD bezeichnet eine Anlage mit einer oder mehreren künstlichen Wasserflächen, die zum Schwimmen und Baden innerhalb eines Gebäudes positioniert sind. Ein FREIBAD ist eine Anlage, in der die künstlichen Wasserflächen im Freien liegen. Ein KOMBIBAD ist eine Kombination aus Hallen- und Freibad in einer baulichen Einheit. Unter NATURBAD versteht man eine abgegrenzte Anlage, die aus einer Wasserfläche eines Badegewässers und einer Landfläche besteht. Zu dieser Bäderform zählen Fluss- oder Binnenseebäder. Eine BADESTELLE ist eine freizugängliche Wasserfläche, deren Nutzung nicht verboten ist und in der Anlagen wie Badestege und Wasserrutschen nicht vorhanden sind.²⁷

Nach Nutzung | Funktion | Betriebsart

NUTZUNG FUNKTION BETRIEBSFORM			
Schul- und Gruppenbad	Sportbad	Freizeitbad	Kur-, Heil- oder medizinisches Bad

²⁴ Vgl.: Fabian, 1992, 5.

²⁵ DIN EN 15288-1 2010.

²⁶ Vgl.: DIN EN 15288-1 2010.

²⁷ Vgl.: Koordinierungskreis Bäder 2013, 13.

Ein SCHUL- UND GRUPPENBAD wird überwiegend für den Schul- und Vereinssport genutzt. Zu den Nutzern eines SPORTBADES zählen Schwimmsportler und Schulen sowie die Öffentlichkeit. Die Beckenabmessungen dieser Anlagen müssen den internationalen Wettkampfbestimmungen entsprechen und können auch ausschließlich für den Leistungssport vorgesehen sein. Ein FREIZEITBAD verfügt im Vergleich zu dem Sportbad über zusätzliche Elemente und Becken für Freizeitsport, Spiel und Erholung. Freizeitbäder sind in vielen verschiedenen Marketing-Begriffen im heutigen Bäderbau vertreten. Als Kur-, Heilbad oder medizinisches Bad werden Schwimmbäder mit vorrangiger Nutzung für Regeneration, Therapie und Rehabilitation gesehen. Sie besitzen spezielle Einrichtungen für bestimmte Behandlungen und Becken mit „natürlichen Heilwasser“.²⁸

In der Die ÖNORM EN 15 288-1 werden grob drei Arten von Bädern definiert und in weiterer Folge drei verschiedenen Bädertypen zugeteilt.

ARTEN		
Hallenbad	Freibad	therapeutisches Schwimmbad

Definiert werden HALLEN- und FREIBAD in der ÖNORM gleich wie in der DIN. Zusätzlich wird hier noch das THERAPEUTISCHE SCHWIMMBAD, welches für medizinische oder physiotherapeutische Anwendungen vorgesehen ist, erwähnt. Schwimmbäder, die für Fitness oder sportliche Aktivitäten vorgesehen sind, zählen nicht zu den therapeutischen Schwimmbädern.²⁹

In weiterer Folge wird in der ÖNORM 15288-1 eine Klassifizierung in drei Bädertypen vorgenommen.

BÄDERTYPEN		
Schwimmbad Typ 1	Schwimmbad Typ 2	Schwimmbad Typ 3
kommunale Schwimmbäder Freizeitbäder Aqua-Parks	Hotelschwimmbäder Campingschwimmbäder Clubschwimmbäder therapeutische Schwimmbäder	alle Schwimmbäder die nicht zu Typ 1 oder Typ 2 zählen

Zum TYP 1 zählen Schwimmbäder mit öffentlicher Nutzung, deren Hauptangebot aus den Aktivitäten im Wasser besteht. Wenn die Aktivität im Wasser nur als Zusatzangebot gesehen wird und das Bad öffentlich genutzt wird, ordnet man das Schwimmbad dem TYP 2 zu. Alle übrigen öffentlichen Schwimmbadarten fallen in die Kategorie Typ 3.³⁰

ARTEN VON BÄDERN

Auf Grund der unterschiedlichen Anforderungen und Bedürfnisse der Menschen an einen Badebesuch gibt es heute eine Vielzahl verschiedener Bädertypen, wodurch eine Abgrenzung voneinander sehr schwierig ist.

Neben der steigenden Komplexität ist die fehlende Literatur und Grundlagenuntersuchung, welche zu diesem Thema einen Überblick verschaffen könnte, auch ein Grund dafür. Diese Undurchschaubarkeit der Bädertypen behindert den Planungsprozess eines Schwimmbades, weil erst in der Planungsphase die Möglichkeiten und die Badetyp-Varianten erarbeitet werden.³¹

²⁸ Vgl.: Koordinierungskreis Bäder 2013, 13.

²⁹ Vgl.: ÖNORM EN 15288-1 2010, 5.

³⁰ Vgl.: ÖNORM EN 15288-1 2010, 7.

³¹ Vgl. Jenschke 2005, 3.

Grundlegend kann man 4 Hauptmotive für einen Besuch eines öffentlichen Bades festlegen und die vielen neuen Bäderformen folgend einordnen:



Abb.16 Bäderformen

Die Typologie ist anhand der Motive der Besucher, sowie der Zielgruppe und der Elemente, welche im Bad vorhanden sind, ablesbar, jedoch nicht klar definierbar. Bei der Festlegung auf einen Typologiebegriff für ein Bad ist größte Vorsicht geboten, da durch bestimmte Assoziationen Zielgruppen ausgeschlossen werden können.

Sportbad | sportorientiertes Schwimmbad

Dies sind Bäder, die für das Schwimmen unter dem Aspekt „sich sportlich zu betätigen“ gut eignen. Hierzu zählen jene Schwimmbäder, die über keine weiteren Freizeiteinrichtungen verfügen. Sportbäder sind mit mindestens einem Sportbecken und einem Sprungturm ausgerüstet.³²

Erlebnisbad

Bei Erlebnisbädern stehen der Spaß und Action im Vordergrund. In Erlebnisbädern findet man unterschiedliche Arten von Rutschen und Wasserattraktionen. Abenteuerbecken, Wildwasserbecken, Strömungskanal, Nackenduschen, Wasserfall, Massagedüsen und Sprudelliegen sind in solchen Bädern oft verwendete Elemente. Erlebnisbäder verfügen auch immer über eine großzügige Saunalandschaft und ein leistungsstarkes Gastronomieangebot. Der Schwerpunkt dieses Bades liegt darin den Besucher einmaliges Badeerlebnis zu vermitteln und mit Abwechslung, Spaß und Erlebnis zu punkten.³³

Freizeitbad | Spaßbad | Vergnügungsbad

Dies sind Bäder, die für die Allgemeinheit zur Freizeitbeschäftigung und Erholung gut geeignet sind. Als Freizeitbäder werden Hallen-, Frei- oder Kombibäder bezeichnet, bei denen die sportliche Betätigung an erste Stelle steht. Freizeitbäder bieten im Vergleich zu Sportbädern zusätzliche Wasserbecken und Einrichtungen für Spiel, Freizeitsport und Erholung. In solchen Bädern gibt es Schwimmbecken, Wasserrutschen, Sportbecken, Wellenbecken, Familienbecken, Saunalandschaften und gastronomischen Einrichtungen.³⁴

³² Vgl. Fabian, 1992, 5.

³³ Vgl. Wikipedia: Schwimmbad

³⁴ Vgl. Fabian, 1992, 5.

Thermalbad | Therme

Eine Therme ist ein Bad, in dem in mineralisierten, natürlichen Wasser aus Thermalquellen gebadet wird. Als Thermalwasser zählen Wässer, deren Temperatur bei der Austrittsquelle 20°C oder mehr betragen.³⁵

Dieses Wasser hat auf Grund seiner chemischen Zusammensetzung zahlreiche therapeutische Wirkungen. Unter anderem entspannt es die Muskulatur, regt den Kreislauf an und kann chronische Erkrankungen der Gelenke lindern.³⁶

In einem heutigen Thermalbad gibt es mehrere Wasserbecken mit unterschiedlichen Temperaturstufen. Meistens wird das Angebot durch Solebäder und Saunalandschaften sowie Massage- und Wellnesseinrichtungen ergänzt.

Wellnessbad | Erholungsbad

Das Ziel von Wellness ist eine spürbare Verbesserung der physischen und psychischen Befindlichkeit des Menschen. Hier geht es um Wohlfühlen und Genießen sowie eine Harmonie von Körper, Geist und Seele. Die traditionellen „Gesunderhaltungsangebote“ des Wellnessbereichs werden ständig durch neue Trends mit alternativem Charakter sowie indischen, chinesischen und orientalischen Heilmethoden ergänzt.³⁷

MOTIVATION DER BEVÖLKERUNG FÜR EINEN BADEBESUCH

Die heutigen Motive und Beweggründe für den Besuch eines Schwimmbades sind seitens der Bevölkerung unterschiedlich. In der nachfolgenden Grafik wird sichtbar, dass die Motivationsgründe der Menschen, ein Bad zu besuchen, ziemlich ausgeglichen sind.

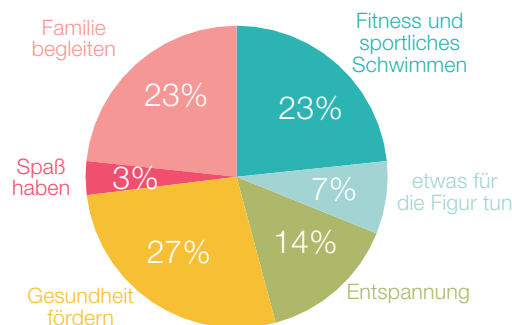


Abb.17 Motivation für einen Badebesuch - Quelle: Kundenzufriedenheitsanalyse Bäderland Hamburg 2012, United Research, Hamburg

Die Bedürfnisse kann man in die fünf Gruppen Sport, Erlebnis, Gesundheit, Erholung und Reinigung aufteilen. Das Motiv der Reinigung für den Badebesuch zählt als veraltet und wird heute kaum mehr berücksichtigt.³⁸

³⁵ Vgl. Deutscher Heilbäderverband e.V. 2005, 53.

³⁶ Vgl. Wikipedia: Thermalbad

³⁷ Vgl. Groß 2010, 143.

³⁸ Vgl. Jenschke 2005, 52-53.

Kommunikation, Gemeinschaftserlebnis, Beschäftigung in der Freizeit				veraltet
SPORT	ERLEBNIS	GESUNDHEIT	ERHOLUNG	REINIGUNG
Schwimmen lernen Wettkampf Training Fitness	Vergnügen Zerstreuung Freude Glück Ausgelassenheit Aktivität Spannung Gemeinschaftserlebnis	Gesunderhaltung Rehabilitation Leidenslinderung Prävention Fitness Erhalt körperlicher Fitness	Entspannung Verwöhnt werden Schönheitspflege "Wellness" Sich-Wohl-Fühlen	Körperpflege

Abb.18 Motivation und Bedürfnisse der Bevölkerung für den Besuch eines Bades

In Bezug auf die vier Besuchermotive gibt es folgende vier charakteristische Nutzergruppen der Bevölkerung:

NUTZERGRUPPEN			
Leistungsschwimmer	Freizeittyp	Gesundheitstyp	Genießer

Zum GESUNDHEITSTYP zählen Personen, die zur Prävention schwimmen oder Aquafitnesskurse besuchen. Der GENIEßERTYP schwimmt gerne im warmen Wasser von Thermen. Der LEISTUNGSSCHWIMMERTYP nutzt seinem Badebesuch zum Training für Wettkämpfe. Personen die dem FREIZEITTYP angehören, suchen das Schwimmbad zum lockeren und entspannten Schwimmen und Bewegen auf.³⁹

Eine Unterscheidung der Badebesucher nach Alter zeigt, dass bestimmten Zielgruppen auch entsprechende Besuchermotive zu unterstellen sind. Einer Zielgruppe können auch mehrere Hauptmotive zugeordnet sein.

	SPORT	ERLEBNIS	GESUNDHEIT	ERHOLUNG	REINIGUNG
Schulen Vereine	Hauptmotiv	kaum vorgesehen	kaum vorgesehen	nicht vorgesehen	nicht vorgesehen
Familien mit Kleinkindern	keine Zeit	Hauptmotiv	keine Zeit	Nebenmotiv	altes Motiv
Familien mit Kindern	Nebenmotiv	Hauptmotiv	Nebenmotiv	Nebenmotiv	altes Motiv
Jugendliche	Hauptmotiv	Hauptmotiv	kein Interesse	kein Interesse	altes Motiv
junge Erwachsene	Nebenmotiv	Hauptmotiv	Nebenmotiv	Nebenmotiv	altes Motiv
Erwachsene	Nebenmotiv	Nebenmotiv	Hauptmotiv	Hauptmotiv	altes Motiv
Senioren	Nebenmotiv	Nebenmotiv	Hauptmotiv	Nebenmotiv	altes Motiv

Abb.19 Zielgruppen und deren Besuchermotive

Zusammenhänge von Zielgruppen und Motiven für den Badebesuch sind klar abzulesen. SPORT gilt als überwiegendes Motiv für Schulen und bei jugendlichen Publikum. Das ERLEBNIS beim Badebesuch wird hauptsächlich von Familien und jüngeren Personen in den Vordergrund gerückt. Erholung und die Erhaltung der GESUNDHEIT ist der Hauptbeweggrund für Erwachsene und Senioren. Reinigung ist ein altes Motiv, welches heute keine Rolle mehr spielt.⁴⁰

³⁹ Vgl. Hopert 2013, 553.

⁴⁰ Vgl. Jenschke 2005, 55-56.

ATTRAKTIONSELEMENTE UND ANGEBOT IN HEUTIGEN BÄDERBAUTEN

Attraktionselemente sind wichtig für die Attraktivität von Bädern und liefern den Hauptanreiz für Besucher ein Bad zu besuchen. Die Attraktionselemente stehen im direkten Zusammenhang mit den Besuchsmotiven der Zielgruppen und lassen sie sich dadurch gut den Motivgruppen zuordnen.⁴¹

	ATTRAKTIONSELEMENTE	SPORT	ERLEBNIS	GESUNDHEIT	ERHOLUNG
Becken	Sportbecken	Hauptmotiv	Nebenmotiv	Nebenmotiv	
	Mehrzweckbecken	Hauptmotiv	Nebenmotiv	Nebenmotiv	
	Springerbecken	Hauptmotiv	Nebenmotiv		
	Lehrschwimmbecken	Hauptmotiv	Nebenmotiv		
	Plantschbecken		Hauptmotiv		
	Babybecken		Hauptmotiv		
	Wellenbecken	Nebenmotiv	Hauptmotiv		
	Whirlpool		Hauptmotiv		
	Sprudelbecken		Hauptmotiv		
	Entspannungsbecken		Nebenmotiv		Hauptmotiv
	Thermalbecken			Hauptmotiv	Nebenmotiv
	Therapiebecken			Hauptmotiv	
	Solebecken			Hauptmotiv	Nebenmotiv
	Schwefelbecken			Hauptmotiv	Nebenmotiv
	Sauna-Kaltbecken			Hauptmotiv	Nebenmotiv
	Kneipp-Becken			Hauptmotiv	Nebenmotiv
	beheiztes Außenbeck.	Nebenmotiv	Nebenmotiv		Hauptmotiv
Attraktionen	Unterwasserliegen		Nebenmotiv	Nebenmotiv	Hauptmotiv
	Massagedüsen		Nebenmotiv	Hauptmotiv	Hauptmotiv
	Nackenduschen		Hauptmotiv	Hauptmotiv	Hauptmotiv
	Sprudelsitze		Nebenmotiv	Nebenmotiv	Hauptmotiv
	Wasserpilze		Hauptmotiv	Nebenmotiv	Nebenmotiv
	Strömungskanal		Hauptmotiv		
	Lazy River		Hauptmotiv		
Rutschen	Rutschen		Hauptmotiv		
Saunen	Dampfsaunen			Hauptmotiv	Hauptmotiv
	Trockensaunen			Hauptmotiv	Hauptmotiv
Therapie	Therapiebereiche			Hauptmotiv	Nebenmotiv
Fitness	Gymnastikraum	Hauptmotiv		Nebenmotiv	Nebenmotiv
	Fitnessbereich	Hauptmotiv		Nebenmotiv	Nebenmotiv
weitere Attraktionen	Solarien				Hauptmotiv
	Wellnessbehandlung			Nebenmotiv	Hauptmotiv
	Wärmestrahlung				Hauptmotiv
	Schönheitsbehandlung				Hauptmotiv
	Ruheraum				Hauptmotiv
	Meditationsraum				Hauptmotiv

Abb.20 Attraktionselemente in Bezug zu den Besuchsmotiven

⁴¹ Vgl.: Jenschke 2005, 64-68.

Heute gibt es eine Vielzahl neuer Elemente und Attraktionen in modernen Schwimmbädern. Um zu veranschaulichen wie vielzählig das Angebot heutiger Bäderbauten ist, wird im Folgenden eine Liste der Elemente, Leistungen und Bereiche von achtzehn ausgewählten und besichtigten Thermen und Freizeitbädern (Vgl. Kapitel Besichtigte Bäderbauten S.32) gezeigt. Dadurch entsteht eine Art „Sammlung der Bäderelemente“. Der Bereich der Therapie und medizinischen Einrichtungen wird dabei ausgegrenzt.

Becken

Sportbecken	Schwefelbecken	Activitybecken
Mehrzweckbecken	Sauna-Kaltbecken	Urquellbecken
Erlebnisbecken	Kneipp-Becken	Amethystbecken
Springerbecken	Beheiztes Außenbecken	Quellwasserbecken
Lehrschwimmbecken	Infinity Pool - Panoramapool	Jugend-Sport-Becken
Plantschbecken	Aktivbecken	Fußbad
Babybecken	Hochbecken	Vital-Quellen Becken
Wellenbecken	Tauchbecken	Schwefelheilquellen
Whirlpool	Massagebecken	Wasserspielplatz
Sprudelbecken	Softbecken	Heilsee
Entspannungsbecken	Naturbadeteich	Ruhebecken
Therapiebecken	Nacktschwimmbecken	Hochbecken
Solebecken	Schwebebecken	

Wasserattraktionen

Unterwasserliegen	Lazy River	Splashpads
Massagedüsen	Wasserkaskade	Vitalliegen
Nackenduschen	Grotte	Sonnensprudelliegen
Sprudelsitze	Meerjungfrauenschwimmen	Wetterturm (Tropenregen)
Wasserpilze	Babyschwimmen	Regengrotte mit Lichteffekte
Strömungskanal	Spraypoints	Wasserfall mit Kieselbucht

Rutschen

Kinderrutschen	Trichter Rutsche	Lazy-River Strömungskanal
Breitwellenrutsche	Crazy River	Loopingrutsche
Steilrutsche	Black-Hole-Rutsche	Sightseeingrutsche
Röhrenrutsche	Raftingrutsche	
Big- River Rutsche	Rutsche mit Zeitmessung	

SPA Bereiche, Wellness- und Schönheitsbehandlungen

Gesichtspflege	Maniküre	Ayurveda Anwendungen
Masken	Pediküre	Körperentschlackung
Peelings	Solarien	Seifen-Bürsten-Massage
Reinigung	Massagen	Softpack-Liegen
Anti-Age	Aromatherapie	

Saunen

finnische Sauna 100°C, 10%LF	Biosauna 40-55°C	Salzbad
Hamмам mit Schaummassage	Suhle 38-42°C	Blocksauna
Damensauna 90°C, 10%LF	Farblichtsauna	Amethystsauna
Dampfsauna 45°C, 100%LF	Zirbensauna	Bergkristallsauna
Soledampfbad 45°C, 100%LF	Dampfgrotte	Panoramasauna
SoleSauna 45°C, 100%LF	Solegrotte	Sauna Tram
Eisgrotte mit Crushed-Eis	Loftsauna	Tropensauna 65°C
Familiensauna	Kalter und warmer Bergsee	Textilsauna
Infrarotsauna 40°C, 5%LF	Harmonium	Schilfrohrs sauna
Sanarium 60°C, 50%LF	Backofensauna	Kieselsauna
Tepidarium 40°C, trocken	Textilsauna	Salzgras-Dampfbad
Helarium 60°C, 40%LF	Freiluftsaua	Seesauna
Laconium 55°C, trocken	Hamam	

Ruhe- und Liegeräume

Kaminzimmer	Wellnessgarten	Saunagarten
Ruheraum mit Wasserliegen	Sandoase	Himmelbett
Meditationsraum	Lesedeck	Schlafrum
Wärmestrahlungsliegen	Salzruheraum	Liegegalerie
Salzgrotte	Massagesessel	Sunset-Terrasse
Meditationsgarten	Relax Suite	Sonnenlichtturm
Sonnenterasse	Ruheoasen	
Panorama Ruheräume	Palmenstrand	

Fitness

Gymnastikraum	Medical Fitnessstests	Gruppentrainings
Fitnessbereich	Persönlicher Fitnessstest	

Weitere Bereiche

Kleinkinderbereich	Tropendusche	Lagerfeuer
Lady's SPA	Schwalldusche	Themengarten
Wasserbar	Felsdusche	Gartenschach
Saunabar	Babyschwimmkurse	AlphaSphere
Saunacafe	Wassergymnastik	Thermenshop
Kinderspielplatz	Sandstrand	Beachbar
Beachvolleyballplatz	Tretboote	Kinder SPA
Kinderprogramm	Natursee	Tropenwald
Eisdusche	Wasserfälle	

BESICHTIGTE BÄDERBAUTEN UND PERSÖNLICHE ENTWURFSLEITENDE ASPEKTE

Im Laufe der Recherche für den Entwurf und durch den Besuch mehrere Thermal- und Erlebnisbäder entstand ein guter Überblick über die Architektur und das umfangreiche Angebot heutiger Bäderbauten. Bäder in Österreich, Deutschland, Italien, Slowenien und Kroatien wurden von mir besichtigt und auf deren Raumstruktur, Zugänglichkeit, Leistungsangebot und architektonische Gestaltung hin betrachtet.

Folgende achtzehn Bäder waren Teil meiner Recherche:

Österreich:

1. Kärnten Therme Warmbad - Villach (www.kaerntentherme.com/)
2. Rogner Bad Blumau - Hundertwassertherme (www.blumau.com/)
3. St.Marins Therme und Lodge (www.st.martins.at/)
4. Therme Aqualux : Fohnsdorf (www.therme-aqualux.at/)
5. Alpentherme Gastein (www.alpentherme.com/)
6. Tauern Spa Kaprun (www.tauernspakaprun.com/)
7. Avita Therme - Avita Resort (www.avita.at/)
8. Therme Wien (www.thermewien.at/)
9. Grimming Therme - Bad Mitterndorf (www.grimming-therme.com/)
10. Therme Amadé (www.thermeamade.at/)
11. Therme Nova - Köflach (www.novakoefflach.at/)
12. Therme Loipersdorf (www.therme.at/)
13. Therme Bad Gleichenberg (www.daskurbad.at/)

Deutschland :

14. Therme Erding (www.therme-erding.de/)

Italien

15. Italien – QC Terme Milano (www.thermemilano.com/)

Slowenien

16. Rimske Terme (www.rimske-terme.si)
17. Terme Olimia (www.terme-olimia.com/)

Kroatien

18. Therme Tuhelj (www.terme-tuhelj.hr/)



Abb.21 Besichtigte Thermal- und Erlebnisbäder – Österreich, Deutschland, Italien, Slowenien, Kroatien

Persönlicher Eindruck zu den besichtigten Bädern und weiterführende architektonische Aspekte für den Entwurf

Durch den Besuch der Thermen und Erlebnisbäder habe ich Erkenntnisse zu Schwierigkeiten und Problemstellungen sowie positive und negative Lösungsvarianten erhalten. Die architektonische Gestalt und die erzeugte Stimmung sind wichtige Elemente im heutigen Bäderbau. Diese Erfahrungen und Aspekte in Bezug auf die architektonische Gestaltung, Raumabfolge und Wegführung waren für den weiterführenden Entwurf sehr hilfreich.

Erkenntnisleitende Interessen

Junge Pärchen, Familien, Männergruppen, Freundinnen und ältere Personen - Thermenbesucher gibt es in allen Altersklassen und Gruppierungen. Da sich deren Besuchermotive stark unterscheiden, ist es schwierig allen Ansprüchen gerecht zu werden. Um trotzdem möglichst viele Menschen in die Therme zu locken, werden in den neuen Thermenbauten neben dem allgemeinen Badebereich, andere Bereiche wie Kinderbereich, Rutschen, Nacktbadebereich, Ruhebereich, Saunabereich und Außenbereiche mit Becken und Liegeflächen angeboten und sind teilweise nur gegen Aufpreis zugänglich. Dies erfordert eine klare Abtrennung der einzelnen Bereiche und Zugangskontrollschranken auch innerhalb des Bades.

Eingangssituation: Wie bei allen öffentlichen Bauten ist auch bei Bädern das Ankommen einer der wichtigsten Aspekte des Nutzungsablaufs. Die Eingangsbereiche sind großzügig und einladend gestaltet und die Überschaubarkeit der weiteren Wegführung steht im Vordergrund.

Der klassische Wegeablauf vom Eingang zu den Umkleiden, vorbei an den Duschen, weiter zum Bade- oder Saunabereich wird beim Großteil der besuchten Bäder eingehalten. Beim Rogner Bad Blumau ist dies nicht so ausgeführt, was dazu führt, dass sich der Weg mit den Straßenschuhen mit dem Barfußbereich kreuzt.

Umkleiden: Die Umkleideräume sind in den meisten Bädern im Untergeschoß angeordnet, da aus Gründen des Sichtschutzes ohnedies keine Fenster sinnvoll sind und die Wege dadurch verkürzt werden können.

Größere Thermen können über mehrere unterschiedliche Bereiche mit eigenen Zugängen verfügen. Wie bei der Therme Erding werden durch eigene Umkleideräume mit direkter Anbindung an den jeweiligen Badebereich Distanzen und Wartezeiten verringert. In der Kärnten Therme wird zwischen allgemeinen Umkleidebereich und Umkleiden für die Sauna- und Wellnessgäste unterschieden.

Die Trennung von Damen- und Herrenumkleidebereich ist in den heutigen Bädern eher unüblich.

Verwaltung: Der Verwaltungsbereich ist für den Badegast so gut wie unsichtbar. Die Nähe zum Empfangstresen ist von Vorteil.

Badebereich: Der allgemeine Badebereich und der Saunabereich sind immer getrennt und der Zugang wird meist über Drehkreuze geregelt.

Im Badebereich befinden sich meistens mehrere unterschiedlich temperierte Wasserbecken mit verschiedenen Attraktionselementen. Mit Ausnahme des Sportbeckens werden die Wasserbecken selten quadratisch ausgeführt. Durch Winkel, Nischen und Rundungen werden abwechslungsreiche Sitzbereiche geschaffen und intime Bereiche erzeugt. Die Therme Erding bietet mit über dreißig verschiedenen Becken gute Beispiele für eine vielfältige Badelandschaft.

Eine akustische Abtrennung des Kinder- und Familienbadebereichs von dem allgemeinen Badebereich ist von Vorteil, dies wird aber meistens nur in größeren Thermen baulich ausgeführt, wie in der Therme Loipersdorf, in der Therme Erding oder in der Therme Gastein.

Die Integration der Rutschenanlagen in das Gebäude ist aus Platzgründen eher ungewöhnlich. In der Therme Aqualux wird dies aber vorbildlich umgesetzt und dadurch werden die unschönen im Außenbereich aufgestellten Rutschenröhren vermieden.

Liegebereich: Alle Thermalbäder bieten unterschiedliche Liegeflächen an. Die Liegebereiche können direkt an den Becken, auf einer Galerie oder in abgetrennten Ruheräumen positioniert sein.

Liegen, die sich direkt an frequentierten Wegführungen befinden, werden als unangenehm empfunden.

Eine genaue Planung der Liegebereiche und ausreichend Fläche verhindert das enge und wahllose

Aufstellen der Liegen im Badebereich, wie es beim Rogner Bad Blumau der Fall ist. Ein positives Beispiel hierfür bietet die Therme Bad Gleichenberg durch die großzügige Anordnung und klare Wege.

Die Anzahl der Liegen sollte sich nach der maximalen Besucherzahl richten, um jeden Gast eine Ruhemöglichkeit zur Verfügung zu stellen.

Saunabereich: Direkt am Eingang des Saunabereichs befinden sich der Tresen des Saunameisters und ein Trinkbrunnen oder eine Saunabar. Da man fast immer einen Nacktbereich betritt ist es auch von Vorteil, wenn hier zusätzlich Umkleidemöglichkeiten und Ablageflächen vorhanden sind.

In dem Saunabereich befinden sich die Saunaräume, kleinere Wasserflächen und Whirlpools sowie unterschiedliche Ruheräume. Fast alle Thermen verfügen über zumindest eine Außensauna in der Aufgüsse abgehalten werden.

In den Thermen kann man zwei Prinzipien für die Anordnung der Saunaräume erkennen. Bei der ersten Variante werden jeweils zwei Saunaräume und ein Duschbereich zusammengefasst und im Saunabereich positioniert. Diese Variante wird in den meisten Thermenbauten, wie z.B. in der Terme Olimia oder der Wien Therme, angewendet. Bei der zweiten Variante werden von einem beheizten zentralen Raum aus alle Saunen und Duschbereiche erschlossen. Diese weniger übliche Variante findet man im Rogner Bad Blumau.

Für Ruhe und Entspannung sorgen mehrere Themenräume mit unterschiedlichen Musik- und Beleuchtungsvarianten. Gute Lösungsvarianten und ein umfangreiches Angebot bietet die Terme Milano. Neben mehreren kleinen Ruheräumen gibt es auch einen großen, fensterlosen Raum, in dem durch eine gezielte Beleuchtung die einzelnen Entspannungsmöglichkeiten abgegrenzt werden.

Hotel: Alle Bereiche der Therme sollten vom Hotelgast mit dem Bademantel erreicht werden können. Meist sind diese Erschließungswege, vor allem in den nachträglich angebauten Hotels, als lange verwirrende Tunnelgänge ausgeführt. Wenn eine kürzere Wegführung aufgrund der Größe der Anlage nicht möglich ist, ist auf die ansprechende Gestaltung dieser Verbindungen Rücksicht zu nehmen. Dies kann zum Beispiel durch abwechslungsreiche Aus- und Einblicke in die unterschiedlichen Bereiche oder durch einen mit Niveauunterschieden und abgerundeten Wänden gestalteten Weg geschehen, wie im Rogner Bad Blumau.

Restaurant: In den Thermen findet man überwiegend Selbstbedienungsrestaurants oder Bistros. Eine Trennung vom Badebereich mittels Drehkreuz und ein zusätzlicher separater Zugang ermöglicht auch externen Gästen den Besuch des Restaurants.

Bei einigen Thermalbädern wie z.B. der Therme Amadé ist der Restaurantbereich in den Badebereich integriert. Dies ermöglicht das Speisen in Badebekleidung, ist aber aufgrund der akustischen Belästigung und der Luftfeuchtigkeit nicht immer eine sinnvolle Variante.



2 REFERENZBAUTEN

TYPOLOGISCHE UND STRUKTURELLE ANALYSE

„Es ist unmöglich, zweimal in denselben Fluss zu springen. Auch wenn wir in dieselben Flüsse steigen, fließt immer anderes Wasser herbei.“

Heraklit

Quelle: Hackemann Mattias (Hrsg.) Die Vorsokratiker, Köln 2007,86.

REFERENZBAUTEN - TYPOLOGISCHE UND STRUKTURELLE ANALYSE

Die Analyse der Referenzbauten bezieht sich auf die strukturellen, räumlichen und typologischen Aspekte des Gebäudetypus „Schwimmbad“. Wie funktionieren moderne Thermen und Bäderbauten und welche verschiedenen Bereiche und Abläufe gibt es? Exemplarisch werden zwei zeitgemäße Bäderbauten analysiert und so die räumlichen und strukturellen Zusammenhänge gezeigt.

Hierfür wurden folgende Kriterien untersucht: Baukörper und öffentlicher Raum | Programm und Typologie | Innenraum und Materialien | Gebäudehülle und Ausdruck.

Die Auswahl der zwei Schwimmbäder erfolgte in Bezug auf deren Lage und Verbindung zu einem See, wie es auch beim Projektentwurf der Therme der Fall ist. Gezeigt wird das Lido Locarno am Lago Maggiore in der Schweiz und die Therme Konstanz am Bodensee in Deutschland. Die zwei strukturell unterschiedlichen architektonischen Konzepte der Thermenbauten sollen die Gestaltungsmöglichkeiten und den Umgang mit dem See als „Highlight“ darstellen.

LIDO LOCARNO AM LAGO MAGGIORE



Abb.22 Lido Locarno – Blick von Seeseite Autor: Moro e Moro

Das Lido Locarno ist ein Hallen- und Wellnessbad mit großem Freibadbereich direkt an den Ufern des Lago Maggiore. Die einmalige Lage am See ermöglicht den Badegästen ein unglaubliches Panorama mit See- und Bergsicht.

Der Gesamtkomplex wurde in zwei Bauabschnitten realisiert. Der erste Teil besteht aus einem auf Familien und Sportschwimmer ausgerichteten Sport- und Spaßbad. In der zweiten Etappe wurde 2013 das Gebäude durch einen neuen Wellnessbereich, ein Bistro und ein Restaurant erweitert.⁴²

⁴² Vgl: AQUA-SPA-RESORTS Development & Management AG online: <http://www.aqua-spa-resorts.ch/> [02.03.2015]

Projektdaten

Ort: Locarno, Tessin, Schweiz

Sport- und Spaßbad - Bauabschnitt 1:

Planungszeit: 2005 - 2009

Fertigstellung: 2009

Restaurant & SPA - Bauabschnitt 2:

Planungszeit: 2009 - 2012

Fertigstellung: 2013

Architekt: Moro & Moro

Bädertyp: Hallenbad und Freibad

Besuchermotive: Sport, Spaß, Erlebnis, Erholung

Funktionsbereiche: Sportbad, Fitnessbereich, Sprungturm, Kinderspielplatz, Spielbecken, Wasserrutschen, Saunalandschaft, Badelandschaft, SPA Bereich, Private SPA Räume, Sonnenterrasse, Sauna-Bistro, Bar, Gourmet-Restaurant⁴³

Becken innen: Thermalbecken, 25 m Innenbecken, Becken mit verstellbarem Boden, Plantschbecken

Becken außen: Spaßbecken, Plantschbecken, Olympiabecken, Sprungbecken, Thermalbecken⁴⁴

Geschoßfläche (ohne UG): 8.000 m²

Freibadfläche: ca. 30.000 m²

Wasserfläche innen: 700 m²

Wasserfläche außen: 2.050 m²

Badegäste pro Tag: k.A.

Beckenanzahl: 9

⁴³ Vgl: AQUA-SPA-RESORTS Development & Management AG online: <http://www.aqua-spa-resorts.ch/> [02.03.2015]

⁴⁴ Vgl: LIDO LOCARNO online: <http://www.lidolocarno.ch/de/> [02.03.2015]

Baukörper | öffentlicher Raum

Im Schwarzplan ist die urbane Dimension des Schwimmbades in Bezug auf die Umgebung zu erkennen.

Der 200 m lange und 24 m breite Gesamtkomplex des Lido Locarno ist Nord-Süd orientiert und verläuft entlang der Uferkante.

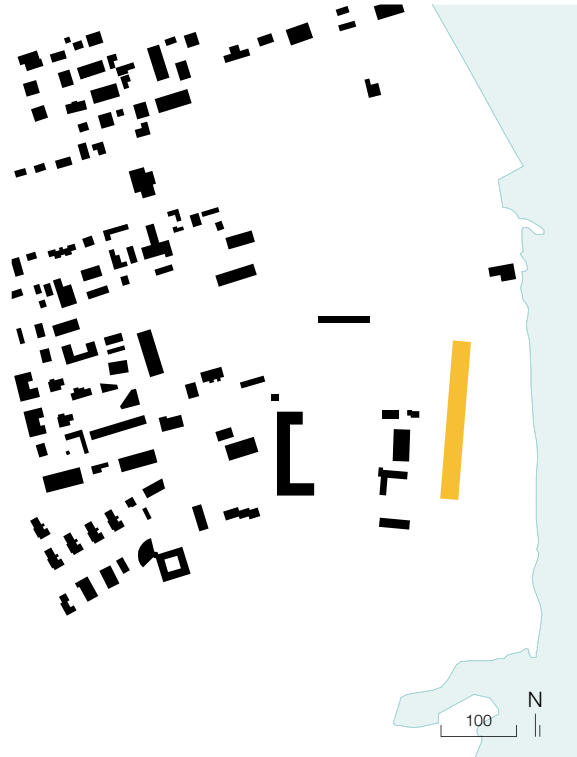


Abb.23 Schwarzplan Lido Locarno 1:10.000

Straßenseitig ist das Gebäude über drei Stege betretbar, welche zu den unterschiedlichen Bereichen führen. Direkt vor dem Bad gibt es Radabstellflächen und im Norden befindet sich ein großer Parkplatz.

Durch seine Form und Lage trennt sich das Gebäude von der Stadt ab und orientiert sich zum See hin.

Es gibt mehrere Möglichkeiten vom Gebäude in den Freibadbereich zu gelangen.



Abb.24 Bezüge – öffentlicher Raum und Zugang

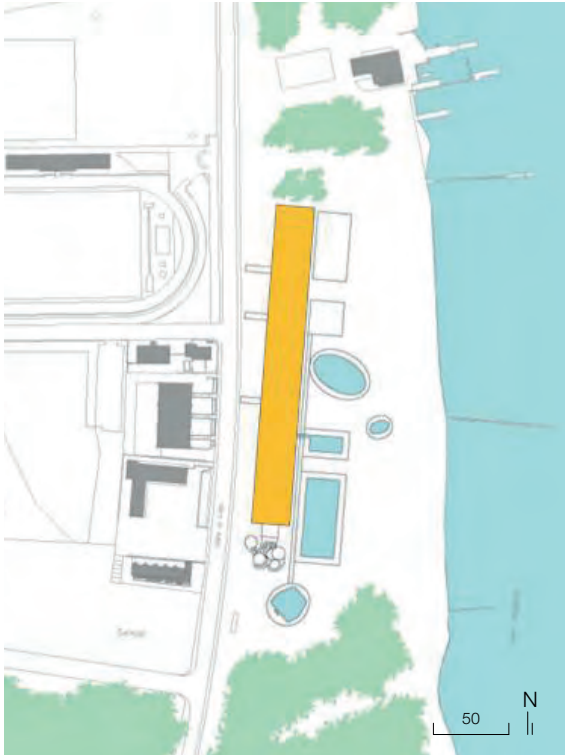


Abb.25 Lageplan Lido Locarno 1:5000



Abb.26 Schnitt durch Badebereich Lido Locarno 1:1000



Abb.27 Schnitt durch Eingangsbereich Lido Locarno 1:1000

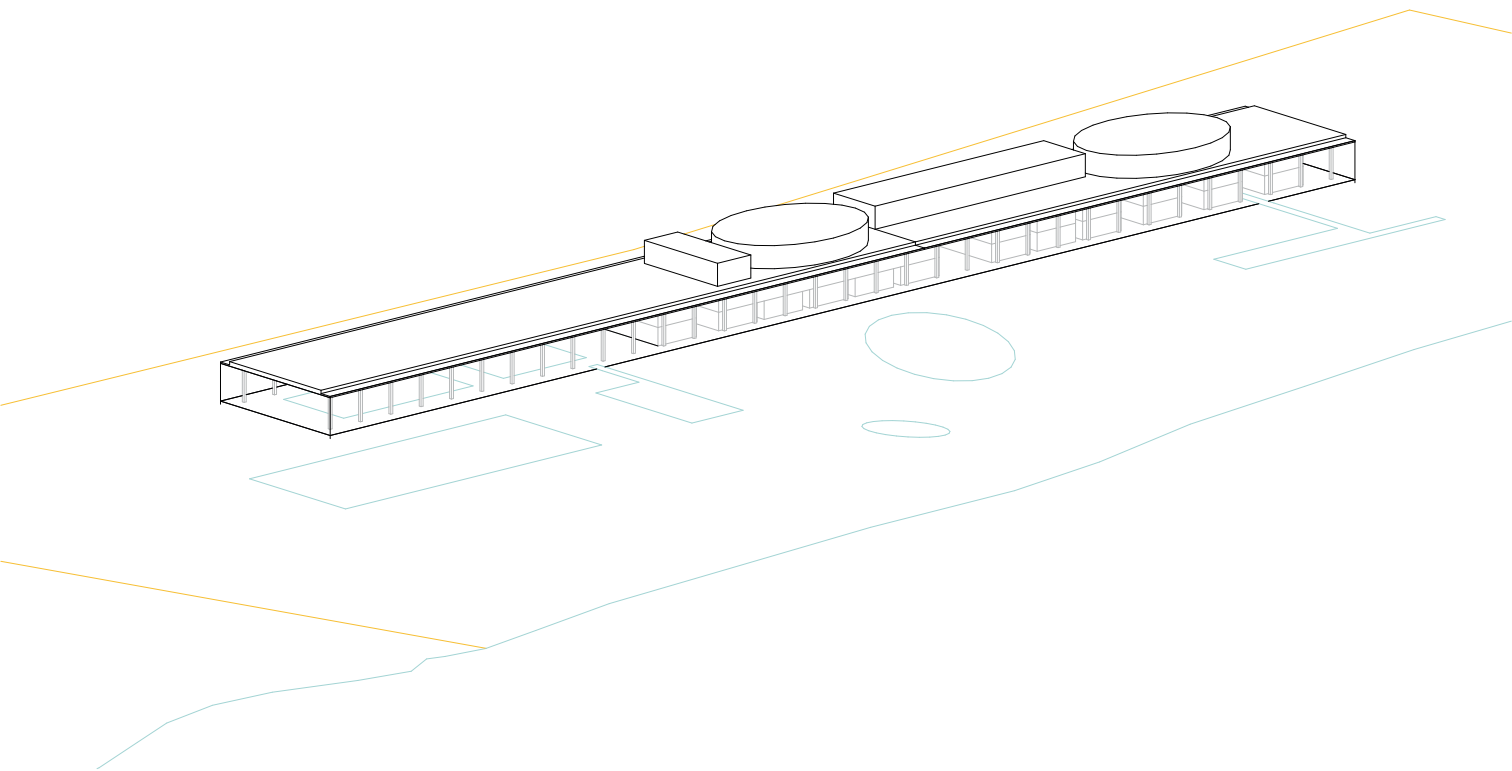


Abb.28 Axonometrie - Volumen des Baukörpers

Das Gebäude besteht aus einem langgezogenen, eleganten Flachbau, auf dem zwei Ellipsen und zwei kleinere Volumen aufgesetzt sind.

Die von der Außenhaut nach innen gerückten Stützen bilden die tragenden Elemente des Gebäudes. In Längsrichtung verlaufen zwei Stützenreihen mit jeweils 34 Stützen in einem Stützenabstand von 6 m. In Querrichtung liegen Unterzüge auf den Stützen auf und können somit 18,5 m überspannt werden. Dadurch entsteht ein großer offener Raum in dem „Blöcke“ unterschiedlichster Funktionen beliebig eingesetzt und in Anlehnung an den Raster positioniert werden.

An den Längsseiten entsteht durch das Einrücken der Stützen ein Gang entlang der Außenhaut, über welchen alle Bereiche des Gebäudes erschlossen werden.

Programm | Typologie

Straßenseitig verfügt das Gebäude über drei verschiedene Eingangsmöglichkeiten. Der südlichste Eingang führt den Besucher zu dem Sport- und Spaßbad und in den Freibadbereich. Über ein kleines Foyer gelangt man zu den Umkleiden oder direkt in den Freibadbereich. Angeschlossen an den Eingangsbereich befinden sich auch ein kleines Bistro sowie WC und Duschräume. Die Verbindung der Außenbecken und der Rutschen erfolgt entlang eines Steges.

Über den nördlichsten Eingang gelangt man zu dem Wellness- und Saunabereich des Bades. Das SPA erstreckt sich auf drei Ebenen. Im Erdgeschoß befinden sich die Solebadelandschaft, das Außenliegendeck, ein großer Aufenthaltsraum sowie ein Bistro mit Terrasse. Kaskadenartige Wasserbecken führen vom unteren Badebereich auf die darüber liegende Ebene. Im ersten Obergeschoß sind verschiedene Saunen und Massageräume untergebracht. Auf der dritten Ebene im Dachgeschoß gibt es vier „Private SPAs“ und eine Sonnenterrasse.

Der mittlere Eingang ermöglicht direkten Zugang zu den Massageräumen, dem großen Gourmet Restaurant mit Außenterrasse oder zum Fitnessstudio. Die Fitnessräume, eigene Umkleiden und Physiotherapieräume befinden sich in den zwei oberen Geschoßen.

Die Beziehung zum See erfolgt lediglich durch die Lage des Freibads, es gibt keine bauliche Verbindung.

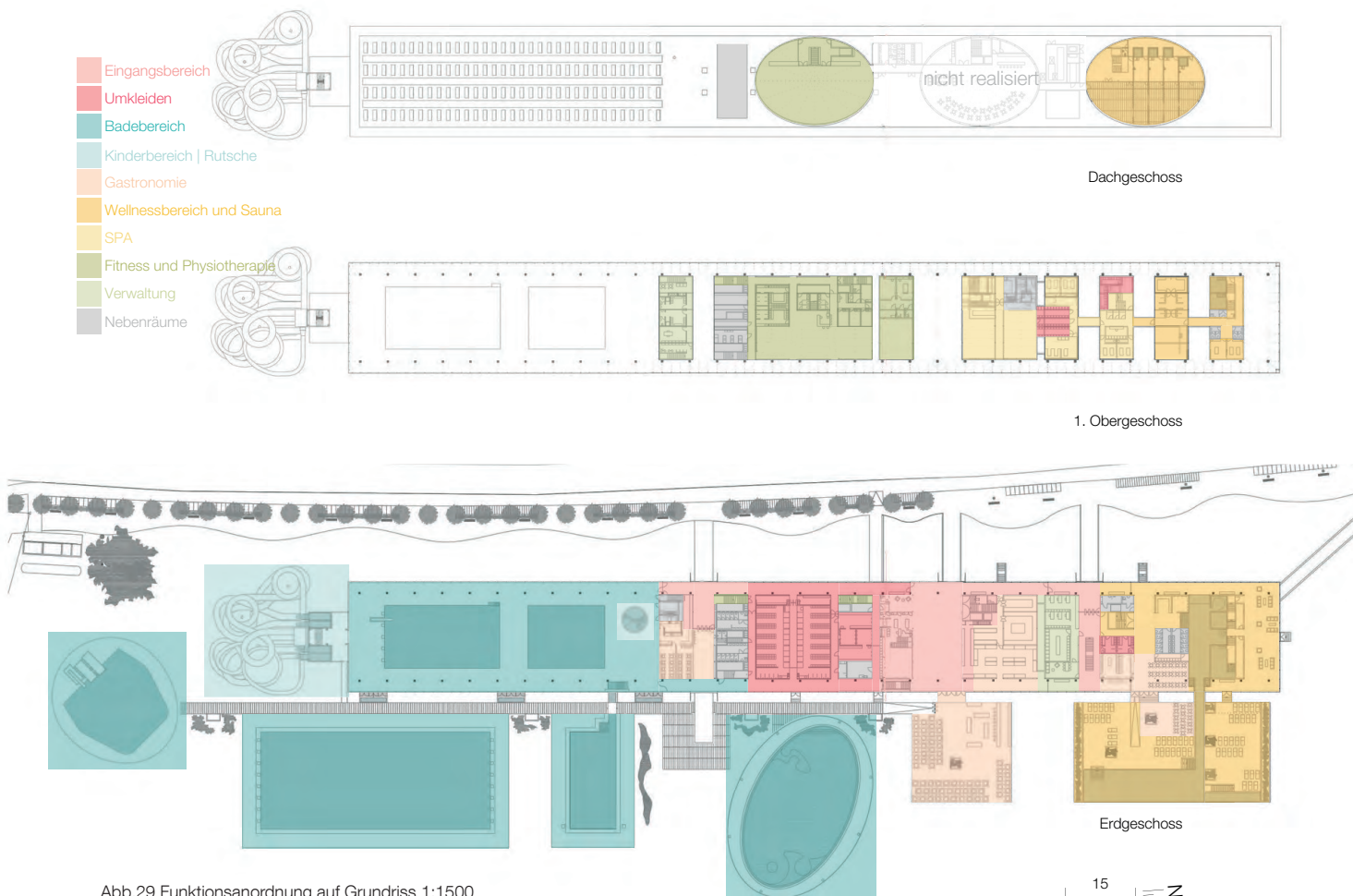


Abb.29 Funktionsanordnung auf Grundriss 1:1500

Innenraum | Materialien



Abb.30 Badebereich Sportbecken Autor: MORO e MORO



Abb.31 Umkleiden und Schließfächer Autor: MORO e MORO



Abb.32 Empfang Autor: Moro e Moro



Abb.33 Gang entlang Fassade Autor: Moro e Moro



Abb.34 Wellnessbereich Autor: Moro e Moro



Abb.35 Kneippbecken Autor: Moro e Moro

Der Badebereich wirkt durch die großen Glasflächen und die hellen Materialien offen und hell. Stahlstützen strukturieren den Raum und graue Granitplatten bilden den Bodenbelag. Die eingestellten Blöcke sind mit einer horizontalen Holzschalung verkleidet. Im Inneren sind die Blöcke in Abhängigkeit ihrer Funktion mit verschiedenen monochromen Flächen und Einrichtungen versehen.

Der Wellnessbereich ist nicht wie in anderen Bädern horizontal, sondern auch vertikal organisiert. Nischen, Grotten und Kaskaden ermöglichen das Baden auf mehreren Ebenen. Die verwendeten Materialien stammen aus der Region um Tessin.

Gebäudehülle | Ausdruck



Abb.36 Eingangsbereich Sport- und Spaßbad Autor: Moro e Moro

Das Gebäude ist an allen Seiten vollständig verglast und zeigt sich als transparente „Glasbox“. Dünne Profile gliedern die Fassade vertikal. Horizontal scheinen zwei schmale Platten über dem Gelände zu schweben. Unterbrochen wird das strenge Fassadenraster durch die Ein- und Ausgänge.



Abb.37 Fassade bei Nacht Autor: Moro e Moro

THERME KONSTANZ AM BODENSEE



Abb.38 Therme Konstanz – Bodensee Autor: Stadtwerke Konstanz

Die Therme Konstanz liegt direkt am Ufer des Bodensees. Mit einem großen Freibadbereich sowie Thermalbad und Saunaflügel wird das Schwimmen, Baden und Erholen in unmittelbarer Seenähe ermöglicht.⁴⁵

⁴⁵ Vgl. Guhde 2007, 609

Projektdaten

Ort:	Konstanz, Deutschland
Planungszeit:	2005 - 2007
Fertigstellung Therme:	2007
Fertigstellung Saunaanbau:	2014
Architekt:	4a Architekten
Bädertyp:	Hallenbad und Freibad
Besuchermotive:	Erlebnis, Sport, Erholung, Wellness
Funktionsbereiche:	Badehalle, Eltern-Kindbereich, Freibad, Saunabereich, Wellnessbereich, Restaurant
Becken innen:	300 m ² Thermalbecken, 17 m ² Quelltopf, Kleinkindererlebniswelt, 27 m ² Saunabecken warm, 5 m ² Saunabecken kalt
Becken außen:	400 m ² Thermalbecken, 1.050 m ² Sportschwimmerbecken, 760 m ² Nichtschwimmerbecken, 140 m ² Kleinkindererlebniswelt
Geschoßfläche (ohne UG):	8.170 m ²
Freibadfläche:	ca. 26.000 m ²
Wasserfläche innen:	350 m ²
Wasserfläche außen:	2.350m ²
Badegäste pro Tag:	2.800
Beckenanzahl:	8

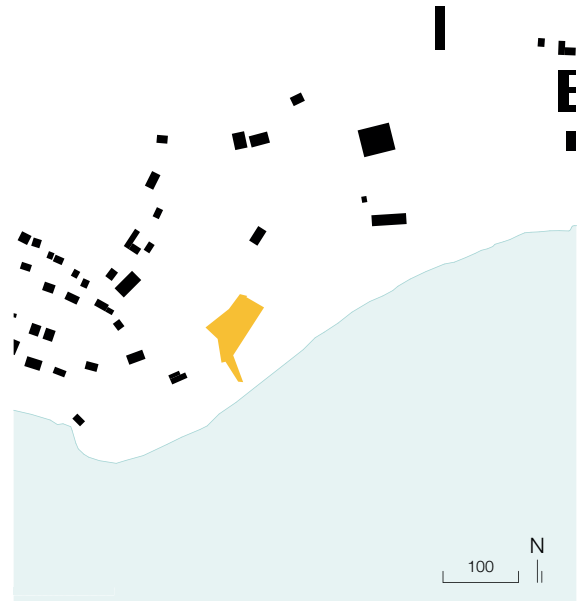


Abb.39 Schwarzplan Therme Konstanz 1:10000

Das komplexe Thermengebäude liegt am westlichen Teil des Grundstücks. Nördlich des Gebäudes befindet sich eine große Parkanlage und neben dem Eingang Rad- und Motorradabstellplätze. Die Therme ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

Der Haupteingang befindet sich am westlichen Teil des Gebäudes. Über diesen ist der Zugang zu den verschiedenen Bereichen Thermalbad, Sauna oder Freibad möglich. Der Badebereich verfügt über zwei Verbindungsbecken nach außen und zwei Ausgänge zum Freibad.



Abb.40 Bezüge – öffentlicher Raum und Zugang

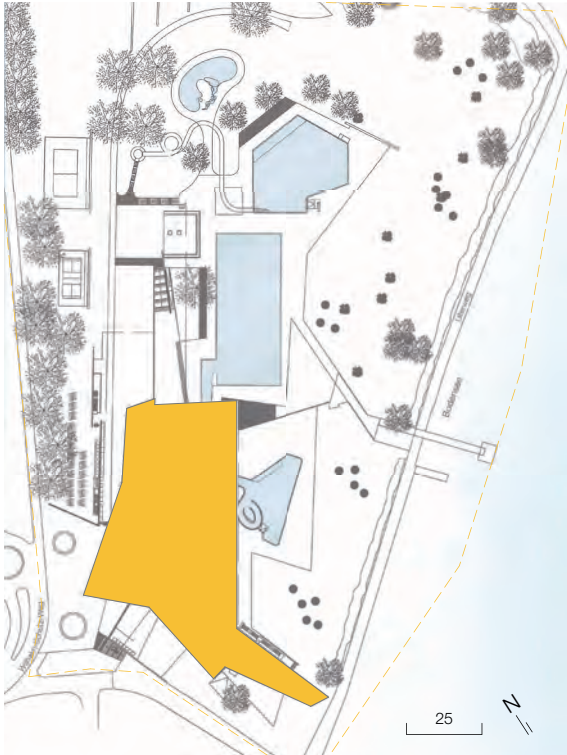


Abb.41 Lageplan Thermo Konstanz 1:2500

Maßgebliche Anforderungen an den Entwurf waren den Bodensee und die umliegende Landschaft in die Planung mit einfließen zu lassen und durch Transparenz den Sichtbezug zum See zu erhalten. Entwurfsgedanke des Büros 4a war den eindrucksvollen Blick auf den Bodensee und auf die Schweizer Bergwelt als Besonderheit im Bad zu inszenieren.⁴⁶



Abb.42 Schnitt Thermo Konstanz 1:1000

⁴⁶ Vgl. Guhde 2007, 610

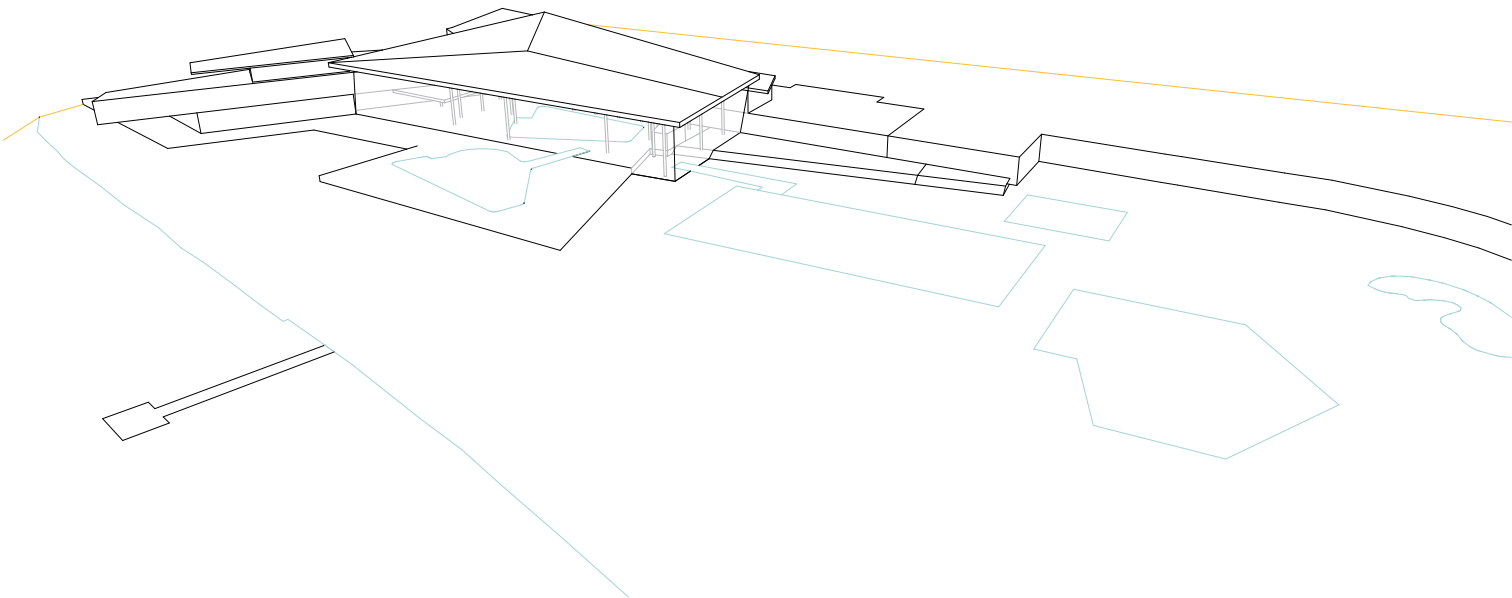


Abb.43 Axonometrie - Volumen des Baukörpers

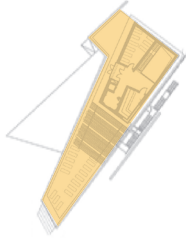
Die komplexe, vielwinklige Form des Baukörpers kann als zwei „Flügel“ interpretiert werden, welche die Badelandschaft scheinbar „umarmen“. Das Gebäude wird in das zum Seeufer hin abfallende Gelände eingebettet.⁴⁷

Der nördliche Flügel ist in das bestehende Gelände eingegraben. Der südliche, kleinere Flügel ist dreigeschoßig aufgebaut. Die zweite Ebene ragt Richtung Seeufer ca. 15 m heraus.

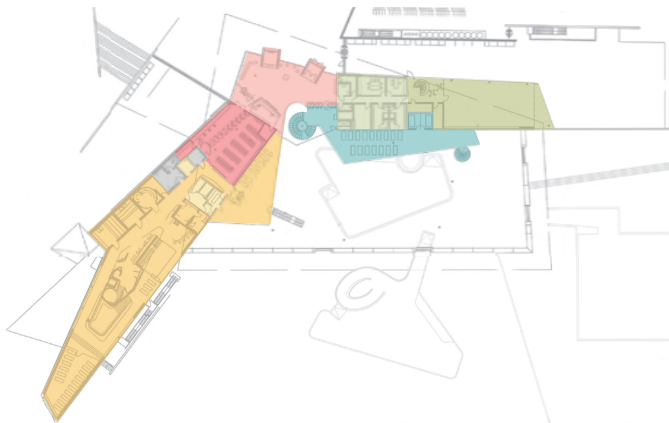
Die Badelandschaft befindet sich in einer zum See hin komplett verglasten Halle. Innenliegende Stützen tragen ein trapezförmiges Dach, welches an allen Seiten über die Glasfassade ragt. Im Inneren gibt es teilweise Galerien und Niveausprünge, welche unterschiedliche Blickbeziehungen ermöglichen.

⁴⁷ Vgl. Guhde 2007, 613.

Programm | Typologie

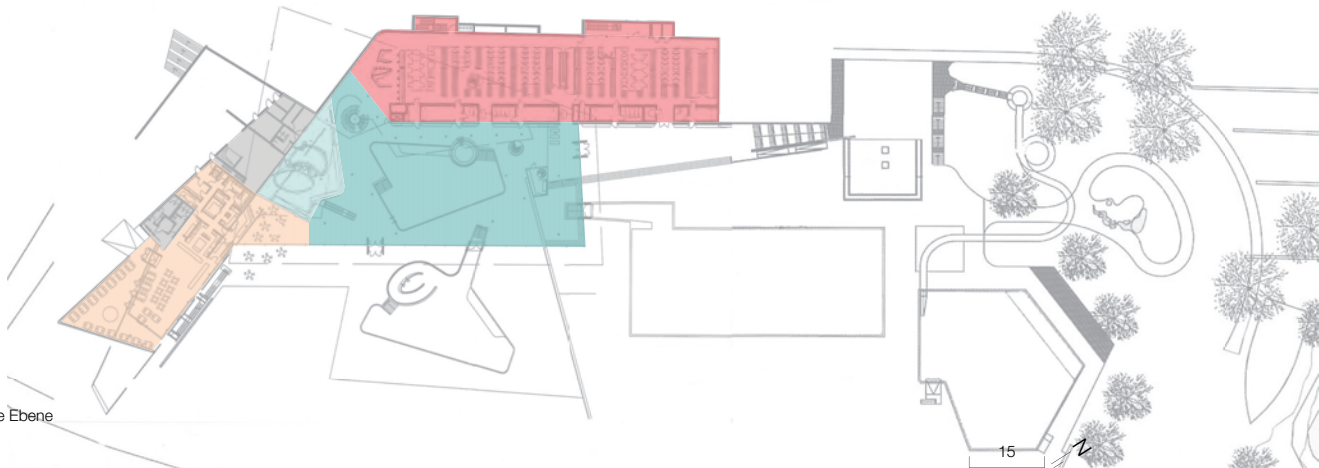


Obere Ebene 2



Obere Ebene 1

- Eingangsbereich
- Umkleiden
- Badebereich
- Kinderbereich | Rutsche
- Gastronomie
- Wellnessbereich und Sauna
- SPA
- Fitness und Physiotherapie
- Verwaltung
- Nebenräume



Untere Ebene

Abb.44 Funktionsanordnung auf Grundriss 1:1500

Das Gebäude gliedert sich in zwei „Flügel“, wobei deren Schnittpunkt der Eingangsbereich bildet. Über das zentrale Foyer werden die getrennten Umkleiden für die drei Bereiche Freibad, Thermalbad und Sauna erschlossen.

Der nördliche, parallel zum See verlaufende Flügel beherbergt die Verwaltung und einen Gymnastikraum auf der oberen Ebene sowie die Umkleideräume auf der unteren Ebene.

In dem Flügel, der zum See ausgerichtet ist, sind Sauna, Wellnessbereich und das Restaurant untergebracht. Dieser Gebäudeteil verfügt über drei Geschoßebenen. Im verglasten Erdgeschoß befindet sich das Restaurant mit Terrasse. Auf der ersten oberen Ebene sind Umkleiden, die große Panoramasauna und Massageräume untergebracht. Auf der zweiten oberen Ebene befinden sich das Panoramadeck mit großer Terrasse und weitere Saunaräume.

Der Badebereich befindet sich zwischen den zwei Flügeln und verfügt über ein Thermalbecken, eine Kindererlebniswelt und zwei Liegegalerien. Von der Badehalle aus führen zwei Verbindungsbecken in die Außenbecken. Im Freibadbereich der Therme gibt es mehrere große Wasserflächen und eine Rutsche.

Der direkte Seezugang ist über einen hauseigenen Badesteg im Freibadbereich möglich.

Innenraum | Materialien



Abb.45 Badehalle Autor: 4a Architekten Stuttgart



Abb.46 Eingangsbereich Autor: 4a Architekten Stuttgart

Im Innenraum herrscht ein bunter Mix an unterschiedlichen Materialien. Heller Sichtbeton, Feinsteinzeug- und Glasmosaikfliesen, Zedernholz und farbiges Glas prägen diesen.

Die Glasfassade dient lediglich als thermischer Raumabschluss. Optisch ist sie fast nicht wahrnehmbar, da die Materialien von innen nach außen laufen.⁴⁸

⁴⁸ Vgl. Guhde 2007, 616-617.

Gebäudehülle | Ausdruck



Abb.47 Eingangsbereich Bodenseetherme Konstanz
Autor: 4a Architekten Stuttgart



Abb.49 Saunaflügel Autor: Rizzo Online



Abb.48 Blick vom Freibadbereich Autor: 4a Architekten

Durch die Fassadengestaltung wird zwischen den verschiedenen Gebäudeteilen nochmal differenziert. Die beiden Flügel sind wie Schiffe mit Holz beplankt und mit Fensterschlitzern versehen. Die Glasfassade der Badehalle und des Eingangsbereichs besteht aus großformatigen Glasscheiben und wird von einer Stahlkonstruktion getragen. Dies ermöglicht ein Höchstmaß an Transparenz und den unmittelbaren Blick zum See.

Von allen massiven Körpern losgelöst schwebt über der Badehalle ein trapezförmiges Dach. An den Rändern ist das Dach etwas hochgehoben, wodurch die Untersicht mit den dreieckigen Farbflächen gut zur Geltung kommt.⁴⁹

⁴⁹ Vgl. Guhde 2007, 617.



3 PROJEKTGEBIET

*„Jedes einzelne Wesen im Universum kehrt zur gemeinsamen Quelle zurück.
Zur Quelle zurückkehren - das ist heitere Gelassenheit.“*

Laotse

Quelle: Goldmann Verlag: Tao Te King. Eine zeitgemäße Version für westliche Leser, München 2003, 28.

DER STANDORT

Kärnten

Kärnten ist das südlichste Bundesland der Republik Österreich. Hinter Salzburg und Tirol liegt Kärnten auf Platz drei der wichtigsten Bundesländer Österreichs für den Tourismus. Die „Ferienregion Klopeiner See – Südkärnten“ liegt im südöstlichen Teil von Kärnten im Bezirk Völkermarkt. Die Region ist von Bergen umgeben. Zwischen den Karawanken im Süden und der Saualpe im Norden erstreckt sich eine einzigartige und vielfältige Landschaft.⁵⁰

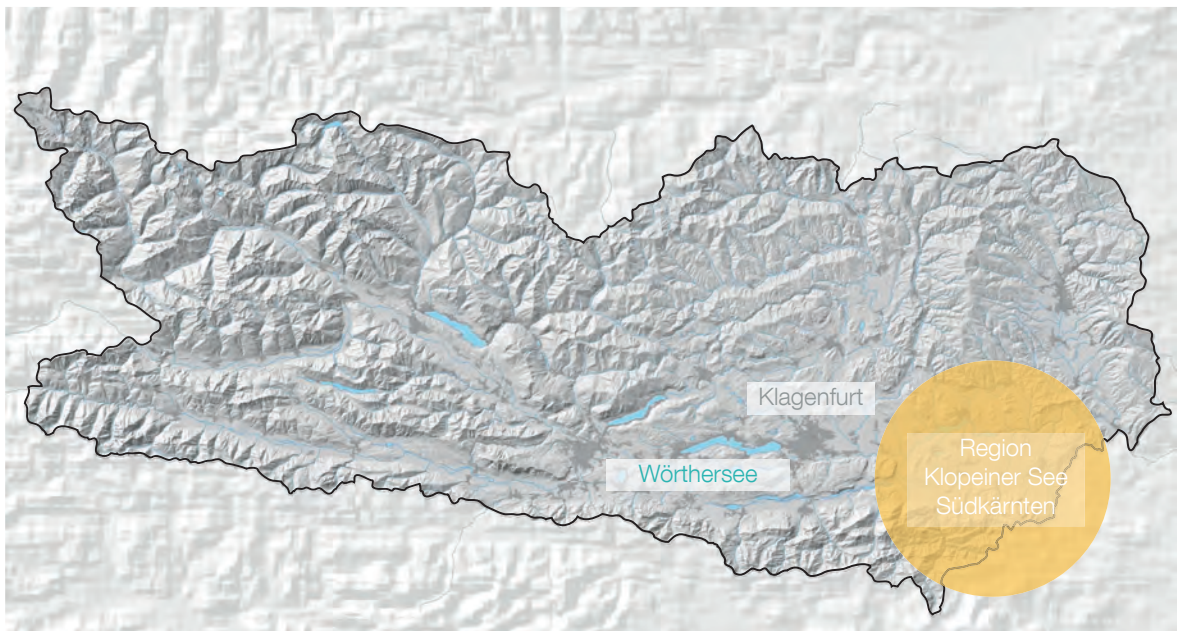


Abb.50 Kärnten

⁵⁰ Vgl. Tourismusregion Klopeiner See - Südkärnten 2014

Ferienregion Klopeiner See - Südkärnten

Das Gebiet um den Klopeiner See ist der touristische Schwerpunkt der Region Südkärnten. Zur Region Südkärnten zählen insgesamt 13 Urlaubsorte des Bezirks Völkermarkt. Die meisten Sommernächtigungen (fast 700.000) in dieser Region liegen in der Gemeinde St.Kanzian am Klopeiner See. Andere Gemeinden der Region wie Eisenkappel mit ca. 100.000 Nächtigungen und Eberndorf mit ca. 70.000 Nächtigungen können nur bedingt mithalten. In allen anderen Teilen der Region Südkärnten ist der Tourismus eher unbedeutend.⁵¹

Neben dem Klopeiner See bietet die Gegend auch noch mehrere weitere Seen und Badegewässer sowie ein reichhaltiges Sport- und Freizeitangebot.⁵²



Abb.51 Urlaubsregion Klopeiner See – Südkärnten

⁵¹ Vgl. Arnold 2013, 633-634.

⁵² Vgl. Tourismusregion Klopeiner See - Südkärnten 2014

St.Kanzian am Klopeiner See

In der Gemeinde St.Kanzian gibt es neben dem Klopeiner See noch zwei andere schöne Badeseen. 400 m westlich befindet sich der Natursee Kleinsee, welcher ein beliebtes Ziel für Angler ist und nur selten zum Baden genutzt wird. Der See hat seine Ursprünglichkeit trotz der nahen Lage zu dem stark frequentierten Urlaubsgebiet weitgehend beibehalten. Er ist nur wenige Meter tief, von einem Schilfgürtel umrandet und zudem Landschaftsschutzgebiet.

Südöstlich des Sees liegt der 624 m Georgiberg mit der Georgikirche. 1,5 km südlich des Klopeiner Sees liegt der Turnersee, welcher auch ein beliebter Badesee sowie ein bekannter Ausgangspunkt für Wanderungen und Bergtouren ist.⁵³



Abb.52 Klopeiner See

⁵³ Vgl. Kärntner Institut für Seenforschung 2014



Abb.53 Panoramabild der 3 Seen Klopeiner See – Südkärnten

Klopeiner See

Der 1,8 km lange und 800 m breite Klopeiner See ist mit seinen 28 Grad Celsius einer der wärmsten Badeseen Europas. An den Ufern des Sees befinden sich viele Strandbäder die aber größtenteils privat und nur für Gäste des jeweiligen Hotels oder der Pension zugänglich sind. Es gibt aber auch gemeindeeigene Bäder, die gegen eine Gebühr auch öffentlich nutzbar sind.⁵⁴



Abb.54 Klopeiner See (Blick von Westen)

⁵⁴ Vgl. Tourismusregion Klopeiner See - Südkärnten 2014

Nordufer Klopeiner See

Die Nordseite des Klopeiner Sees ist mit vielen Hotels, Pensionen und Gastronomieeinrichtungen ziemlich flächendeckend besiedelt. Jedoch stehen die meisten Gebäude über die Wintermonate leer und werden nur im Sommer für den Tourismus genutzt.

Das Zentrum von Klopein befindet sich an der nordwestlichen Ecke des Sees. Hier sammeln sich die meisten Gaststätten, Ausgehlokale, Diskos und Einkaufsmöglichkeiten. Von hier aus führt die 2012 neugestaltete Promenade als Erlebnisraum, Kunst- und Flaniermeile um den See.



Abb.55 Nordufer Klopeiner See

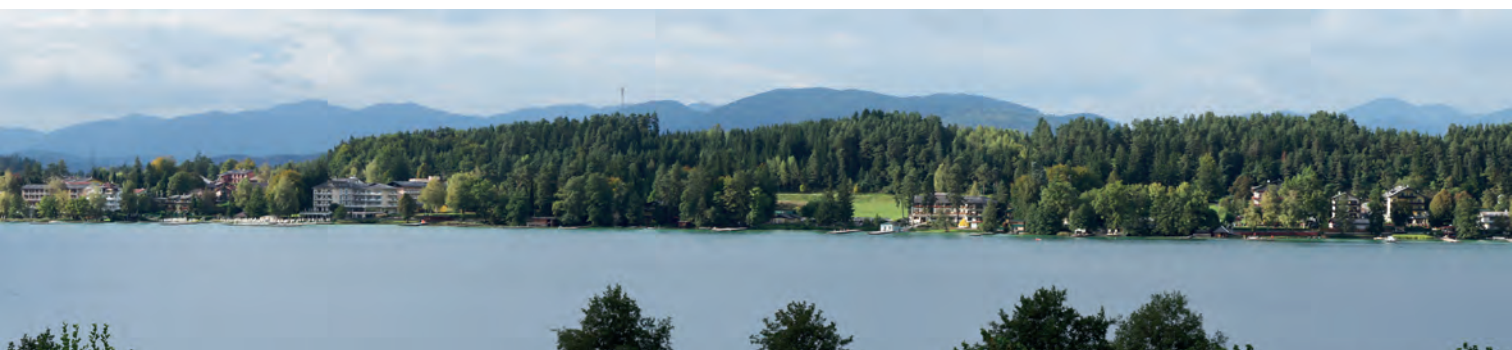


Abb.56 Panorama des westlichen Nordufers (Blick von Süden)

DIE LAGE ZWISCHEN DEN THERMENREGIONEN

In Kärnten gibt es derzeit 4 bestehende Thermenstandorte. Die Kärntentherme in Villach wurde 2012 neu eröffnet. In der näheren Umgebung der Tourismusregion befindet sich derzeit kein Thermalbad. Jedoch ist zu erkennen, dass in der Steiermark und Slowenien eine enorme Dichte an Thermen und Spas herrscht.

Die Lage am Klopeiner See ist perfekt, um die derzeitige Lücke in Südkärnten auszufüllen. Dadurch werden Distanzen bei der Anreise für die Thermenurlauber verringert.

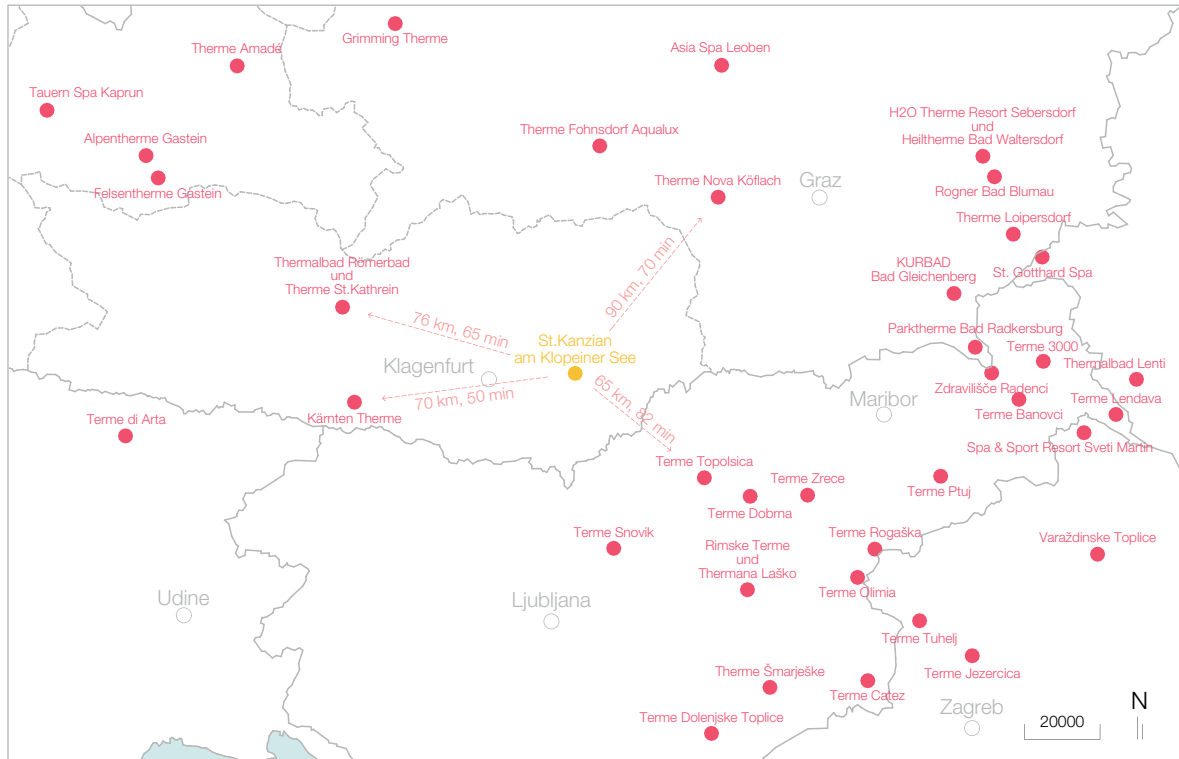


Abb.57 Entfernungen Thermen

DER TOURISMUS IN DER FERIENREGION KLOPEINER SEE

Die Geschichte

Die ersten Anfänge des Fremdenverkehrs am Klopeiner See entwickelten sich bereits um 1885. Zu dieser Zeit gab es gerade mal 40 Fremdenbetten. Der Klopeiner See wurde wegen seiner ruhigen Lage, der reinen Luft, dem bis zu 28 Grad warmen Wassers als ausgezeichneter Kurort für Brust- und Lungenkranke empfohlen. In den 20er Jahren wurden die ersten Beherbergungsbetriebe eröffnet und die touristische Nutzung nahm stetig zu. 1938 gab es zwei Badeanlagen am See.⁵⁵

Mit den 50er Jahren erlebte die Region einen kometenhaften Anstieg des Tourismus, was zu einer enormen Verbauung der Ufernähe führte. 1981 erreichte die Gemeinde St.Kanzian mit dem Gebiet Klopeiner See und Turnersee die Führung an Nächtigungen in Kärnten. Infrastrukturelle Probleme und der allgemeine Rückgang an Gästenächtigungen führten darauf hin zu einem Rückgang des Tourismus, was dem Gebiet aber nicht schlecht tat.⁵⁶

Der aktuelle Tourismus

St.Kanzian am Klopeiner See galt einst als „Tourismushochburg“, da die Nächtigungen weit über der Millionengrenze lagen. Gegenwärtig gibt es auf Grund des schlechten Wetters keine positiven Ergebnisse mehr. Die Auslastungswerte der Betten für die Sommersaison sind mit 25% sehr gering.⁵⁷

Die Grafik zeigt die Nächtigungen der Gemeinde St.Kanzian am Klopeiner See seit 1991.

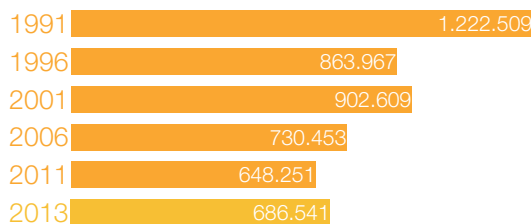


Abb.58 Nächtigungsstatistik (1991-2013) Gemeinde St.Kanzian am Klopeiner See

⁵⁵ Vgl. Arnold 2013, 645.

⁵⁶ Vgl. Deuer 2001, 20-21.

⁵⁷ Vgl. Arnold 2013, 635.

Ein Vergleich des Sommer- und Wintertourismus

In St.Kanzian am Klopeiner See herrscht ein ausgesprochen einsaisonaler Tourismus, der größtenteils vom Badetourismus im Sommer lebt. 98% der Übernachtungen im Jahr fallen in das Sommerhalbjahr. Ein Wintertourismus ist in der Region praktisch nicht vorhanden.⁵⁸

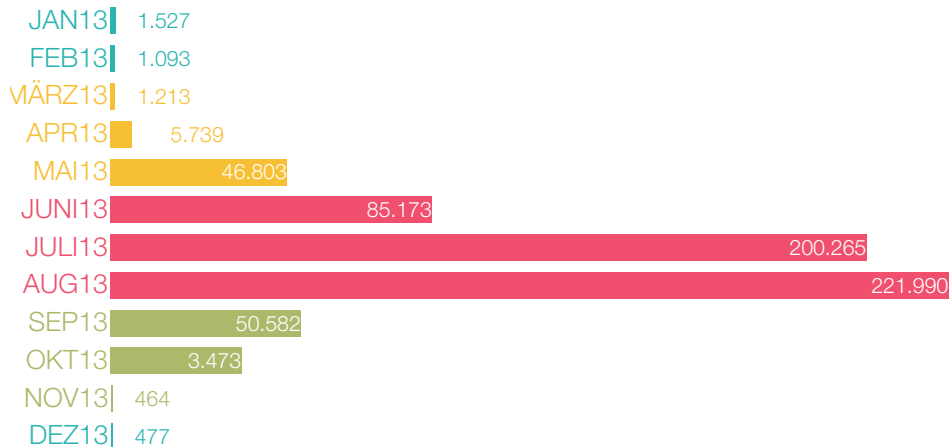


Abb.59 Übernachtungen (2013) Gemeinde St.Kanzian am Klopeiner See

Die Region „Klopeiner See – Südkärnten“ zählte im Sommerhalbjahr 2013 885.528 Nächtigungen und liegt damit auf der fünften Stelle der Kärntner Tourismusregionen. Die Gemeinde St.Kanzian am Klopeiner See befindet sich mit 675.291 Nächtigungen im Sommerhalbjahr 2013 an der Spitze der Rangfolge der Tourismusgemeinden von Kärnten. Im Winterhalbjahr 2013/14 lag die Region „Klopeiner See – Südkärnten“ mit 70.496 Nächtigungen nur auf Platz 12 der Kärntner Tourismusregionen und die Gemeinde St.Kanzian zählte nur 9.729 Nächtigungen.⁵⁹

In der Gemeinde St. Kanzian gibt es 438 Beherbergungsbetriebe mit über 9.530 Betten [Stand 2013], welche auf den Sommertourismus ausgelegt sind. Für den Wintertourismus sind nur 211 Nächtigungsbetriebe mit 2.242 Betten [Stand 2013] um den Klopeiner See vorhanden.⁶⁰

⁵⁸ Vgl. Arnold 2013, 635.

⁵⁹ Vgl. Kärnten Werbung 2014

⁶⁰ Vgl. Statistik Austria 2014

DER WEG DER IDEE „THERME AM KLOPEINER SEE“

Nachdem in den 80er Jahren erste Rückgänge der Besucherzahlen der Ferienregion spürbar wurden, keimte bald der Wunsch auf mit zusätzlichen Attraktionen Urlauber anzulocken. Schon im Tourismusmasterplan des Bundesland Kärntens für den Sommer 2002 wird ein Konzept für ein Bad am Klopeiner See erwähnt.

Im Jahr 2003 wurde ein Konzept für das „Kristallbad Klopeiner See“ vorgestellt. Ziel war es, eine Ganzjahresinfrastruktur für den Kärntner Tourismus zu schaffen. Es sollte einerseits eine Verlängerung der Sommersaison erreicht werden und zusätzlich sollte die Region durch mehrere Nächtigungen einen großen Wertschöpfungszuwachs erhalten, welcher sich vorteilhaft auf die Tourismusbetriebe sowie auf Gewerbe und Handel auswirkt. Dieses Konzept wurde noch ohne das Wissen des Thermalwasservorkommens auf dem Gelände des Strandbades der Gemeinde St.Kanzian von einer deutschen Investorengruppe geplant. Das Bad sollte sowohl Erholungsflächen und Saunen am See bieten. Um den Namen „Kristallbad“ gerecht zu werden, wurden 20 Tonnen Halbedelsteine für die Innenraumgestaltung eingeplant, welche für „Kristallzauber“ sorgen sollten. In einem palastähnlichen Gebäude sollte es vier Wasserbecken mit Blick auf den See sowie eine Saunalandschaft im Mittelalterstil geben. Ebenfalls geplant war, dass Saunierer mit einem Saunafloß auf den See fahren können.⁶¹

Es wurde ein Projekt entwickelt, welches wirtschaftlich nicht finanzierbar war. Bei der Errichtung wäre die Gemeinde St.Kanzian durch einen Kredit belastet worden und hätte sowie die Grundstücke kostenfrei zur Verfügung stellen müssen. Deswegen blieb die Planung leider ohne Ergebnis.⁶²

Die Thermalwasserbohrungen Klopein

2003 kam die Idee auf nach Thermalwasser zu suchen, um das Erlebnisbad doch noch zu realisieren. Die Gemeinde St.Kanzian gab gemeinsam mit 4 Nachbargemeinden eine Studie in Auftrag, die Gegend nach Thermalwasser zu erkunden. Letztlich bestätigte ein Rutengeher der Gemeinde, dass es Thermalwasservorkommen im Ort gibt.⁶³

Daraufhin kam es 2005 zur Gründung der „Thermalwasser Klopein Betriebs GmbH & Co KG“ welche eine Bohrung nach höher temperierten bzw. mineralisierten Tiefenwasser ermöglichte.⁶⁴

2006 wurde auf einem Waldstück 600 m nördlich des Klopeiner Sees in 467 m Seehöhe eine Thermalwasserbohrung durchgeführt. Hierbei ist man durch ein 1.700 m tiefes Bohrloch auf Thermalwasser mit ca. 50 Grad Celsius gestoßen. Die Schüttmenge von ca. 2,3 Liter pro Sekunde reicht aus, um täglich etwa 2.000 Thermengäste versorgen zu können.⁶⁵

⁶¹ Vgl. Wallner 2003

⁶² Krainz 2014 Interview

⁶³ Krainz 2014 Interview

⁶⁴ Vgl. Thermalwasser Klopein 2014

⁶⁵ Vgl. Gemeinde St.Kanzian 2006, 6-9.

Die Projektstudien und Konzepte

Nachdem für ein Thermenprojekt ausreichend Thermalwasser vorhanden ist und Langzeitpumpversuche auch eine wasserrechtliche Genehmigung garantieren, wurden mehrere Planungsentwürfe und Konzepte für die Errichtung eines Thermalbades erstellt.

Im Jahr 2006 erstellte die *BKK-3 Architektur ZT-GmbH* auf Eigeninitiative ein Erlebnisbad mit dem Titel „Felsentherme Klopeiner See“.



Abb.61 Draufsicht Felsentherme Klopeiner See von BKK-3 Architektur
Autor: BKK-3 Architektur ZT-GmbH

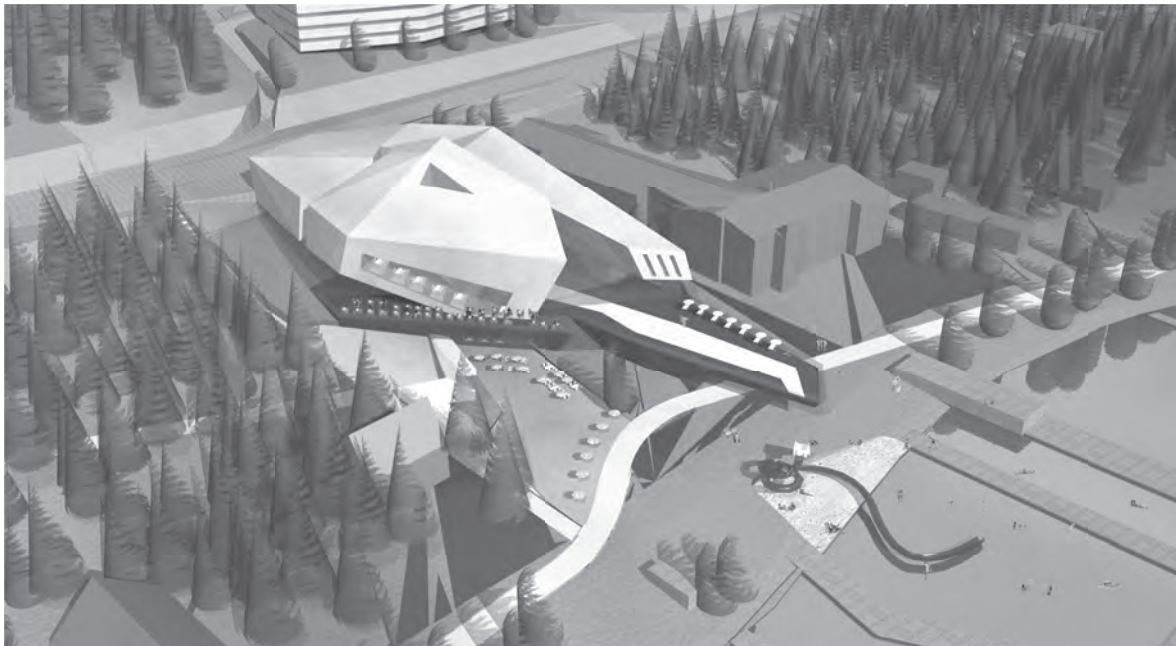


Abb.60 Schaubild Felsentherme Klopeiner See von BKK-3 Architektur Autor: BKK-3 Architektur ZT-GmbH



Abb.63 Lageplan Therme Sankt Kanzian von sv.pfeiffer und Wolfgang Gollwitzer Autor: Pfeiffer+Partner GmbH, gollwitzer_architektur

2007 gab es einen weiteren Entwurf von *sv.pfeiffer*, einen Spezialisten in der Planung von Thermen, Wasserparks und kommunalen Bädern, in Zusammenarbeit und wesentlicher Mithilfe des Architekten Wolfgang Gollwitzer.

Die Therme positionierte sich direkt am See, überbaute die Promenade und weitete sich dann am Grundstück des Molkerreibades aus. Eine Erweiterung in Form eines Hotels im nördlichen Wald war ebenfalls vorgesehen. Der Thermenbau umfasste einer Geschoßfläche von fast 11.000 m² und bot 1.700 m² Wasserfläche.

Kritisiert wurde hier, dass die vorgesehenen Parkflächen auf dem gleichen sehr teuren Seegrundstück im Hang angedacht waren.⁶⁶

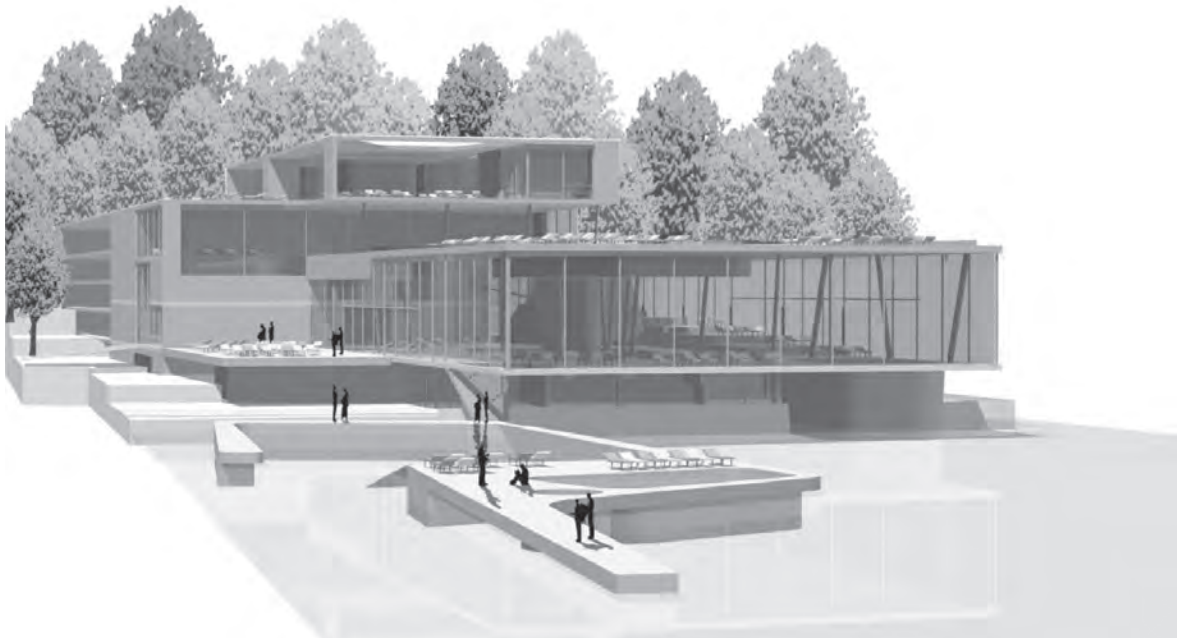


Abb.62 Schaubild Therme Sankt Kanzian von sv.pfeiffer und Wolfgang Gollwitzer Autor: Pfeiffer+Partner GmbH, gollwitzer_architektur

⁶⁶ Krainz 2014 Interview

Im Jahr 2012 wollte *Dr. Wagner* auf die Heilwirkung des Thermalwassers setzen und ein Kurzentrum erbauen. Das Kurgebäude sollte nördlich der Norduferstraße entstehen und durch einen baulichen Übergang über die Landstraße mit dem am Seegrundstück positionierten Thermenbau verbunden sein. Bei dieser Therme gab es keine Zusicherung der allgemeinen Zugänglichkeit und kein Finanzierungskonzept.

Im Jahr 2013 entstand ein Konzept für ein Thermalbad mit gesundheitstouristischen Focus. Geplant war ein „Health Acqua Recreation Center“, welches auf Ruhe und Erholung abzielt und auf Kinderbereiche verzichtet. Das Thermalbad war für ca. 500 Tagesgäste konzipiert und es wurde auch ein angeschlossenes Hotel mitgeplant.⁶⁷

Die derzeitige Sachlage

Zurzeit gibt es Interessenten, die eine neue Thermenentwicklung erarbeiten, welche sowohl die Errichtung und das Betreiben einer Therme in Aussicht stellt. An dieser Thermenentwicklung sind zwei professionelle Betreiber von Thermen in Deutschland tätig. Die Finanzierungsfrage ist offen und wird derzeit von der Thermalbad Klopein Entwicklung GmbH erarbeitet.⁶⁸

Eine Machbarkeitsstudie zum Thema „Thermalbad Klopeiner See“ wurde 2014 von der Thermalbad Klopein Entwicklung GmbH in Auftrag gegeben. In dieser Studie werden Trendanalysen zum österreichischen Freizeitmarkt, eine Standortanalyse, Nachfragepotenzialanalysen, eine Wettbewerbsanalyse sowie Besucherprognosen und die Wirtschaftlichkeit untersucht.⁶⁹

Informationen von Oskar Preinig Geschäftsführer der Thermalwasser Klopein Betriebs GmbH & Co KG
(Auszug aus schriftlicher Mitteilung vom 12.11.2014)

„Grundsätzlich ist die Umsetzung leider am Geld gescheitert. Die Entwicklung der Thermalbad-Situation im Allgemeinen hat sich auch nicht positiv auf das Projekt ausgewirkt. Die Umsetzung war seinerzeit rein mit privaten Investoren geplant, doch mittlerweile ist klar, dass ohne die Unterstützung der öffentlichen Hand (Bund, Land, Gemeinden) keine Umsetzung möglich ist. Gemeinsam mit der Gemeinde St. Kanzian am Klopeiner See, dem Tourismusverband und der Thermalwassergesellschaft wurde eine Gesellschaft mit dem Namen „Thermalbad Klopein Entwicklung GmbH“ kurz TKE gegründet. Die TKE hält die Optionen für die Grundstücke und für das Thermalwasser und soll gemeinsam mit einem zukünftigen Betreiber die Projektierung des Thermalbades planen. Mit dieser Planung soll ein privater Investor gefunden werden. Die Hoffnung besteht darin, dass mit der Projektierung, auch die Zuschüsse von der öffentlichen Hand fließen und somit ein Thermal- und Erlebnisbad realisiert werden kann.“⁷⁰

⁶⁷ Krainz 2014 Interview

⁶⁸ Krainz 2014 Interview

⁶⁹ Vgl: PROFUND Consult GmbH, 2015

⁷⁰ Preinig 2014 schriftliche Mitteilung



4 GRUNDSTÜCKSANALYSE

„Wer nie baden gegangen ist - warum sollte der gegen den Strom schwimmen?!“

Wolfgang Mocker (1954 - 2009), deutscher Journalist und Autor

Die Topografie

Die drei Seen liegen in einem Hügelland mit mehreren kleinen Bergen. Der Klopeiner See befindet sich auf 446 m Seehöhe. Im Norden des Sees befindet sich ein kleiner Hügel der ca. 35 m (481 m.ü.A) höher liegt. Im Südwesten gibt es den Steinerberg, dessen höchster Punkt 235 m (680 m.ü.A) über dem Seeniveau liegt. Rechts davon gibt es einen kleineren Hügel, den Kitzelberg, mit einer Seehöhe von 553 m.ü.A. Im Südosten ist der Georgiberg, der mit einer Seehöhe von 655 m.ü.A 209 m über der Seeoberfläche liegt. In Ost und Westrichtung ist des Terrain gleichbleibend und eben. Der Kleinsee im Westen befindet sich auf der gleichen Seehöhe wie der Klopeiner See.⁷¹

Der See hat eine Fläche von 1,11 km², eine mittlere Tiefe von 23 m, eine maximale Tiefe von 48 m und ein Volumen von 25.422.734 m³.⁷²

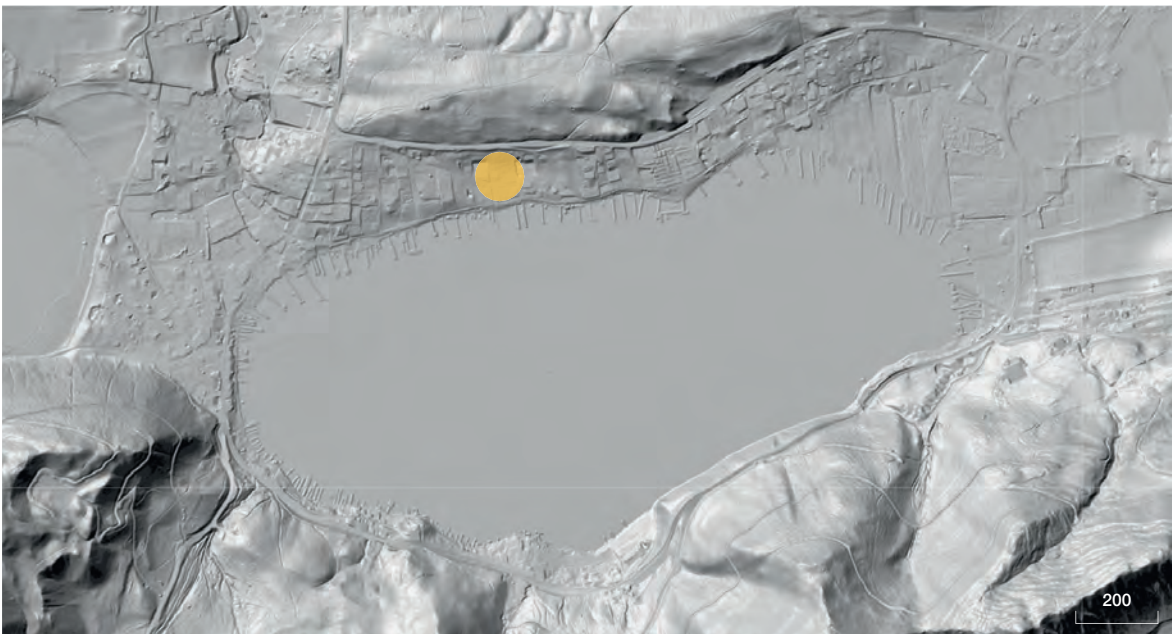


Abb.64 Topografie Klopeiner See

Das Klima und die Wassertemperatur

Der Sommer in der Region ist sonnenreich und wird eher selten durch Gewitter unterbrochen. Der See hat nur geringe Zu- und Abflüsse, was die hohe Wassertemperatur erklärt. Oft wird der Klopeiner See als der wärmste See Kärntens bezeichnet. Er erreicht schon ab Mitte Juni angenehme Badetemperaturen und kann im Hochsommer sogar eine Wassertemperatur von 28°C erreichen. Damit ist der Klopeiner See Europas wärmster Badesee. Ab Mitte September kühlt der See aufgrund der geringen Wassermenge, der kühlen Nächte und der nebligen Tage dann rasch ab.⁷³

⁷¹ Vgl. Topographic-Map 2014

⁷² Vgl. Kärntner Institut für Seenforschung 2014

⁷³ Vgl. Arnold 2013, 614-615.

Die Oberflächen

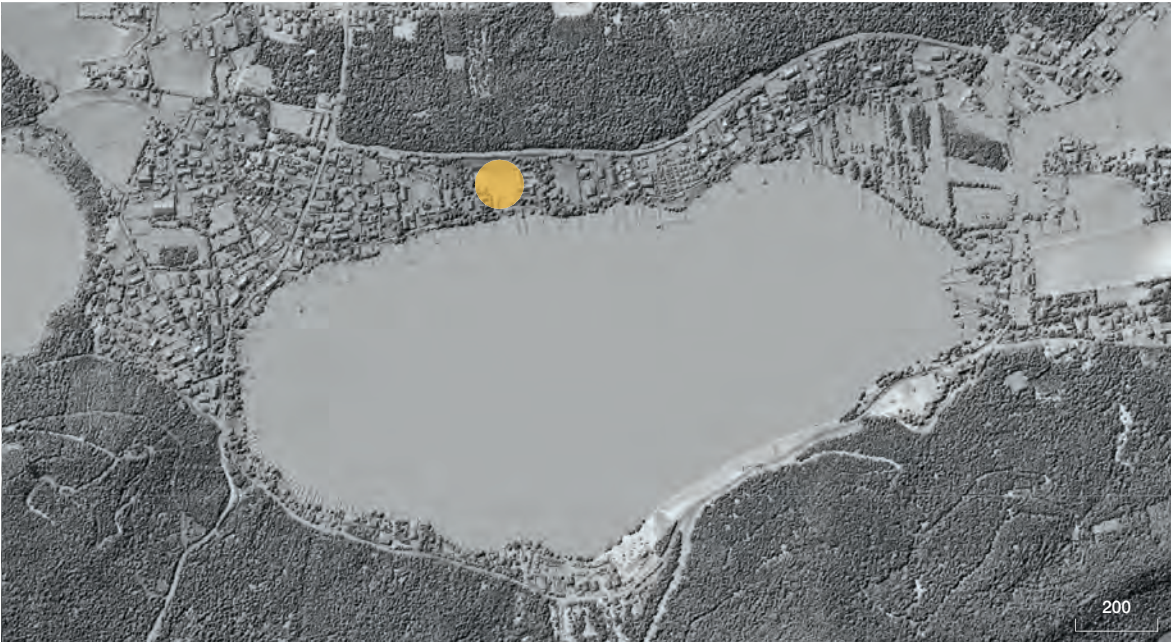


Abb.65 Oberflächenschummerung Klopeiner See

Der Schwarzplan

Im Schwarzplan werden die locker besiedelten Gebiete rund um den See sichtbar. Erkennbar ist auch die klare Bevorzugung der Nordseite des Sees und, dass östlich, in sehr guter Lage zwar private, aber unbebaute Grundstücke liegen. Aufgrund der Topografie erfolgt die Ausdehnung und Entwicklung der Bebauung Richtung Osten und Westen.

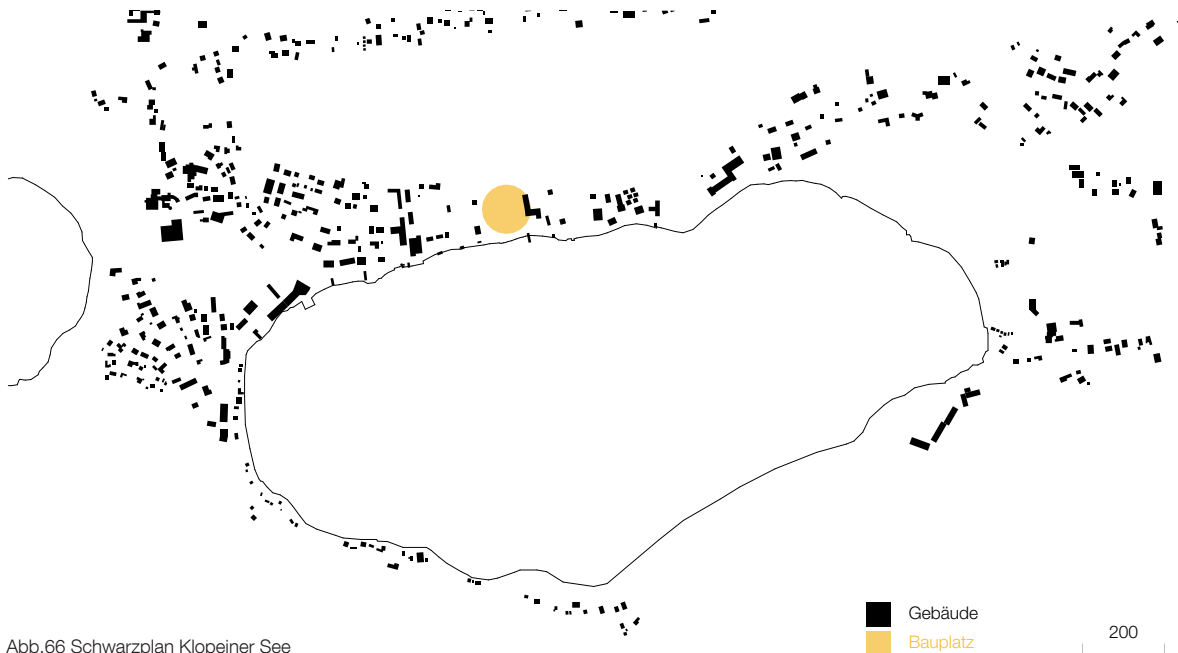


Abb.66 Schwarzplan Klopeiner See

Die Gebäudetypologien

In den Sommermonaten wird der Klopeiner See stark touristisch genutzt. Rund um den See, aber vor allem an der Nord- und Westseite, gibt es zahlreiche Hotelanlagen und Infrastruktureinrichtungen, aber auch viele private Pensionen, Appartements, Ferienwohnungen und Urlaub am Bauernhof stehen den Touristen zur Verfügung.

Die Gemeinde St.Kanzian am Klopeiner See stellte im Jahr 2013 für den Sommertourismus 9.500 Betten bereit. 20% davon sind private Betriebe. Die durchschnittliche Betriebsgröße am Klopeiner See liegt bei 22 Betten pro Beherbergungsbetrieb.⁷⁴

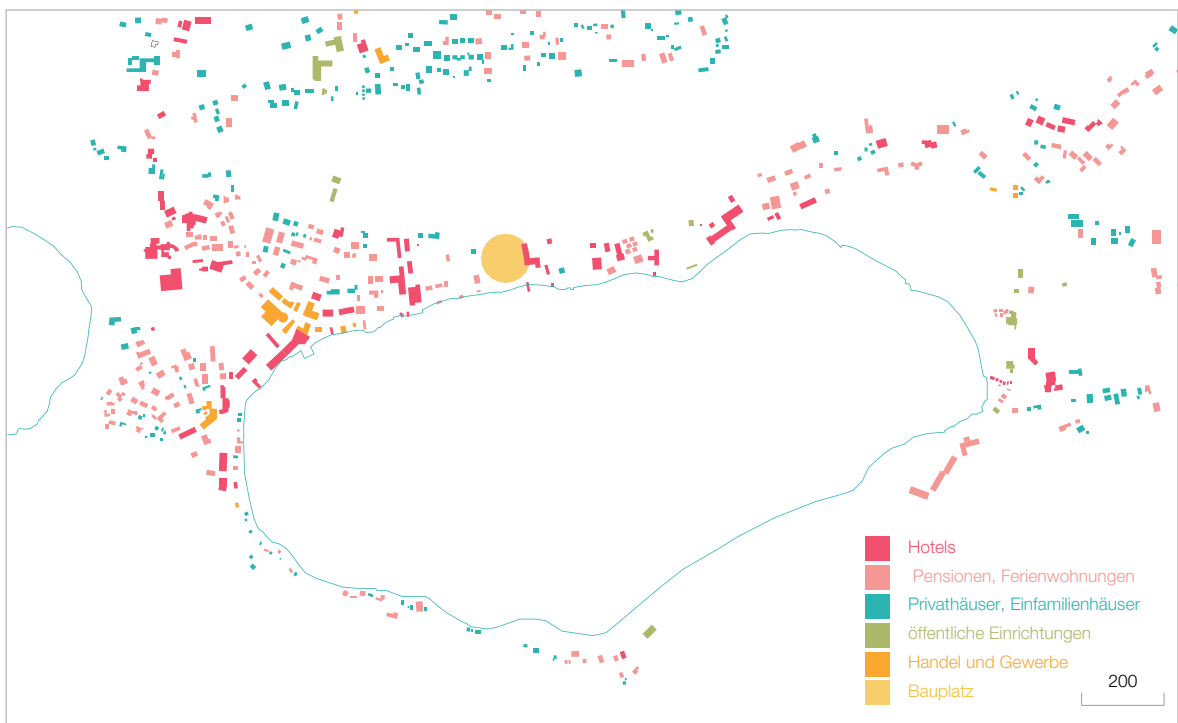


Abb.67 Gebäudetypologien Klopeiner See

⁷⁴ Vgl. Statistik Austria 2014

Die Infrastruktur

Die Region ist sehr gut mit dem Auto erreichbar. Der öffentliche Verkehr ist zwar vorhanden, aber die Busse fahren in unregelmäßigen Abständen.

Rund um den See gibt es einige öffentliche Parkmöglichkeiten, welche aber in den Sommermonaten bei weitem nicht ausreichen.

Es ist möglich den See zu Fuß in ca. 1,5 Stunden entlang der Promenade zu umrunden. Ein Radweg ist nur entlang der Norduferstraße vorhanden. Das Radfahren auf der Promenade ist verboten.

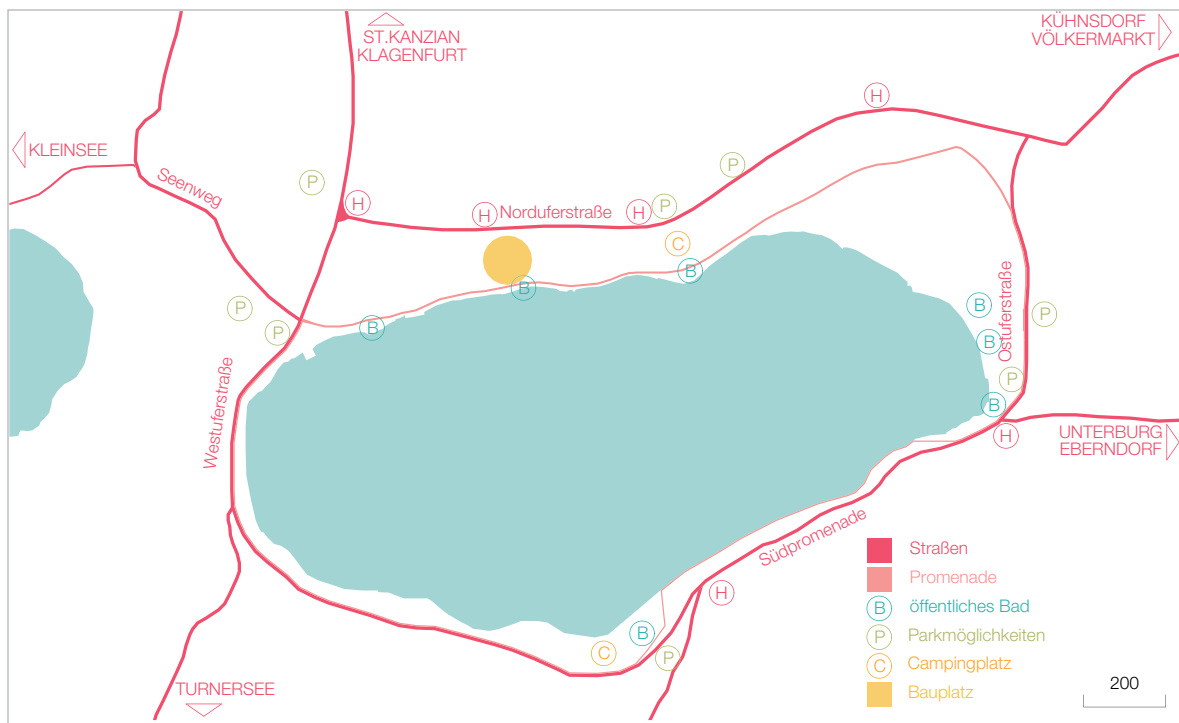


Abb.68 Verkehrstechnische Infrastruktur Klopeiner See

Der Bauplatz



Abb.69 Foto Bauplatz (Blickrichtung Südost)



Abb.70 Blick vom Spielplatz nach Norden.

Das Grundstück wird über die kleine Straße „Am See VI“ erschlossen. Im Norden verläuft die Norduferstraße, die auch in den Sommermonaten nicht allzu stark befahren ist. Das Grundstück liegt günstig auf einem Südhang und daher ca. 10 m tiefer als die Straße, wodurch die Lärmbelästigung durch Autos geringer ausfällt. Südlich grenzt das Grundstück direkt an den Klopeiner See, wird aber durch die Promenade von diesem abgetrennt.



Abb.71 Katasterplan Seegrundstück

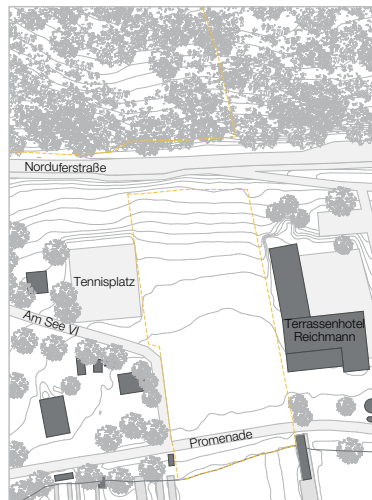


Abb.72 Lageplan Seegrundstück



Abb.73 Modellfoto

Derzeit befinden sich hier ein öffentliches Strandbad mit frei zugänglichen WCs und ein kleines Restaurant. Zweimal die Woche wird auf der westlichen Seite teilweise auf der Straße ein Bauernmarkt aufgebaut. Auf der Ostseite befindet sich das Terrassenhotel Reichmann, welches an der Grundstücksgrenze entlang verläuft. Im Westen gibt es einen alten Tennisplatz.

Die Promenade



Abb.74 Aussichtsplattform

2012 wurde die Promenade aus den 60er Jahren für über zwei Millionen Euro neu gestaltet und zu einer Erlebnis-, Kunst- und Flaniermeile revitalisiert. Die 5,5 km lange Seepromenade des Klopeiner Sees ist die einzige Promenade Kärntens, die vollständig rund um den gesamten See führt.

Das Architektenteam BKK-3 und bekannte Künstler wie Armin Guerino und Rudi Benetik gestalteten den 2 km langen nördlichen Teil der Promenade mit Lichtduschen, Skulpturen und Regenbogenlamellen, welche interessante Licht- und Farbspiele erzeugen. Eine Aussichtsplattform am Nordufer ermöglicht den Zugang und Blick über den See und neue Beleuchtungen, Bepflanzungen und Sitzbänke erzeugen eine moderne Atmosphäre.⁷⁵



Abb.75 Farbspiel auf der Promenade



Abb.76 Zugang Promenade im Osten



Abb.77 Promenade auf Südseite

⁷⁵ Vgl. Tourismusregion Klopeiner See - Südkärnten 2014



5 ENTWURF

„Nur die Ruhe ist die Quelle jeder großen Kraft.“

Fjodor Michailowitsch Dostojewskij (1821 - 1881) russischer Romanautor

DIE ENTWURFSAUFGABE

Die Aufgabenstellung besteht aus der Projektierung eines Thermalbads am Ufer des Klopeiner Sees in Kärnten. Als Bauplatz ist das derzeitige „Molkereibad“ am nördlichen Ufer des Sees vorgesehen. Mit einer Fläche von 7.350 m² ist diese aber für den Bau einer Therme nicht ausreichend, deswegen besteht die Möglichkeit, das Seegrundstück auf der anderen Promenadenseite in der Planung mitzudenken. Ebenfalls wäre es möglich die nördlichen Parzellen im Wald als Erweiterungsfläche für ein angeschlossenes Hotel zu sehen.

Genauere Vorgaben zu Funktionen und Größen wurden nicht festgelegt und sollen im Laufe der Konzept- und Entwurfsphase erarbeitet werden.

Bedarfsermittlung

Da die Gemeinde als Bauherr keine konkreten Angaben zur Art des Thermalbades, anzusprechende Zielgruppen, Raumprogramm und Größe gemacht hat, wurde dies eigenständig erarbeitet und für den Entwurf festgelegt. Um den Anspruch der Gäste der Region, BewohnerInnen des Ortes, VermieterInnen der Unterkünfte, Hoteliers und des Tourismuszentrums festzustellen, wurden viele unterschiedliche Personen befragt und somit Einblick über die Sichtweisen, Interessen und Vorstellungen zu dem Projekt Therme am Klopeiner See erlangt.

Die Meinungen der Einheimischen zum Projekt „Thermalbad am Klopeiner See“ sind sehr verschieden, wie man den nachfolgenden Aussagen entnehmen kann.

Wünsche und Ideen des Bürgermeisters Thomas Krainz (Auszug aus Interview, 20.11.2014)

„Wichtig ist, dass die Therme öffentlich zugänglich ist und nicht nur für Hotel- oder Kurgäste, wie es in einigen Vorgängerprojekten vorgesehen war. Die Therme sollte für ca. 600 Tagesgäste konzipiert sein. Die Flächen im nördlichen Wald auf dem Hügel können als erweiterte Baufläche gesehen werden, wo in einem weiteren Schritt z.B. ein Hotel errichtet werden könnte. Im Bereich der Promenade kann nicht nach unten gegraben werden, da sich dort der Abwasserkanal befindet und dieser nicht entfernt werden kann. Zusätzlich soll eine Alternative für den Bauernmarkt gefunden werden, da dieser derzeit auf dem Bauplatz situiert ist.“⁷⁶

Vorstellungen der Thermalwasser Klopein Betriebs GmbH & Co KG:

„Das zu errichtende Bad soll zum einen ein attraktiver Anziehungspunkt für Familien sein. Zum anderen soll ein separater Erholungsbereich mit Wellnessangeboten (z.B. Sauna, Massagen) für die Einbindung weiterer Zielgruppen sorgen. Ziel ist die Verlängerung der Sommersaison und Stärkung der Wintersaison.“⁷⁷

Interessen des Geschäftsführers der Tourismusregion Klopeiner See – Südkärnten Helmuth Micheler (Auszug aus Interview am 05.12.2014):

„In der richtigen Dimension wäre ein Bad mit Spa und Fitnessbereich sicher ein wichtiges Tool, um die vorhandenen Betriebe zu unterstützen und die Saison von März bis November am See zu stärken. Es soll keine klassische Therme in dem Sinne gebaut werden. Von dieser Art gibt es schon sehr viele in annehmbarer Nähe und im Wettbewerb mit dem steirischen Thermenland und Slowenien können wir wahrscheinlich nicht mithalten. Die Besonderheiten der Region wie z.B. das

⁷⁶ Interview Bürgermeister Thomas Krainz, 2014

⁷⁷ Thermalwasser Klopein 2014

Holz und der Stein (Karawanken) sowie die außergewöhnliche Lage direkt am See könnten als Schlüsselfeatures für den Entwurf aufgegriffen werden. Als mögliche Zielgruppe sind sportlich aktive Gäste zu sehen, die die Therme zur Regeneration nach dem Sport besuchen. Familien mit Kindern kommen durch die Bindung an die Schulferien eher nicht als Zielgruppe in der Vor- oder Nachsaison in Frage. Daher sollte bei dem Thermenbau eher Ruhe und Erholung im Vordergrund stehen und auch die „Silver Ages“ und 60+ als Zielgruppe anlocken.“⁷⁸

Lukas, 21 Jahre (Nutzfahrzeugtechniker und leidenschaftlicher Endurofahrer): *„Es sollte ein Erlebnisbad mit vielen unterschiedlichen Rutschen gebaut werden. Thermalbäder gibt es in Kärnten genug. Irgendetwas Neues und Spannendes würde neue Leute anlocken.“*

Ines, 24 Jahre (Studentin und Pferdeliebhaberin mit Ferialjob im Tourismuszentrum Klopeiner See): *„Prinzipiell sehe ich den Bau einer Therme als eine Aufwertung des touristischen Angebotes rund um die Tourismusregion Klopeiner See - Südkärnten. Für mich stellt aber eine Prüfung der ökologischen Auswirkungen auf den Standort und gegebenenfalls eine Abänderung des Konzepts die Voraussetzung für ein solches Projekt dar.“*

Martin, 33 Jahre (Angestellter aus Graz, der als Jugendlicher mehrere Kurzurlaube am Klopeiner See verbrachte): *„Wow, das würde ich sehr toll finden, denn so würde diese Region nicht nur im Sommer mit ihrem Charme die Gäste anlocken, sondern auch in den Wintermonaten. Ich wäre einer der ersten Wellnessgäste!“*

Brigitte, 50 Jahre (Angestellte aus Bayern, die schon seit 15 Jahren ihren Urlaub immer am Klopeiner See verbringt): *„Ein Freizeitbad (Kombination von Erlebnis- und Wellnessbad) für Familien mit Kindern wäre bei Regenwetter oder in der Vor- und Hauptsaison eine gute Alternative zum See. In der Therme sollte es unbedingt ein kleines Restaurant mit kindergerechten Speisen und familienfreundlichen Preisen geben.“*

Erich und Nanny, 50+ (Kenner der Ferienregion nach nahezu 30 Jahren regelmäßigen Urlaubsaufenthalt): *„Es kann nur eine Lösung erfolgreich sein, die einen gelungenen Kompromiss der Faktoren Kosten, Breitenwirkung für möglichst viele Bevölkerungskreise und natürlich dem Tourismus darstellt. Zu den gebotenen Leistungen sollen die klassischen Thermenanwendungen gehören, alles was der Gesundheit und der Entspannung dient. Was jungen Menschen Freude und Spaß macht, sollte möglichst räumlich und akustisch separiert sein. Nicht zu vergessen sind die unterschiedlichen Altersstrukturen! Hier muss der Spagat zwischen immer höheren Durchschnittsalter der Zielgruppen und einem immer anspruchsvolleren jungen Klientel gelingen.“*

⁷⁸ Interview Helmuth Micheler, 2014

Grundgedanken und Fragestellungen

Folgende Fragestellungen wurden vor der Entwicklung des Entwurfskonzepts thematisiert und festgelegt.

Wer soll die Therme nutzen?

- Urlaubsgäste des Klopeiner Sees
- Tagesgäste aus der Umgebung
- Einheimische der Gemeinde

Die Therme soll nicht nur für die Sommertouristen ausgelegt sein, sondern auch im Winter für die Einheimischen und Tagesgäste aus der näheren Umgebung ein erreichbares und ansprechendes Freizeitziel bieten.

Welche Zielgruppe soll die Therme ansprechen?

- Familien mit Kindern
- Paare
- Ruhesuchende
- Generation 50+
- Saunierer
- NutzerInnen der Wellnessangebote
- Sportbegeisterte

Der Klopeiner See gilt als sehr familienfreundlicher Badesee, deshalb bilden die Familien das Hauptklientel in den Ferienmonaten. Aufgrund der Bindung an die Sommerferien, ist es für Familien mit Kindern aber schwierig ihren Urlaub außerhalb der Hauptsaison in den Sommermonaten zu verbringen. Um eine Saisonverlängerung für die Region zu erreichen, sollte besonders auf sportlich aktive Personen, Pensionisten und Pärchen in dem Konzept Rücksicht genommen werden. Wichtig ist, dass das Bad alle Altersgruppen anspricht und ein Spagat zwischen dem immer höheren Durchschnittsalter der Zielgruppen und einem anspruchsvollen jungen Klientel erreicht wird.

Welches Image soll die Therme vermitteln?

Der See und das Baden im See auch bei kälteren Temperaturen soll eine der Hauptattraktionen bei der Präsentation der Therme sein.

Die Therme soll keine einseitigen Bezeichnungen wie „Spaßbad, Erlebnisbad, Wellnesstherme, usw.“ erhalten, um keine falschen Erwartungshaltungen zu erzeugen und dadurch gewisse Zielgruppen abzuschrecken.

Es wird versucht eine familienfreundliche Wassererlebniswelt und ein auf Ruhe und Entspannung abzielendes Wellnessbad mit richtiger Planung in einem Gebäudekomplex unterzubringen.

Welche Funktionen soll die Therme beinhalten?

- Badebereich mit unterschiedlichen Thermalwasserbecken, spezielle Wasserflächen und ruhige Liegebereiche
- Abgetrennter Kinderbadebereich mit Rutsche und Liegeflächen für die Erwachsenen
- Außenbecken im See mit Outdoor-Liegeflächen
- Restaurant für Badegäste und externer Zugang für Passanten
- Saunalandschaft mit unterschiedlichen Ruheräumen und Außenbereich
- Wellnessbereich mit Massageräumen und Solarium
- Fitnessstudio mit externen Zugang
- Angeschlossenes Hotel mit eigenem Frühstücksbereich
- Tiefgarage und Parkflächen

Entwurfsgrundlagen

- Die prominente und einzigartige Lage am See soll bewusst in den Vordergrund gestellt werden.
- Neben dem Baden im den Thermenbecken ist auch das unmittelbare Baden im See für die Thermenbesucher nicht zu vernachlässigen.
- Die Promenade muss überwunden werden, um somit die Qualität des Standortes vollwertig auszuschöpfen und einen direkten Sichtbezug mit dem See zu schaffen.
- Die Promenade und der Gehweg im Norden sollen durch den Bau ihren Blickbezug zum See nicht verlieren, vielmehr soll die Aussicht optimiert und verbessert werden.
- Die Architektur soll zu der Region passen und auf die baulichen Gegebenheiten Rücksicht nehmen.
- Ein öffentlich zugängliches Restaurant mit unmittelbarer Lage am See ist in dieser Art am Klopeiner See noch nicht vorhanden und könnte zusätzliche Gäste anlocken.

In welcher Größenordnung soll die Therme entwickelt werden?

Die Therme soll für ca. 450 Tagesgäste ausgelegt sein. Mit einer Bruttogeschoßfläche von ca. 7000 m² und 900 m² Wasserfläche zählt sie zu den kleineren Wellnessbäderbauten.

Soll das nördliche Waldgrundstück in die Planung einbezogen werden?

Eine Überbauung der Norduferstraße, um einen geschlossenen Übergang zu dem Badebereich zu schaffen, ist wirtschaftlich und ästhetisch nicht möglich. Da es einige bestehende Hotels in näherer Umgebung gibt, die teilweise auch für kältere Temperaturen ausgelegt sind, sollen eher diese, falls eine Erweiterung notwendig wird, mitgenützt werden.

Wie soll die Barriere „Promenade“ überwunden werden?

Da das Unterbauen der Promenade nicht möglich ist, muss eine andere Möglichkeit gefunden werden, um eine Verbindung des Bauplatzes mit dem See zu schaffen. Die rollstuhlgerechte Befahrung der Promenade soll durch eine flache Rampentreppe erhalten bleiben.

DIE EINFLÜSSE DES BAUPLATZES

Der Entwurf wird durch mehrere Einflussfaktoren des Bauplatzes in der unmittelbaren Umgebung und den daraus resultierenden Einschränkungen bestimmt. Der Bauplatz hat eine längliche Form und wird südseitig vom Klopeiner See begrenzt. Nordseitig trennt die nördliche Seeuferstraße den Bauplatz zum Wald hin ab.

An der Westseite stößt die bestehende Zufahrt mittig auf den Bauplatz und bestimmt damit den Erschließungsweg zu dem Grundstück.

Ostseitig entlang der Grundstücksgrenze befindet sich das Terrassenhotel Reichmann. Ein Hoteltrakt ist direkt auf den Bauplatz gerichtet und verlangt daher nach Abstand, Licht und Luft für die Zimmer mit Balkonen.

Die neu renovierte Promenade durchdringt das Baugrundstück im Süden und bildet dadurch eine Grenze zum See, welche es zu überbrücken gilt.

Im Schnitt zeigt sich das nach Norden hin ansteigende Gelände als weiterer Einflussfaktor für den Entwurf.

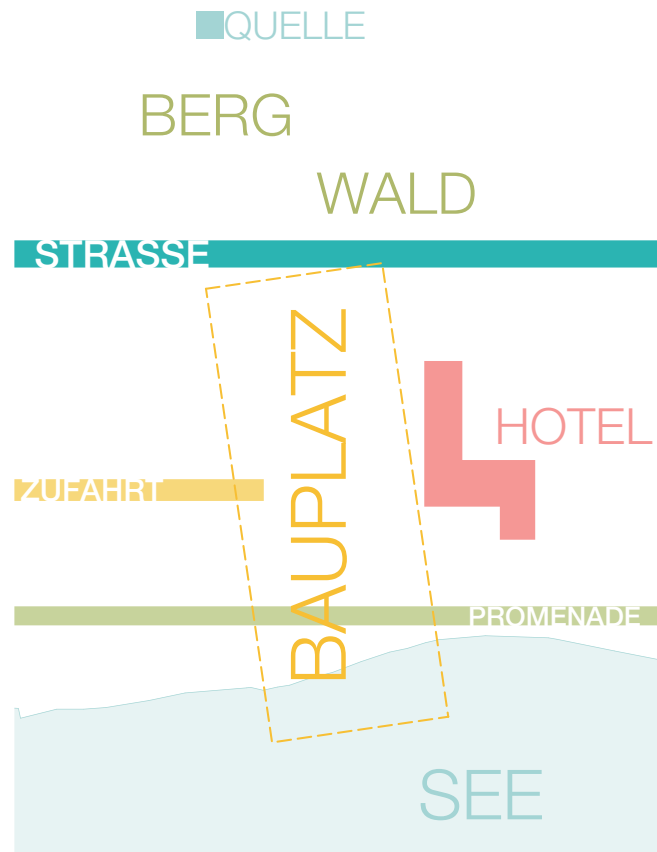


Abb.78 Bauplatzeinflüsse Grundriss

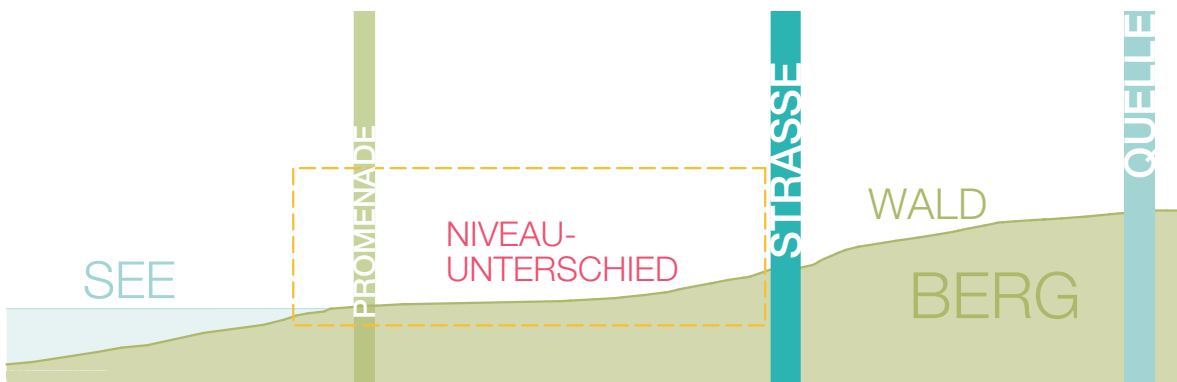


Abb.79 Bauplatz Einflüsse Schnitt

DAS ENTWURFSKONZEPT



Abb.80 Steg des „Molkereibad“ am Klopeiner See

*„Aus der Zeit wollt ihr einen Strom machen, an dessen Ufern ihr sitzt und zuschaut, wie er fließt.
Doch das Zeitlose in euch ist sich der Zeitlosigkeit des Lebens bewußt
Und weiß, daß Gestern nichts anderes ist, als die Erinnerung von Heute
und Morgen der Traum von Heute.“*

Khalil Gibran, Der Prophet

Das Grundkonzept basiert auf dem Entwurfsgedanken, die Quelle mit dem See zu verbinden. Dies geschieht durch die Interpretation des fließenden Wassers der Thermalquelle, welches über den Berg in den See läuft. Dadurch wird ein Übergang von Quelle, Berg, Wald, Bauplatz und See geschaffen.



Abb.81 Stege – Wege im Wald und Wasser

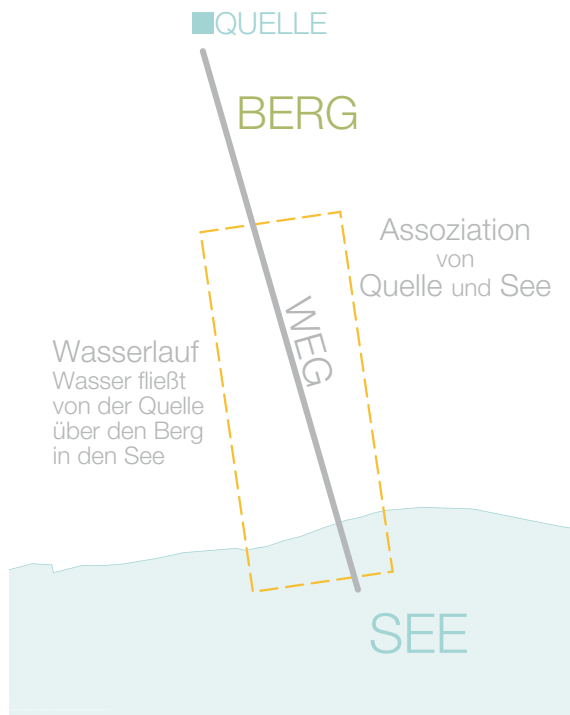


Abb.82 Assoziation von Quelle und See

Diese Verbindung soll in Form eines Weges ausformuliert sein, welcher als eine Art „Verbindungssteg“ von der Quelle durch den Wald, über das Grundstück, durch das Gebäude führt und anschließend in das Wasser des Sees abtaucht.

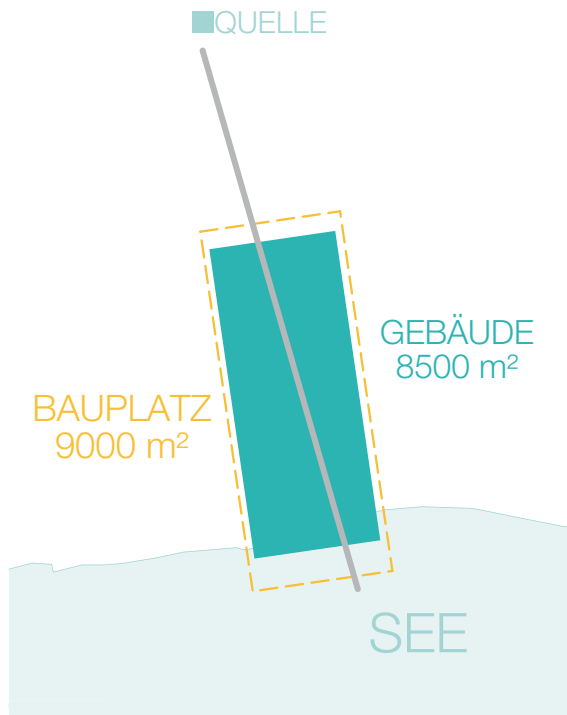


Abb.83 Bauplatz – Geschosßfläche

Um eine logische Fläche für die Erlebnisherme zu ermitteln, wurden mehrere Bäderbauten analysiert und so die Geschosßfläche für das Gebäude festgelegt (Vgl. Flächenbedarf).

Die Fläche des Bauplatzes beträgt 9000 m².

Um ein Thermal- und Erlebnisbad mit angeschlossenen Hotel zu realisieren muss die Bruttogeschosßfläche des Gebäudes ohne Tiefgarage und Technik mindestens 8500 m² betragen.

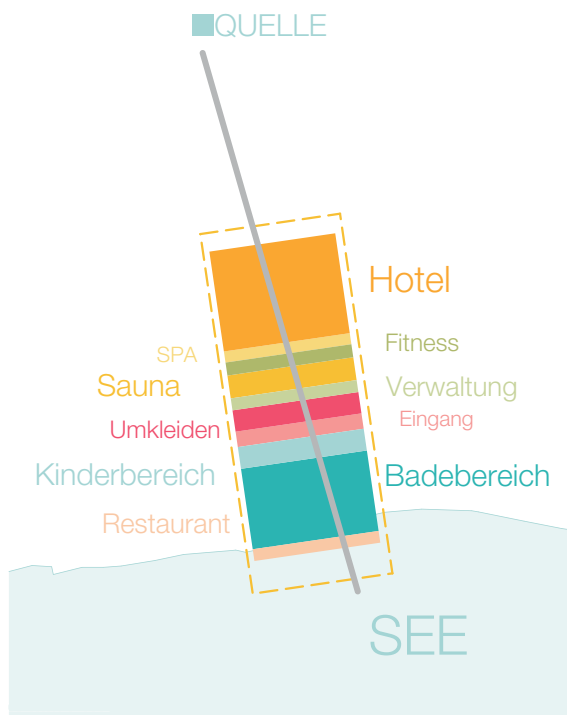


Abb.84 Raumprogramm – Funktionen

Im nächsten Schritt werden die Flächen für die unterschiedlichen Funktionen anhand eines Raumprogramms (Vgl. Raumprogramm) bestimmt und den Abläufen (Vgl. Organigramm) entsprechend auf dem Bauplatz angeordnet.

Die Zufahrt in der Mitte des Grundstücks definiert den Eingang des Thermalbades. Um den Vorteil der besonderen Lage am See auszuschöpfen, werden die Badebereiche direkt an dessen Ufer positioniert. Das Restaurant befindet sich ebenfalls am Seeufer, wodurch der öffentliche Zugang über die Promenade ermöglicht wird. Am nördlichen Teil des Grundstücks sind die Wellness- und Fitnessräume sowie der Hotelbereich positioniert.

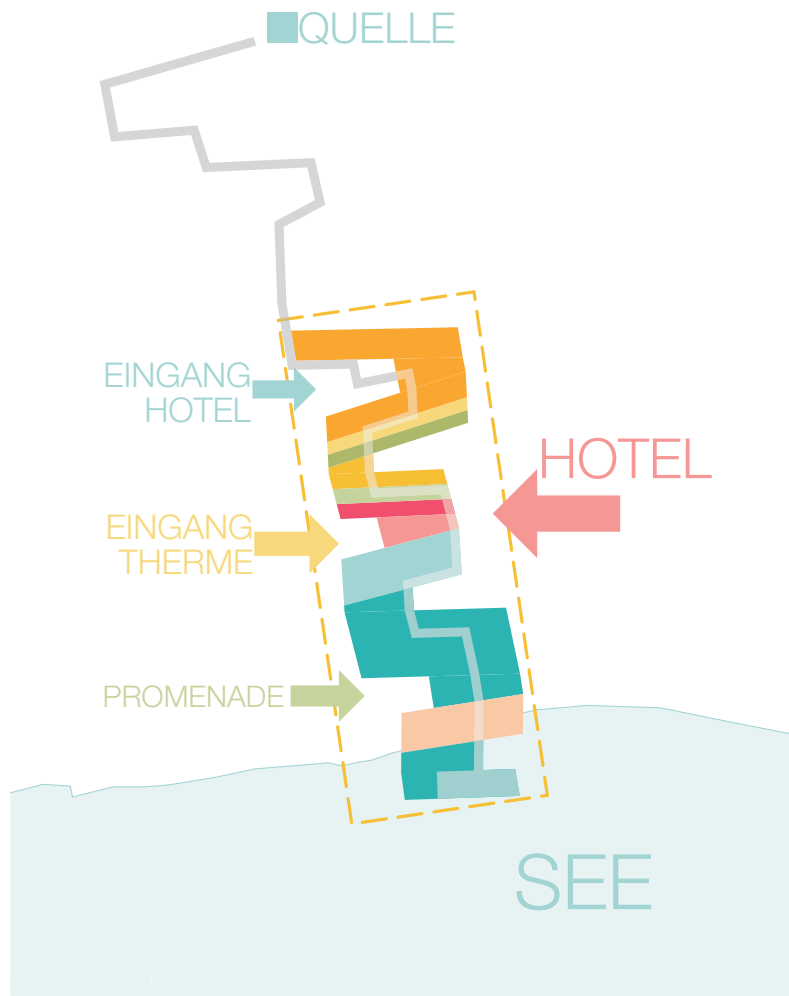


Abb.85 Einflüsse aus der Umgebung

Die Gebäudeform wird maßgeblich durch die äußeren Einflüsse bestimmt. Die Eingangsbereiche von Therme und Hotel verlangen nach einem Vorplatz. Das Hotel im Osten erfordert einen gewissen Abstand des Baukörpers, um die Privatsphäre und den Ausblick der Hotelgäste nicht zu beeinträchtigen. Durch das Einrücken auf Höhe der Promenade wird Platz für den wöchentlichen Bauernmarkt geschaffen.

Analogie Wasserlauf

Gebäudeebenen an Niveauunterschied des Geländes angepasst

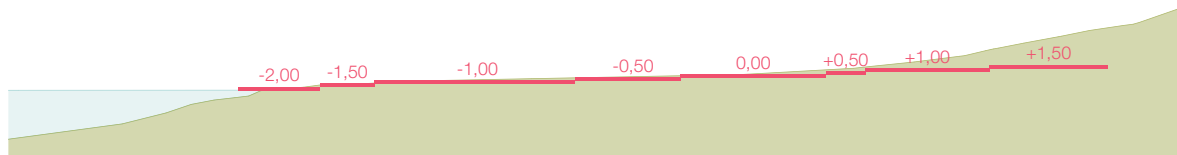


Abb.86 Niveauunterschied des Geländes ausgleichen

Um der Idee des Wasserlaufes und dem Grundgedanken, dass Wasser immer nach unten fließt nachzukommen, werden die Gebäudeebenen an das leicht abfallende Gelände angepasst und somit die topografischen Verhältnisse im Entwurf berücksichtigt. Dadurch ist es möglich den Übergang in den See niveaulos zu ermöglichen und so dem Konzept folgend „in den See einzutauchen“.

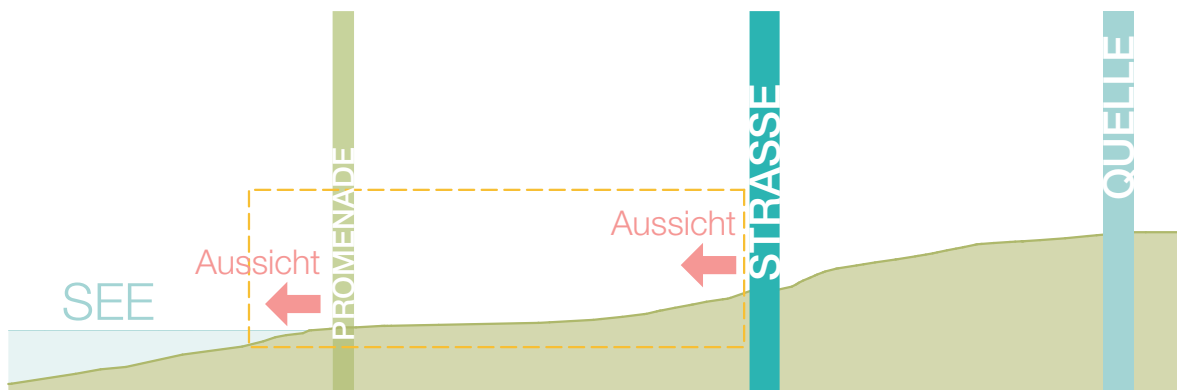


Abb.87 Erhaltenswerte Aussichten

Wesentlicher Bestandteil des Entwurfs sind die Aussichten und Blickbeziehungen. Da der Bauplatz an einer sehr prominenten Lage direkt am See liegt und dieser ohnehin sehr verbaut und verwachsen ist, ist es wichtig den Blick zum See von der Straße und der Promenade aus auch für die Öffentlichkeit zu erhalten. Auf dem Straßenniveau soll eine erhöhte Aussichtsplattform, die über dem nördlichen Hoteltrakt liegt, errichtet werden. Die Promenade selbst soll zum Aussichtspunkt werden und Thermenbesuchern, Hotelgästen und flanierenden Touristen einen unvergleichlichen Platz am Wasser mit spektakulären Blick über den See ermöglichen.

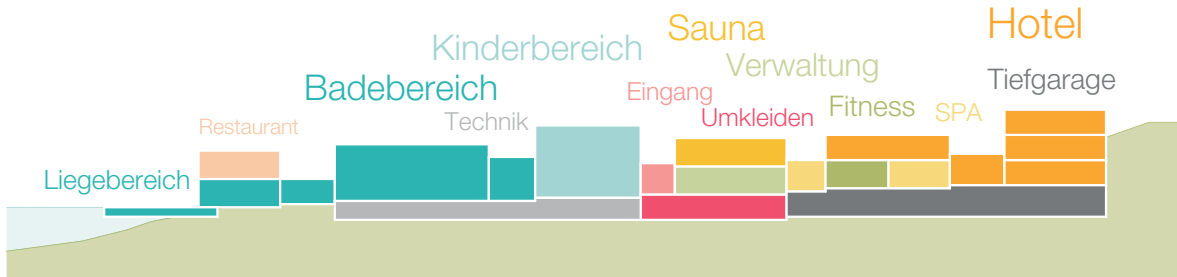


Abb.88 Höhenentwicklung lt. Funktionen

Die unterschiedlichen Gebäudehöhen ergeben sich durch die vielen verschiedenen Funktionen, welche das Gebäude beinhaltet. Die schmälere Verbindungsglieder, wie die Eingänge und Übergänge, sind immer eingeschößig ausgeführt. Der nördlichste Gebäudeteil, in dem sich das Hotel befindet, ist dreigeschößig und bettet sich dadurch sanft in das angrenzende Terrain ein. Die weiträumigen Badebereiche weisen unterschiedliche Raumhöhen zwischen 5 m und 8 m auf und der Rutschenturm im Kinderbereich nimmt eine lichte Höhe von 10 m ein.

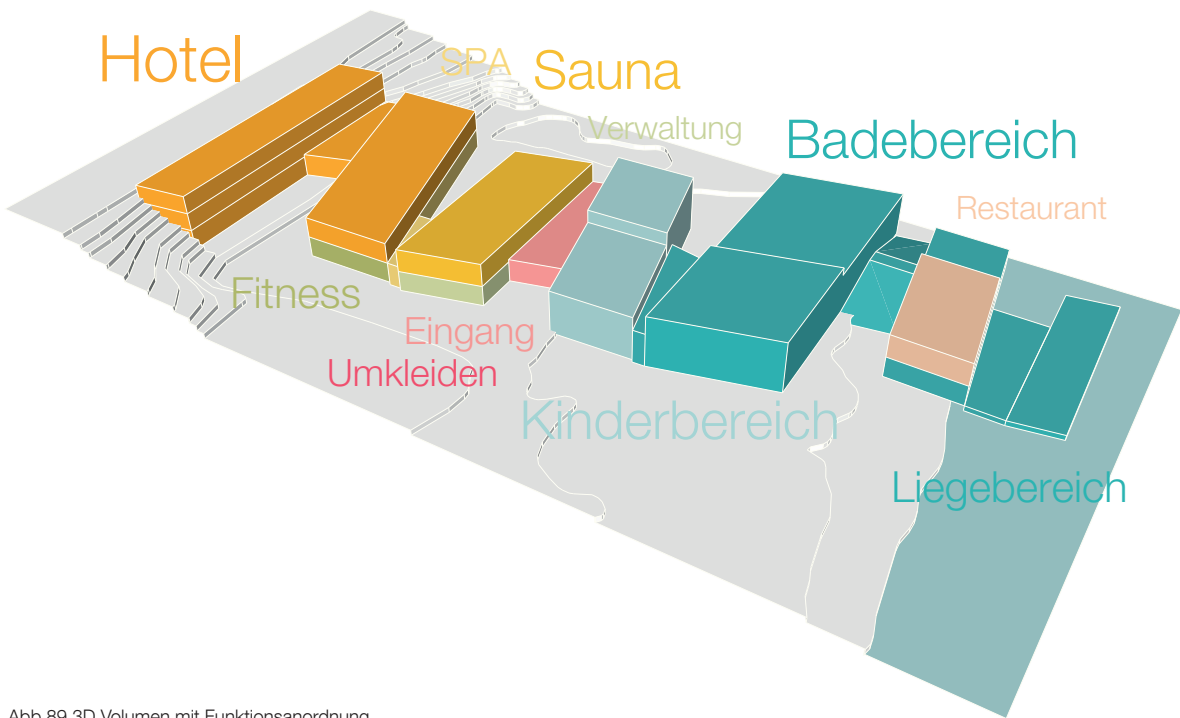


Abb.89 3D Volumen mit Funktionsanordnung

„WASSERLAUF“



Abb.90 Analogie Wasserlauf

In dieser Grafik soll die Analogie zum Wasserlauf sichtbar werden. Das Gebäude stellt das Wasser dar, welches sich durch die Umgebung und Topografie bestimmt, seinen Weg bis zum See bahnt.

DIE RAUMSTRUKTUR

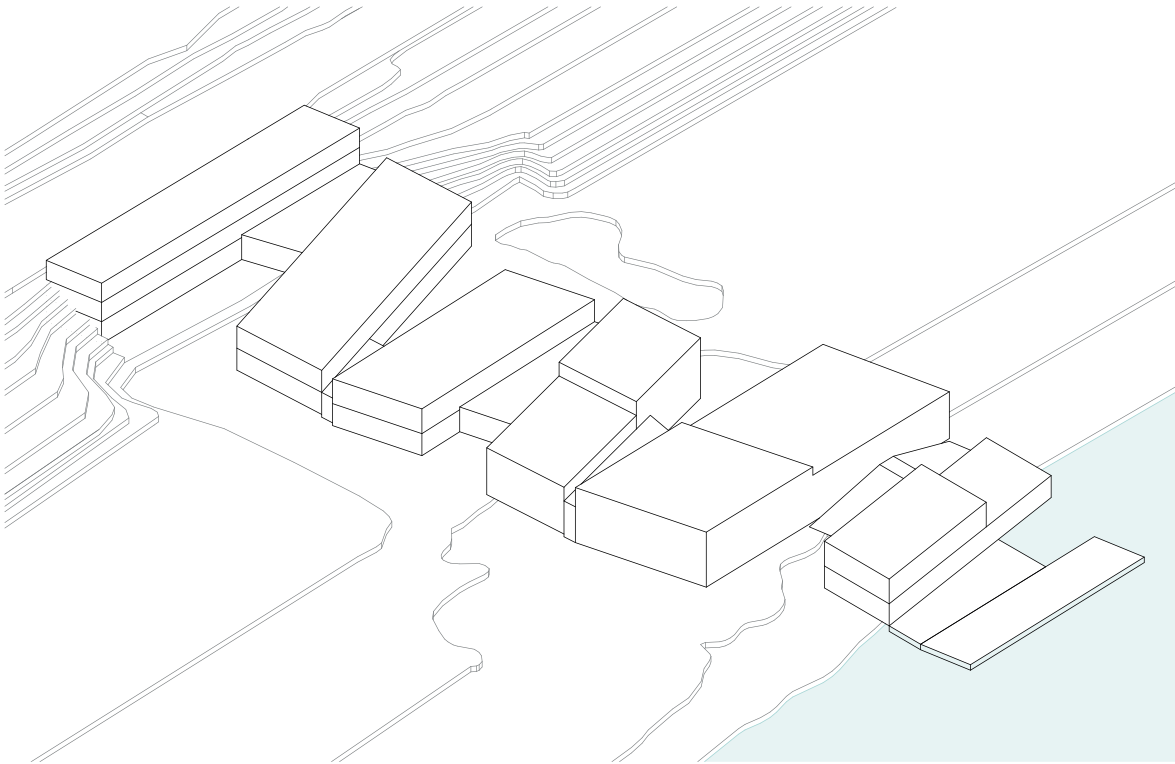


Abb.91 Axonometrie - Struktur – Baukörper

Die Struktur des Gebäudes bildet sich aus sieben Volumen, in denen sich die unterschiedlichen Funktionen befinden. Diese Volumen werden an wechselnden Seiten durch Verbindungskörper zu einem Gesamtkomplex zusammengeführt.

Die Grundfläche der Volumen wird durch die darin enthaltenen Funktionen bestimmt. Im ersten Schritt werden die Flächen in Abhängigkeit zu den Bewegungsabläufen auf dem Bauplatz angeordnet. In einem weiteren Schritt werden im Bereich der Zugänge die Flächen „aufgedreht“. Die Grundflächen werden an den Schmalseiten parallel beschnitten und damit auch die Lage der nächsten Fläche bestimmt. Eine Parallelverschiebung der Schnittlinie bestimmt die Grundfläche der Verbindungskörper.

Somit entstehen parallelogrammförmige Grundrisse, welche durch trapezförmige Flächen verbunden werden.

Die Funktionen geben die Geschoßanzahl und unterschiedlichen Höhenentwicklungen vor. Der gesamte Komplex ist nicht höher als das angrenzende Geländeniveau im Norden. Zum See hin werden die Volumen unruhiger und die Raumhöhen springen. Dies verdeutlicht das Entwurfskonzept des „Wasserlaufs“.

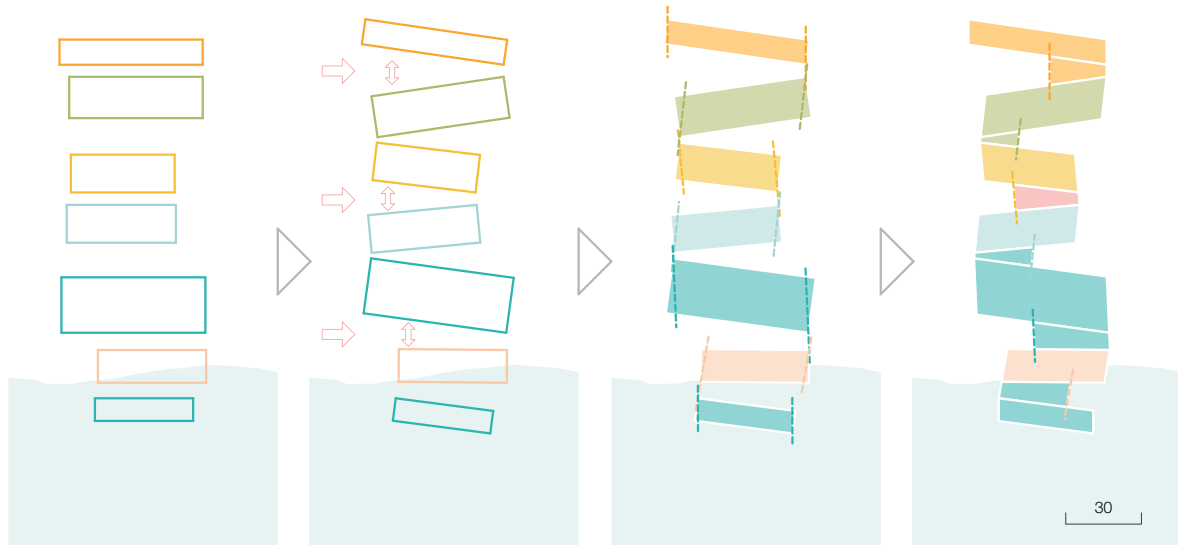


Abb.92 Strukturprinzip 1:3000

Das Auseinanderschieben der Flächen bei den öffentlichen Erschließungsbereichen lässt einladende Vorplatzsituationen entstehen. Auf der gegenüberliegenden Seite des Gebäudes ergeben sich dadurch abgeschlossene private Außenraumbereiche.

Die versetzte Anordnung ermöglicht viele verschiedene Blickbeziehungen zwischen den Funktionsbereichen. Die Ausblicke in Richtung See werden punktuell inszeniert.

Die räumlichen Beziehungen im Gebäude werden durch den WEG bestimmt, der die gesamte Gebäudestruktur durchläuft. Durch diesen WEG werden alle Bereiche miteinander verbunden. Gleichzeitig können sie aufgrund mehrerer Eingangsmöglichkeiten auch separat erschlossen werden.

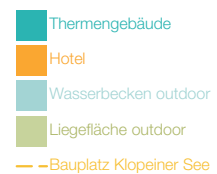
Trotz der immensen Größe wirkt der Gebäudekomplex durch die versetzte Anordnung und den vielen Vor- und Rücksprüngen unaufdringlich und fügt sich gut in die Landschaft ein.

DIE DIMENSIONIERUNG

Da für das Thermalbad kein genaues Raumprogramm mit Flächenbedarf vorgeschrieben war, wurden um eine logische und vernünftige Größe der Therme festzulegen, sechs bestehende Thermenbauten verglichen.

Beim Gegenüberstellen anderer Thermen mit der Bauplatzfläche wird sichtbar, dass dieser eine sehr geringe Fläche für die Realisierung einer Therme mit Badewelt, Kinderbereich, Wellness und Saunalandschaft sowie angeschlossnem Hotel aufweist. Dies macht es notwendig die Funktionen kompakt zu verknüpfen und trotzdem eine Großzügigkeit zu vermitteln. Das Raumprogramm ist daraufhin ausgerichtet einen minimalen Platzbedarf bei maximalen Funktionen zu ermöglichen.

Folgende 6 Thermen wurden für eine Gegenüberstellung ausgewählt:



Die Therme Konstanz am Bodensee und die St.Martins Therme & Lodge in der Nähe des Neusiedler Sees, da diese auch an einem See situiert sind.

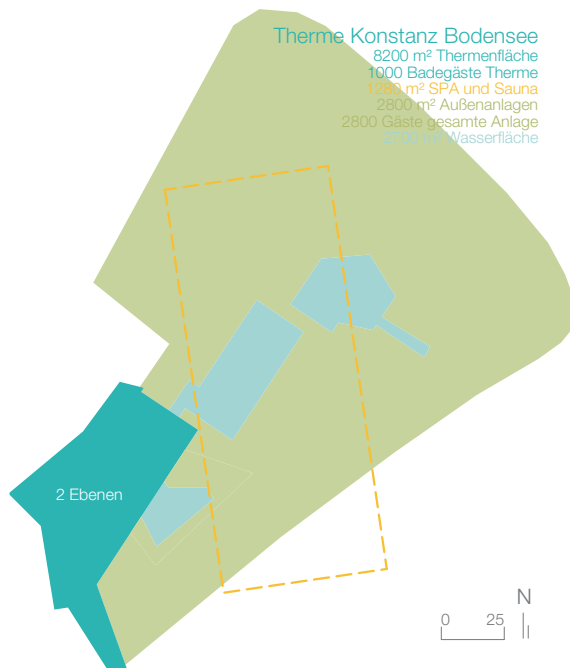


Abb.93 Therme Konstanz Bodensee

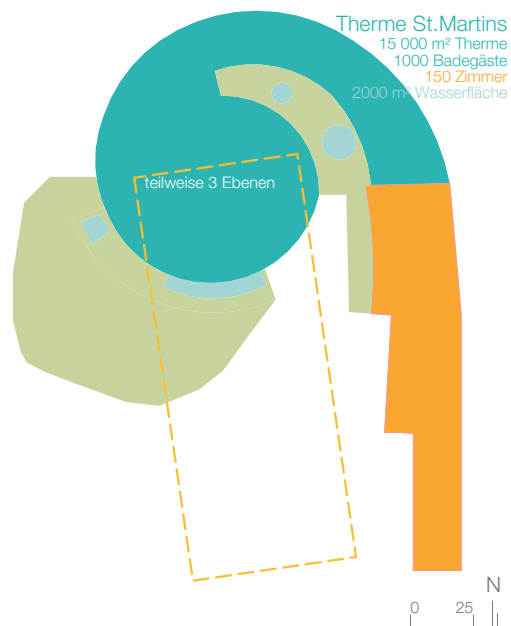


Abb.94 Therme St.Martins

Die Aqualux Therme in Fohnsdorf und die Grimming Therme in Bad Mitterndorf, da diese in etwa dem Maßstab des Bauplatzes entsprechen.

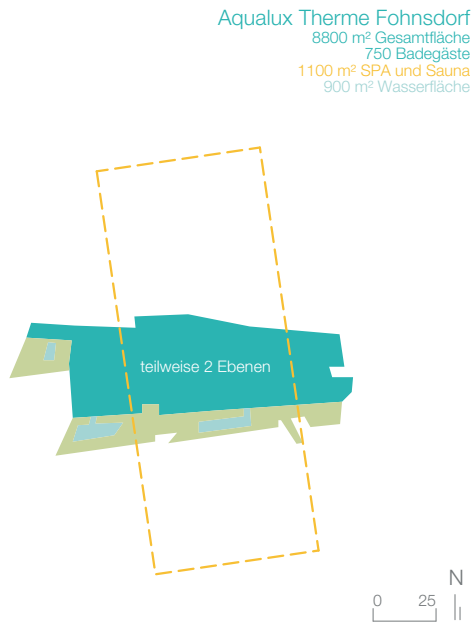


Abb.95 Therme Aqualux Fohnsdorf

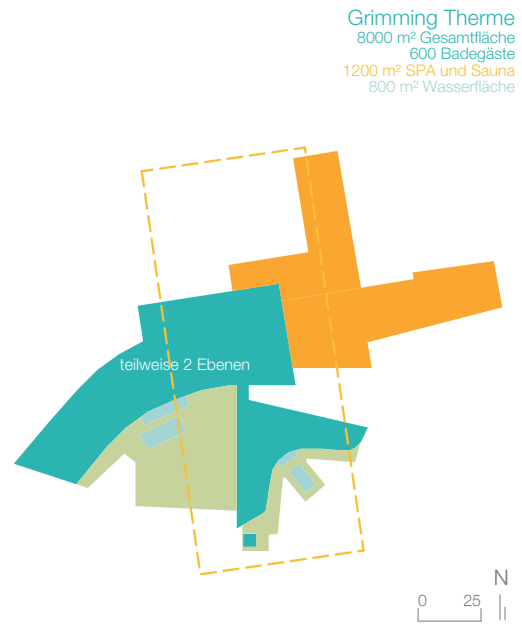


Abb.96 Grimming Therme

Die Kärnten Therme in Villach, als neuer moderner Thermenbau im selben Bundesland und die Therme Vals, welche als eine der bekanntesten Thermen der Welt gilt.

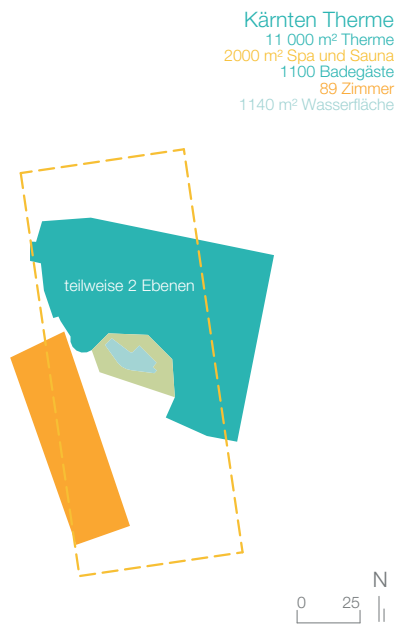


Abb.97 Kärnten Therme

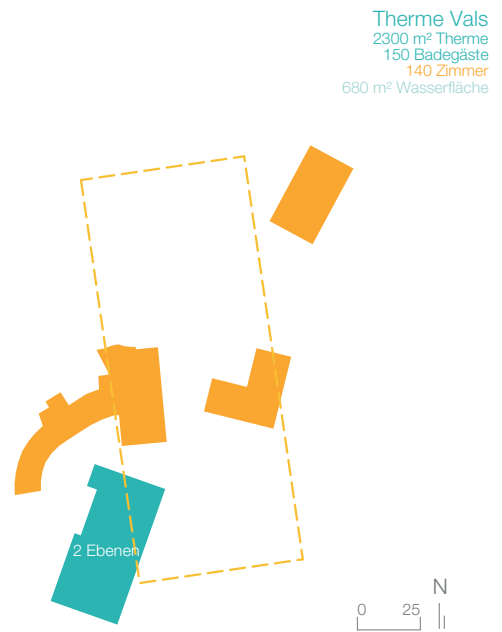


Abb.98 Therme Vals

DAS RAUMPROGRAMM

	RZ	je NF m ²	NF m ² gesamt
Eingangsbereich			231 m²
Empfang Rezeption Zugangskontollen			70 m ²
Rezeptionsbüro			15 m ²
Wartebereich Foyer			70 m ²
Shop			30 m ²
WCs			12 m ²
Service			18 m ²
Lagerraum			16 m ²
Umkleiden			425 m²
Umkleiden mit Schließfächer			320 m ²
Duschen Damen Herren Barrierefrei			35 m ²
WCs Damen Herren Barrierefrei			70 m ²
Verwaltung & BackOffice			160 m²
Büros	3	25 m ²	75 m ²
Vorraum Kopierer Server			40 m ²
Teeküche Personalraum			45 m ²
Bade- und Thermenlandschaft			1660 m²
Indoorbecken			500 m ²
<i>Thermalbecken 35°C</i>		260 m ²	
<i>Relaxbecken 35°C</i>		70 m ²	
<i>Unterwassermusikbecken</i>		45 m ²	
<i>Höhlenbecken</i>		110 m ²	
<i>Verbindungsbecken</i>		15 m ²	
Liegeflächen			290 m ²
Liegebereich Galerie			450 m ²
Liegebereich Seeblick			335 m ²
Badeaufsicht Erste Hilfe Raum			15 m ²
WCs Damen Herren Barrierefrei			40 m ²
Duschen			12 m ²
Nebenräume Lager Service			18 m ²
Saunalandschaft			380 m²
Tresen Aufgussmeister Info Lager Trinkbrunnen			25 m ²
Saunen indoor			80 m ²
<i>finnische Sauna 100°C 10%LF</i>		20 m ²	
<i>Dampfbad 45°C 100%LF</i>		20 m ²	
<i>Helarium 60°C 40%LF (Licht, Musik, Duft)</i>		20 m ²	
<i>Sanarium Biosauna 60°C 50%LF</i>		20 m ²	
Ruhebereiche (mehrere abgetrennte Räume)			200 m ²
<i>Relaxraum</i>		55 m ²	
<i>Relaxraum mit Wärmeliegen</i>		50 m ²	
<i>Relaxraum mit Korbliegen</i>		65 m ²	
<i>Relaxraum mit Wasserschwebbetten (Softpack)</i>		30 m ²	
Duschbereiche			40 m ²
WCs und Duschen Damen Herren Barrierefrei			35 m ²
Kinderwelt			565 m²
Rutsche			240 m ²
Auffangbecken			15 m ²
Kinderbecken 32°C			40 m ²
Wasserspielpark			160 m ²
Duschen			10 m ²
Liegebereich			100 m ²

	RZ	je NF m ²	NF m ² gesamt
SPA, Wellness			205 m²
Wartebereich Info			70 m ²
Behandlungsräume			90 m ²
<i>Kosmetik Beauty</i>	1	30 m ²	
<i>Massage Peeling (mit Duschen)</i>	2	20 m ²	
<i>Solarium</i>	1	20 m ²	
WCs Damen Herren Barrierefrei			20 m ²
Mitarbeiteraum			15 m ²
Nebenräume Lager			10 m ²
Fitness Areal			245 m²
freier Trainingsbereich			110 m ²
Gymnastikraum			80 m ²
Umkleiden WCs und Duschen Damen Herren			40 m ²
Nebenraum Lager			15 m ²
Gastronomie			315 m²
Restaurant Gästeraum Bar			160 m ²
Küche			70 m ²
Lager Kühl- und Tiefkühlraum Anlieferung			60 m ²
WC Damen Herren Barrierefrei			25 m ²
Hotel			1885 m²
Rezeption Lobby Lounge			250 m ²
Backoffice			35 m ²
Gepäckraum Lager			25 m ²
Hotelzimmer			1035 m ²
<i>Doppelzimmer</i>	20	28 m ²	
<i>Doppelzimmer</i>	15	25 m ²	
<i>Familienzimmer</i>	2	50 m ²	
Etagenservice			80 m ²
Hotelgastronomie			420 m ²
<i>Gästebereich mit Frühstücksbuffet</i>		200 m ²	
<i>Küche Frühstücksvorbereitung</i>		60 m ²	
<i>Lager Anlieferung Kühl- und Tiefkühlraum Personalraum</i>		100 m ²	
<i>Hotelbar</i>		60 m ²	
WC Damen Herren Barrierefrei			40 m ²
Gebäudebetrieb Hotel			220 m²
Waschraum			
Technik			
Lager			
Technik Thermal- und Erlebnisbad			1880 m²
Heizungs-, Lüftungs-, Sanitär-, Elektrozentrale			
Wasseraufbereitung			
Chemikalienlagerraum			
Pooltechnikraum			
Außenanlagen			1515 m²
Outdoorbecken			380 m ²
Seebecken		250 m ²	
Outdoorbecken		130 m ²	
Whirlpools		20 m ²	
Liegebereich			240 m ²
Liegebereich See			300 m ²
Liegewiese			150 m ²
Sauna Outdoor Bereich			145 m ²
<i>Liegefläche</i>		100 m ²	
<i>Outdoor Whirlpool</i>		25 m ²	
<i>Tauchbecken eiskalt</i>		10 m ²	
<i>warme und kalte Kneippbecken (Wassertreten)</i>		10 m ²	
Restaurant Terrasse			300 m ²

	NF m ²	BGF m ²
Eingangsbereich	231 m ²	450 m ²
Umkleiden	425 m ²	590 m ²
Verwaltung & BackOffice	160 m ²	320 m ²
Bade- und Thermenlandschaft	1660 m ²	2300 m ²
Kinderwelt	565 m ²	605 m ²
Saunalandschaft	380 m ²	570 m ²
SPA, Wellness	205 m ²	309 m ²
Fitness Areal	245 m ²	360 m ²
Gastronomie	315 m ²	320 m ²
Hotel	1885 m ²	2730 m ²
Gebäudebetrieb	220 m ²	260 m ²
Technik Thermal- und Erlebnisbad	1880 m ²	2070 m ²
Tiefgarage	2250 m ²	2475 m ²
THERMAL- UND ERLEBNISBAD	4186 m²	5824 m²
AUSSENANLAGEN THERMAL-UND ERLEBNISBAD		1515 m²
WASSERFLÄCHE		955 m²
GESAMTE FLÄCHE THERMAL- UND ERLEBNISBAD		7339 m²
FLÄCHE THERME UND HOTEL	6071 m²	8554 m²
GESAMTFLÄCHE GEBÄUDE (Therme, Hotel, Tiefgarage, Technik)		13359 m²

DAS ORGANIGRAMM UND DER WEG

”Der Weg ist das Ziel.“

Konfuzius

Dieses Organigramm zeigt die vielen unterschiedlichen Bereiche und deren Verbindungen untereinander. Der WEG der von Anfang an wichtiger Teil des Entwurfes war, wird hier wieder sichtbar. So gut wie alle Funktionen reihen sich dem WEG entlang an und werden über diesen erschlossen. Der WEG ist das zentrale Bindeglied des Gebäudes. Er ermöglicht eine einfache Orientierung und Bewegung im gesamten Gebäude. Der WEG verbindet vorrangig das Hotel mit dem Badebereich, aber auch andere Verbindungen, wie zum Beispiel die Streck vom Badebereich in die Sauna. Durch die Zusammenlegung der Gänge auf einen Hauptgang verringert sich auch die benötigte Erschließungsfläche.

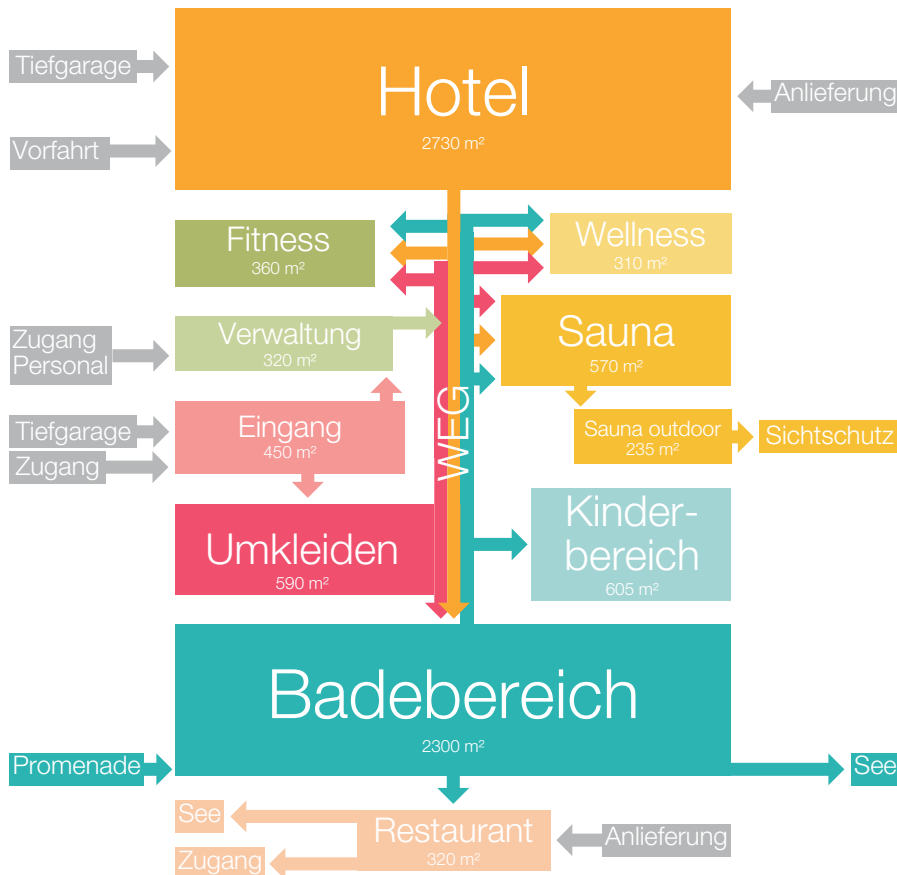


Abb.99 Organigramm – Verbindung der Bereiche

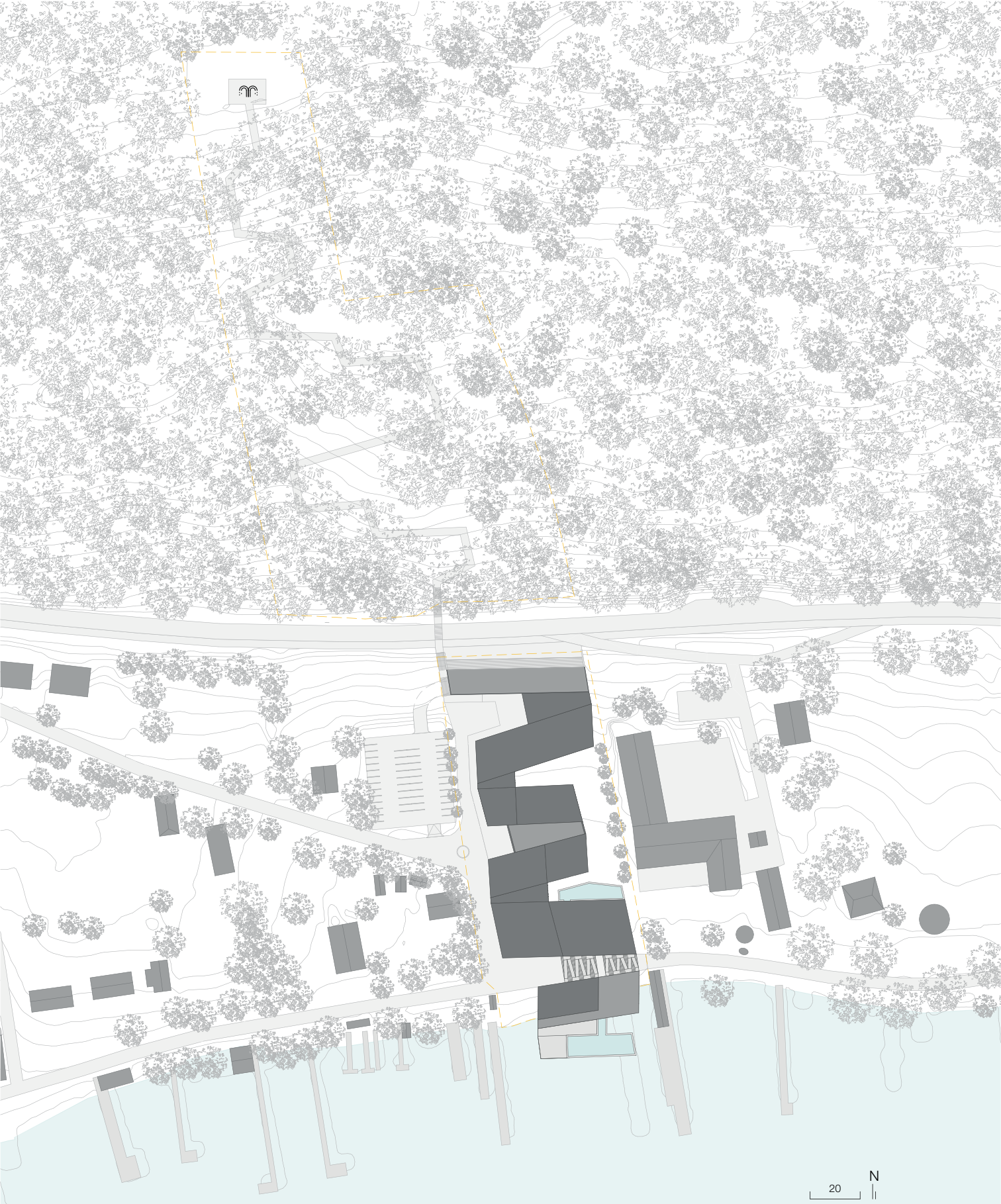


6 PLÄNE

„Auch eine Lebenskunst: gegen den Strom zu schwimmen, ohne dabei baden zu gehen.“

Ernst Ferstl (*1955), österreichischer Lehrer, Dichter und Aphoristiker

LAGEPLAN



20 N

GRUNDRISS ERDGESCHOSS



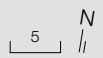
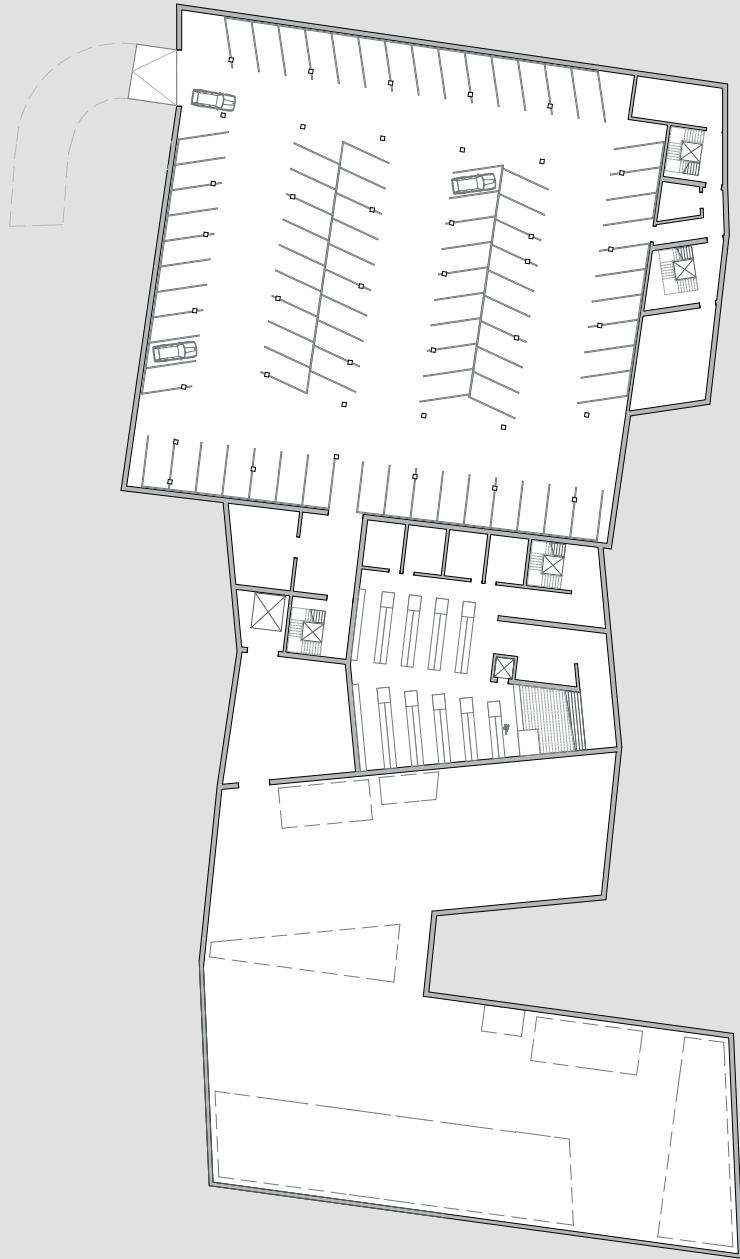
5 N

GRUNDRISS OBERGESCHOSS



5 N

GRUNDRISS UNTERGESCHOSS



SYSTEMSCHNITT 1:500

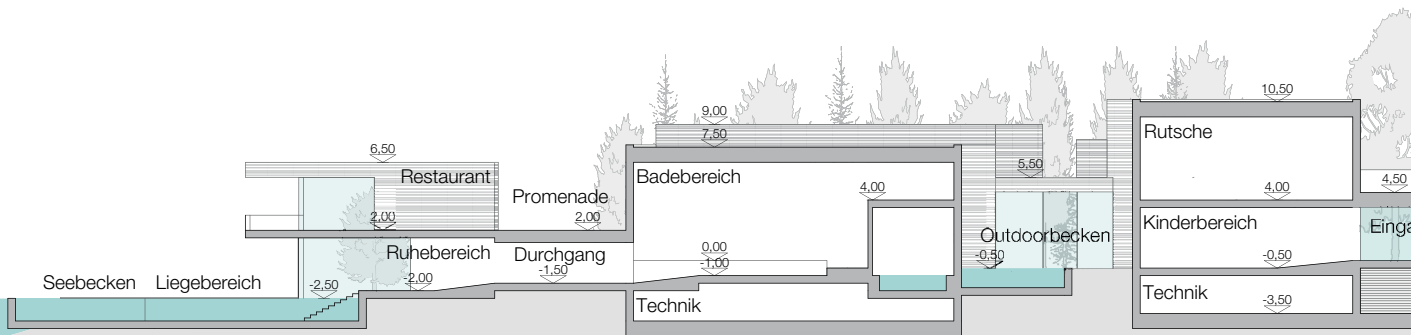
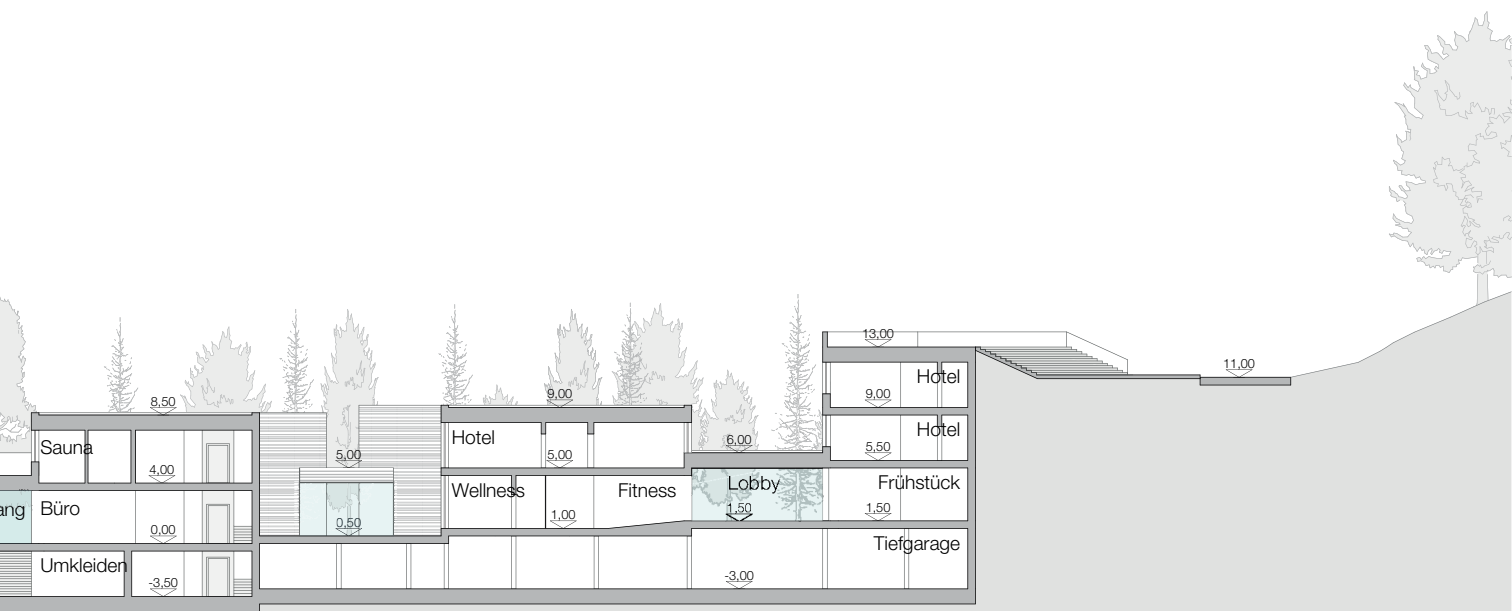


Abb.104 Systemschnitt 1:500



5

LÄNGSSCHNITT 1:250

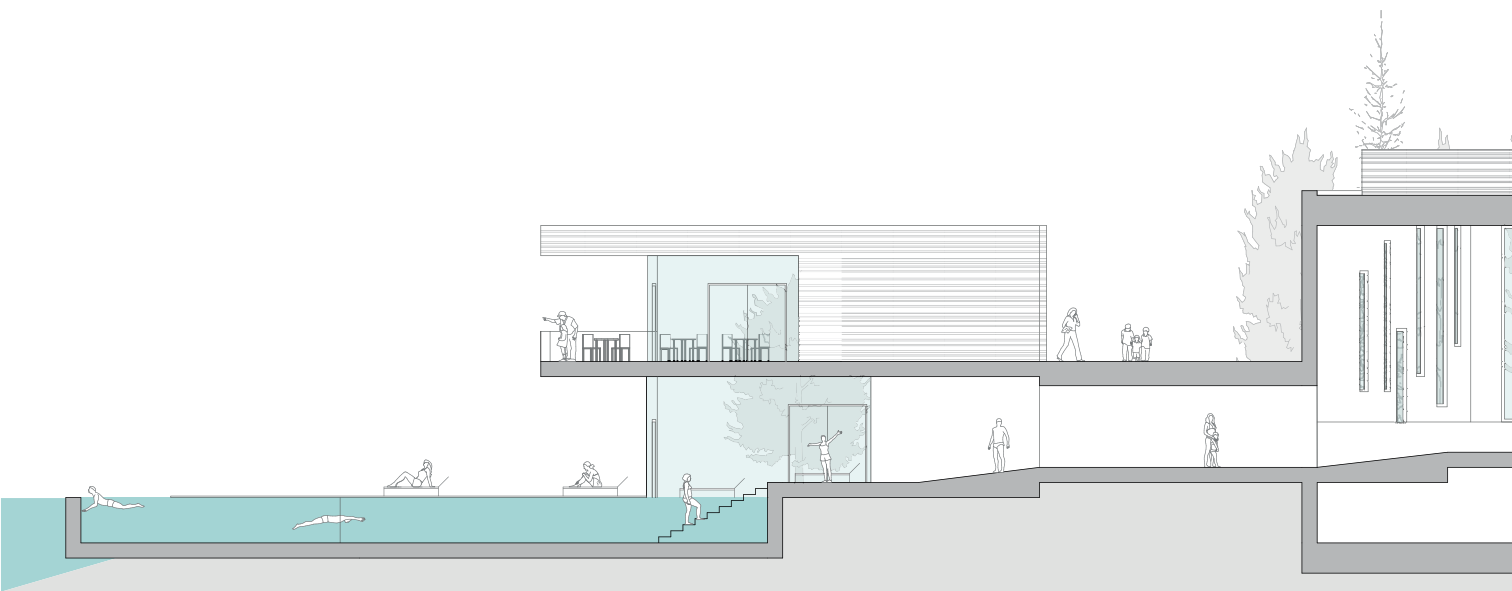
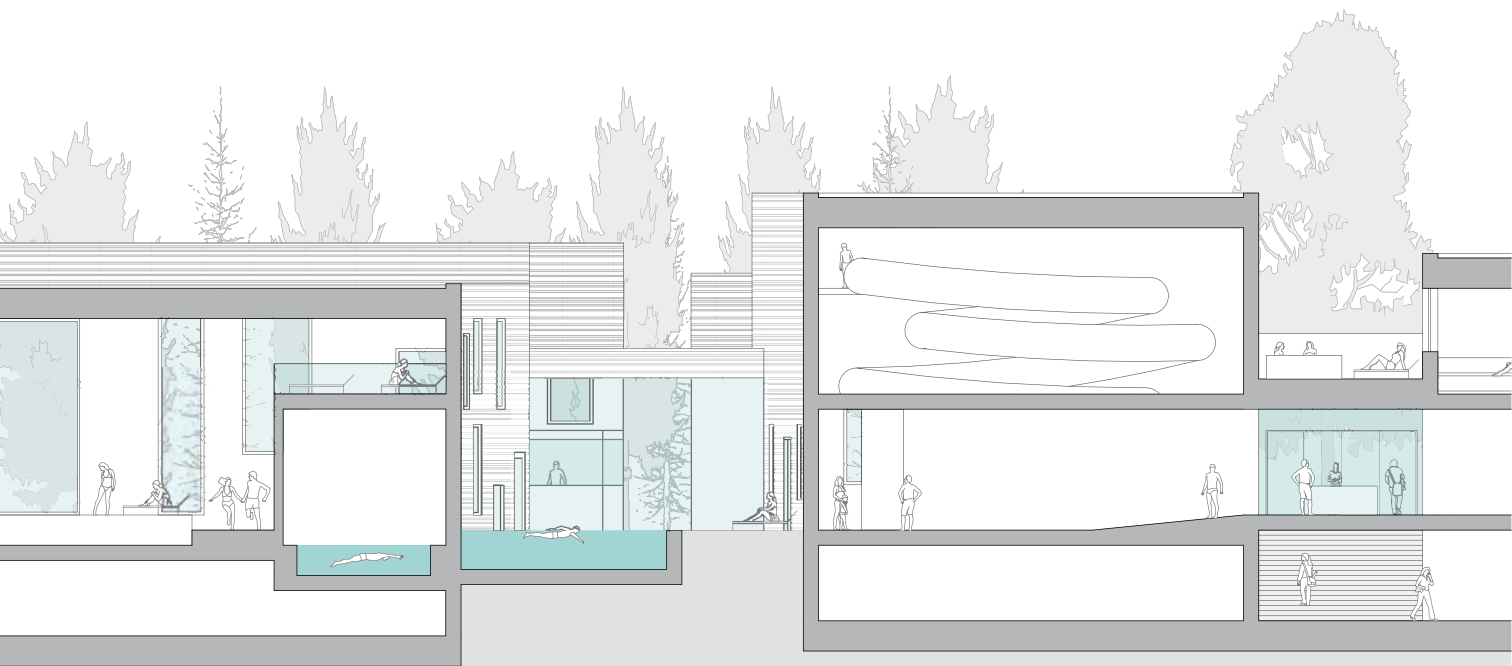


Abb.105 Längsschnitt 1:250







2

ANSICHT OSTEN 1:500

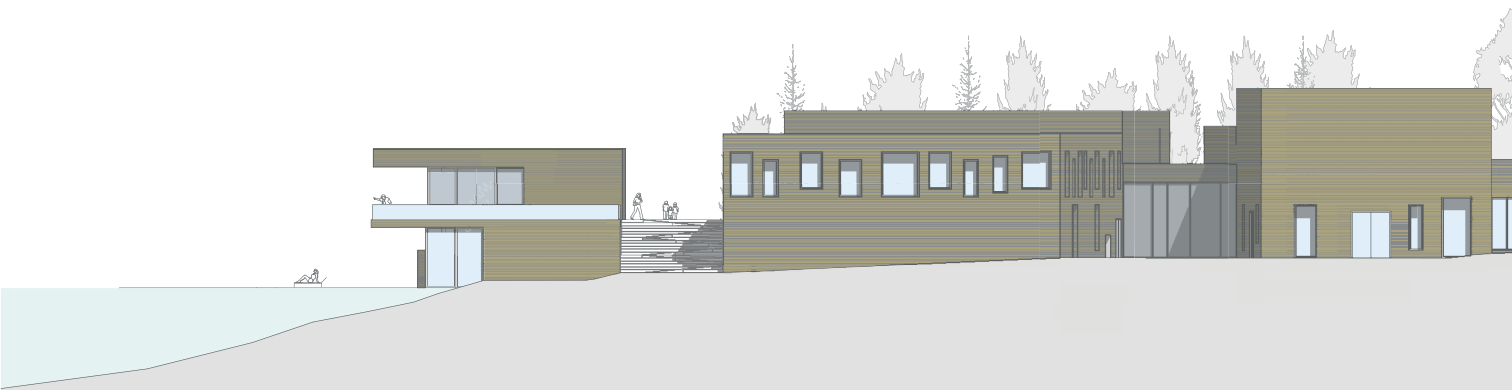


Abb.106 Ansicht Osten 1:500

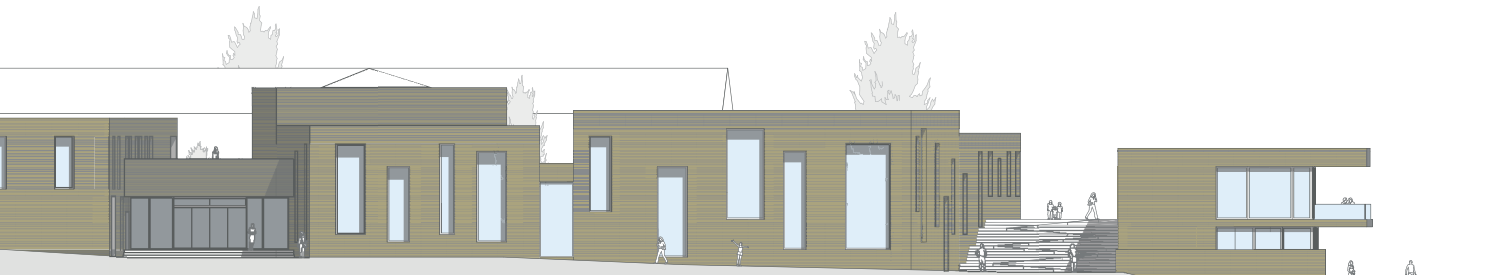


5

ANSICHT WESTEN 1:500



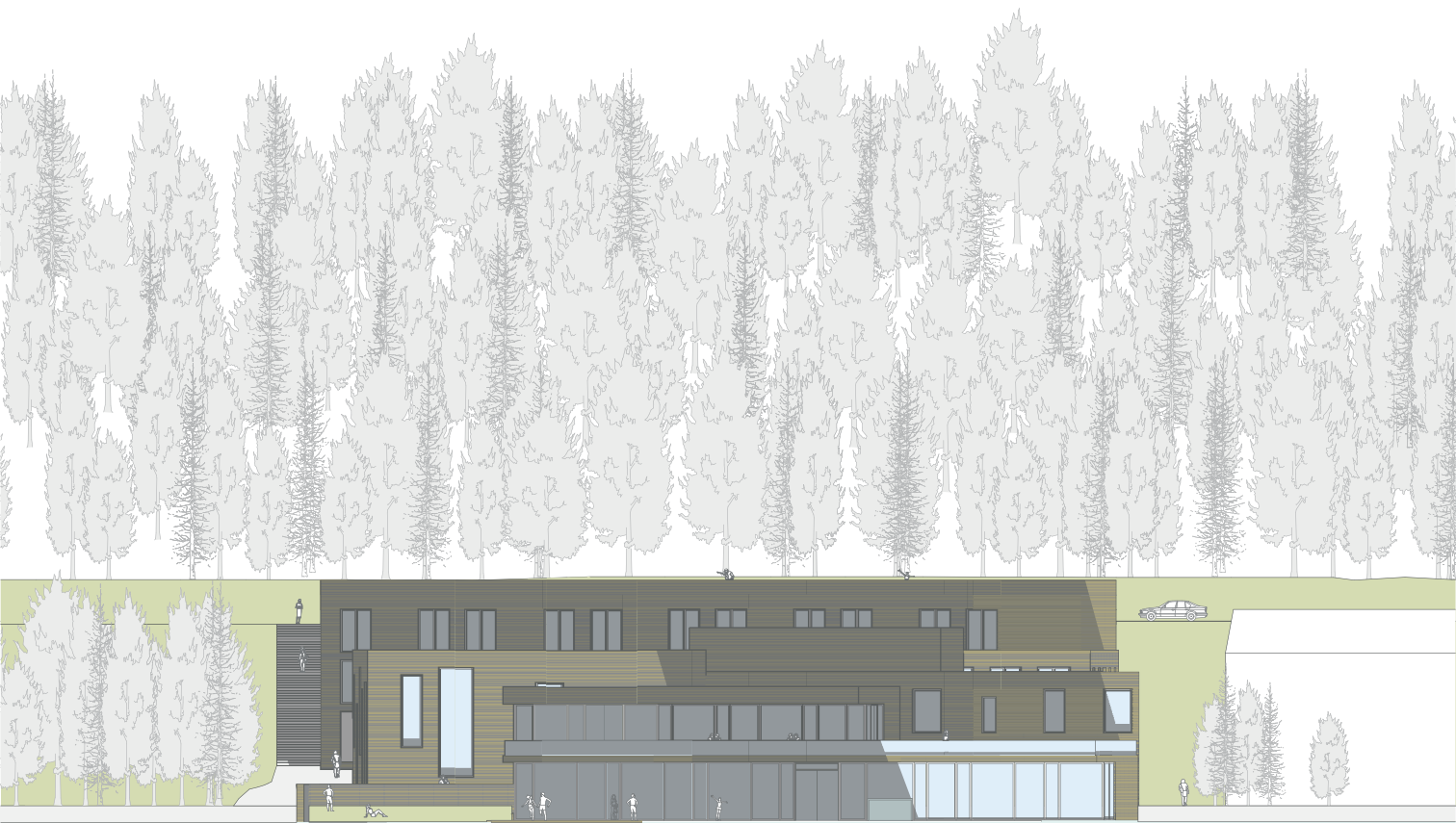
Abb.107 Ansicht Westen 1:500



5

ANSICHT SÜDEN 1:500

Abb.108 Ansicht Süden 1:500

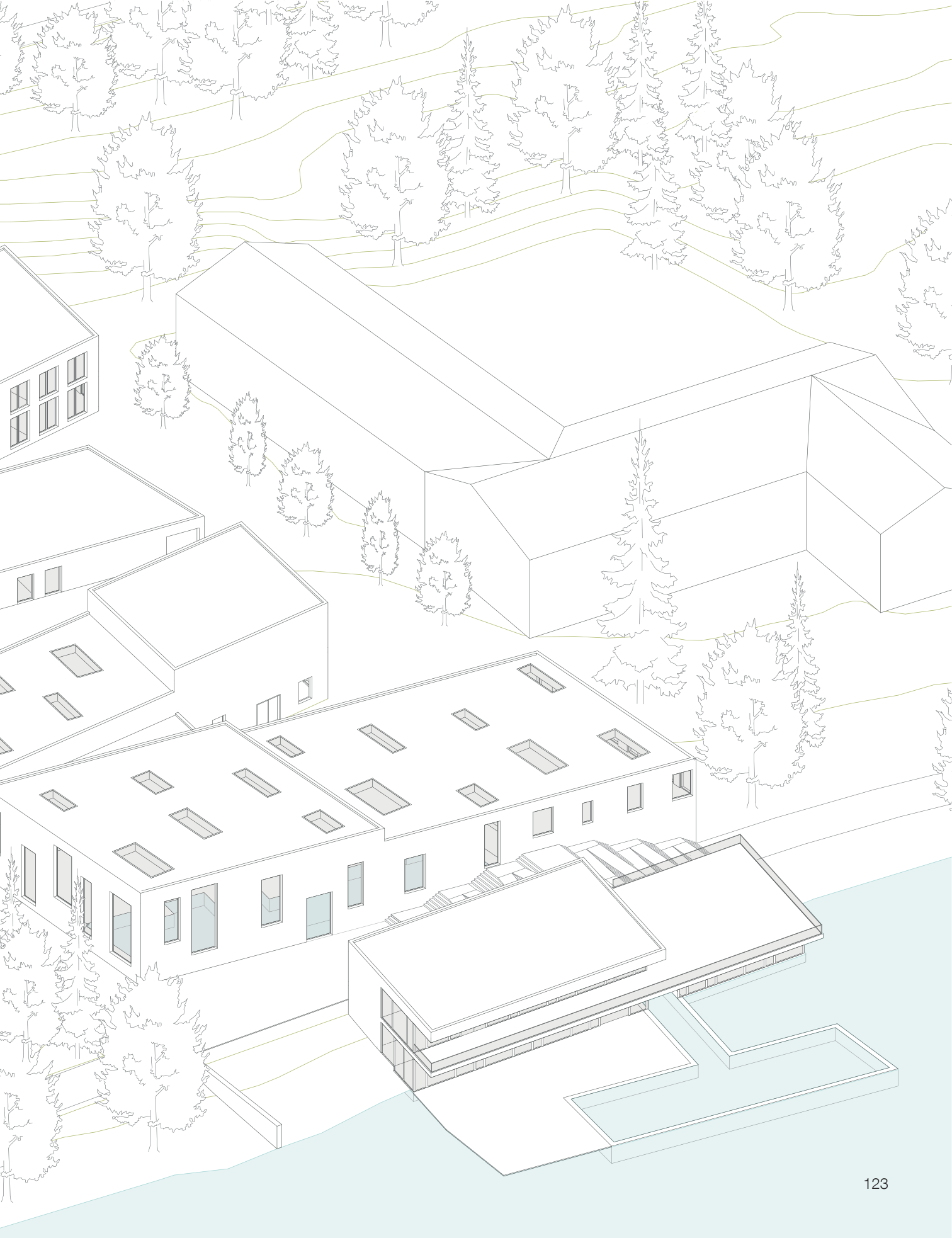


5

AXONOMETRIE



Abb. 109 Axonometrie





7 ENTWURFSBESCHREIBUNG

„Der Mensch besieht sein Spiegelbild nicht im fließenden Wasser, sondern im stillen Wasser.“

Dschuang Dsi, (350 - etwa 275 v. Chr.), taoistischer Philosoph

ERSCHLIESSUNG UND WEGE

Das Gebäude kann auf mehrere unterschiedliche Arten erschlossen werden. Grundsätzlich erfolgt die Erschließung des Thermalbads als auch des Hotels an den schmalen Gebäudeteilen.

In der folgenden Darstellung werden die Wege von Thermenbesuchern, Hotelgästen, Restaurantkundschaft und Passanten gezeigt und unterschieden, ob zu Fuß oder mit dem Auto angereist wird. Vor dem Hotel sowie dem Eingang zur Therme sind Vorfahrtmöglichkeiten für Taxis vorhanden. Es gibt eine Tiefgarage mit direktem Zugang zum Hotel und zur Therme sowie nicht überdachte Parkflächen im Westen.

Von dem Gebäude kann man über einen kleinen Weg durch den Wald bis zur Thermalquelle spazieren.

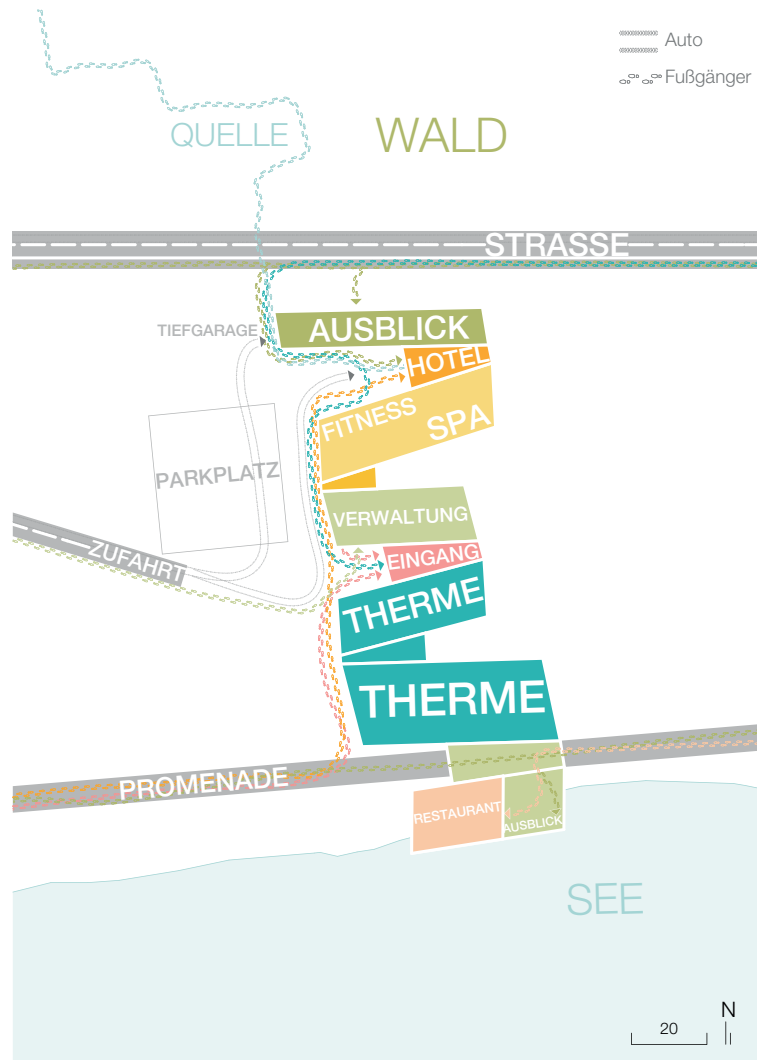


Abb.110 Zugangsbereiche und äußere Wegführung von Autos und Fußgänger

ÜBERBLICK FUNKTIONSBEREICHE

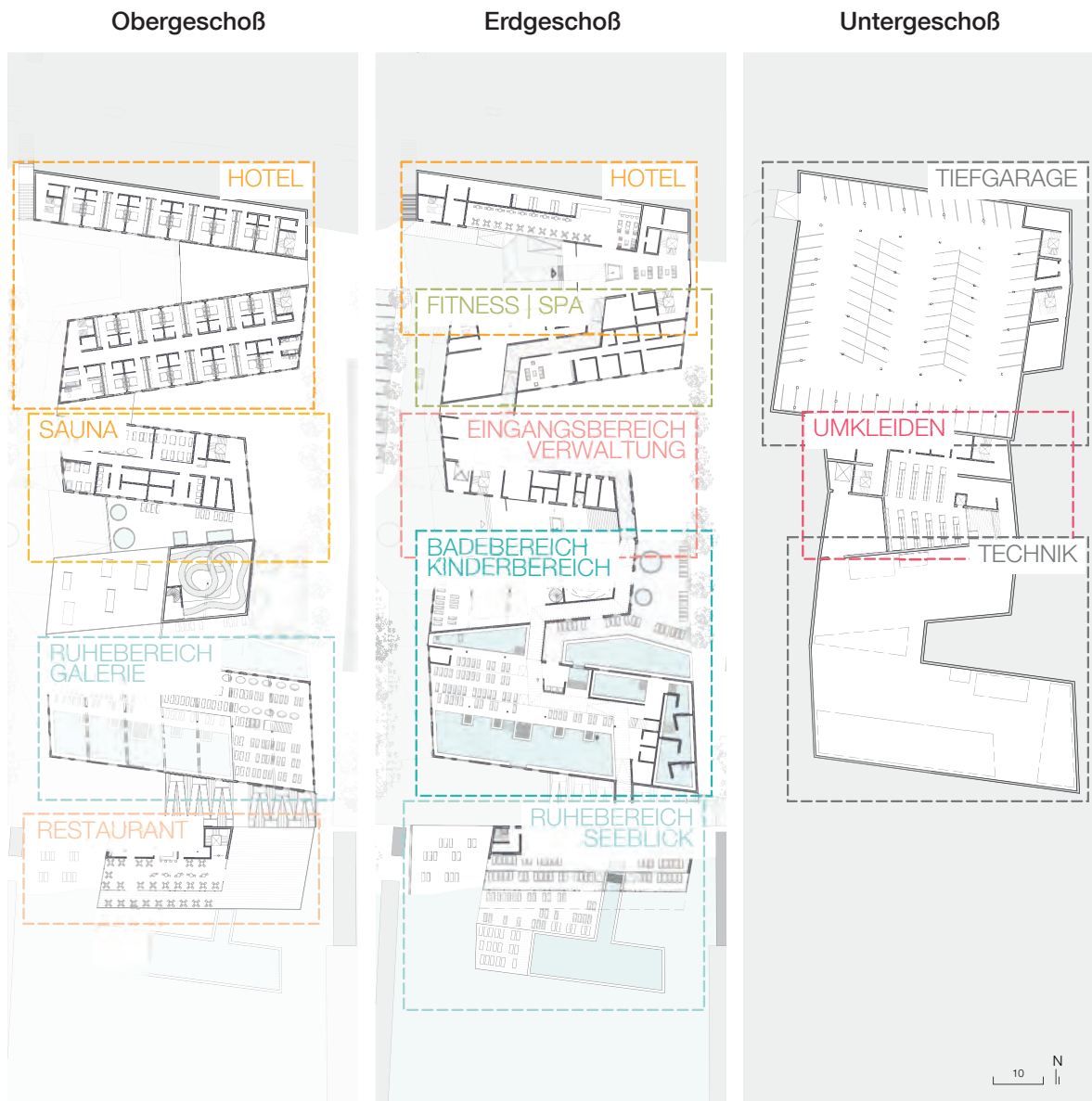


Abb.111 Funktionsbereiche Übersicht

EINGANGSBEREICH | VERWALTUNG

Das Eingangsfoyer der Therme definiert sich durch einen großen trichterartigen Raum, in dem sich ein Empfangstresen mit Zugangskontrollen befindet. Angeschlossen an das Foyer liegt ein kleiner Shop mit den wichtigsten Badeutensilien sowie WC Anlagen. Nachdem der Gast die Eintrittskarten am Empfang gelöst hat, kann man durch die Drehkreuze der Zugangskontrollen weiter über eine Treppe in das Untergeschoß zu den Umkleidebereichen gelangen.

Direkt vom Foyer können die Angestellten den Verwaltungsbereich mit Büros, Lager und Mitarbeiteraum erreichen. Für das Personal ist der Zugang von außen über einen zusätzlichen Eingang ebenfalls möglich.

UMKLEIDEN

Der Umkleidebereich befindet sich im Untergeschoß und bietet Platz für 500 Schränke und Umkleidekabinen. Flächen für Spiegel und Föhne sowie behindertengerechte Kabinen sind vorgesehen. Getrennte Duschkabinen und WCs können hier benutzt werden, bevor man über eine Treppe oder mit einem Lift wieder in das Obergeschoß und in weiterer Folge zur Saunalandschaft oder in den Badebereich gelangt.



Abb.113 Umkleiden Grundriss - Untergeschoß 1:400

BADEBEREICH | KINDERBEREICH

Folgt man aus den Umkleiden dem WEG in Richtung See, geht man vorbei am Eingangsbereich und gelangt über einen Gang zur Badelandschaft oder zum abgetrennten Kinderbadebereich.

Der Badebereich ist in einen offenen und einen geschlossenen Bereich gegliedert. Im geschlossenen Teil befindet sich das Höhlenbecken, welches mit unterschiedlichen Nischen, Lichtstimmungen und einem Wasserfall ausgestattet ist. Daran gliedert sind das Becken mit angenehmer Unterwassermusik sowie Sanitäranlagen und Lagerflächen an. Zusätzlich gibt es hier einen kleinen Duschbereich und ein Verbindungsbecken, welches nach außen zu dem Outdoorbecken führt.

Auf der anderen Seite des WEGES befindet sich der offene Badebereich. Zentrales Attraktionselement ist das große Thermalbecken mit Massagedüsen, welches 0,5 m erhöht liegt. In Abstufungen gibt es Podeste, auf denen Platz für Liegeflächen vorgesehen ist. Ein Relaxbecken mit Sprudelliegen sowie ein Raum für die Badeaufsicht und Erste Hilfe sind ebenso vorhanden.

Der Kinderbadebereich ist räumlich und akustisch von dem allgemeinen Badebereich getrennt und wird separat erschlossen. Hier erwartet Familien eine Kinderwasserspielwelt, ein Plantschbecken sowie eine 7 m hohe Röhrenrutsche, welche komplett in dem Gebäude integriert ist. Ein Liegebereich mit Klappliegen ist für die Eltern zusätzlich vorhanden.



Abb.114 Badebereich und Kinderbereich – Grundriss Erdgeschoß 1:400

RUHEBEREICH SEEBLICK

Weiter am WEG gelangt man unter der neuen Promenadenüberführung direkt an den See. Hier befindet sich eine verglaste Ruheterrasse mit Seeblick, eine der insgesamt zwei Ruhe- und Liegebereiche des Bades. Ein Verbindungsbecken führt in das Outdoorbecken, welches im See „schwimmt“ und den Badegästen das Baden und Erholen in einem natürlichen Gewässer auch bei kälteren Temperaturen ermöglicht. Dem Ruhebereich sind WCs zugeordnet und über eine Treppe gelangt man direkt in das Restaurant im Obergeschoß. Auf der Wiese im Westen gibt es weitere Liegebereiche, welche bei schönen Wetter und warmen Temperaturen genutzt werden können.



Abb.115 Ruhebereich Seeblick – Grundriss Erdgeschoß 1:400



RUHEBEREICH GALERIE

Weitere Ruhe- und Liegeflächen befinden sich auf der Galerie im Badebereich. Erschlossen wird die Liegefläche über eine geradläufige Treppe, welche vom WEG aus in das obere Geschoß führt. Mit mehreren größeren Korbliegen und Einzelliegen werden hier Ruheflächen für 120 Personen bereitgestellt. Die vielen Öffnungen in der Fassade und auf dem Dach ermöglichen einen guten Ausblick zum See und in den Himmel. Raumhohe Glasscheiben sorgen für eine akustische Trennung von Ruheraum und Badebereich.

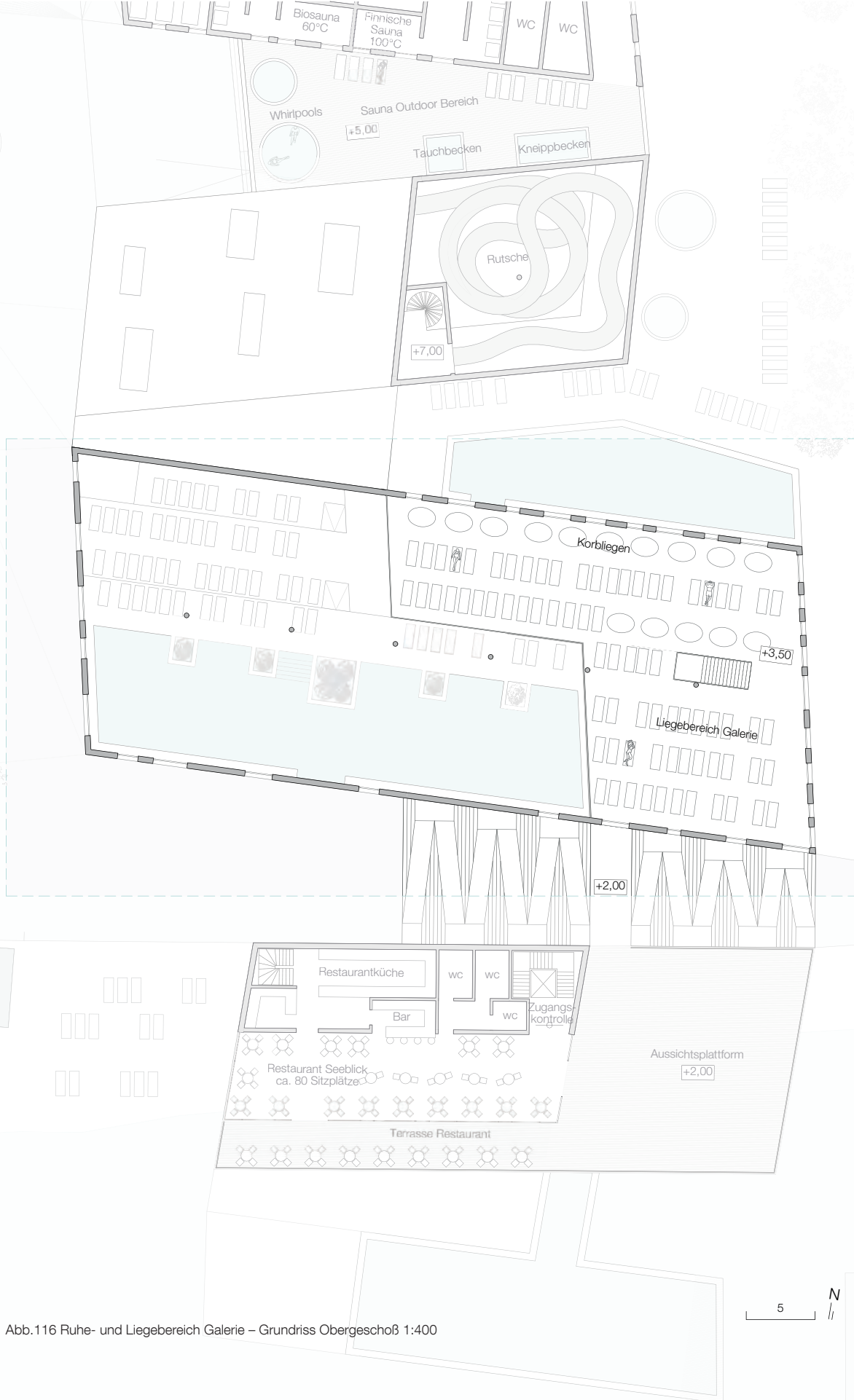
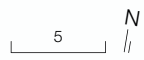


Abb.116 Ruhe- und Liegebereich Galerie – Grundriss Obergeschoß 1:400



SAUNA

Der Saunabereich des Thermalbades befindet sich im 1. Obergeschoß und ist direkt über das Treppenhaus des Umkleidebereichs erreichbar. Den Thermengästen stehen vier verschiedene Saunen mit vorgelagerten Duschbereichen, unterschiedlichen Aufgüssen und Düften sowie musikalischer Begleitung zur Verfügung. Der Saunabereich verfügt über mehrere Ruheräume mit variierenden Liegemöglichkeiten, wie Wasserbetten oder Infrarotwärmeliegen. Ein Kaltbecken, ein Kneippbecken und zwei Whirlpools befinden sich im nicht einsehbaren Outdoorbereich.



Abb.117 Saunabereich – Grundriss Obergeschoß 1:400

FITNESSSTUDIO | SPA

Für die Thermenbesucher und Hotelgäste befindet sich im nördlichen Bereich ein Fitnessstudio mit Gymnastikraum und freiem Trainingsbereich, welcher mit verschiedenen Sportgeräten ausgestattet ist. Umkleiden für Damen und Herren mit WCs sind ebenfalls vorhanden.

Für zusätzliche Wellnessleistungen wie Massage und Kosmetik gibt es einen eigenen SPA Bereich. Dieser verfügt über einen großzügigen, offenen Warteraum mit Teebar, zwei Massageräume mit eigenen Duschen, einen Kosmetikraum und ein Solarium. Räume für die MitarbeiterInnen, sowie WCs und Nebenräume sind ebenfalls vorhanden.



Abb.118 Fitnessstudio und Wellnessbereich – Grundriss Erdgeschoss 1:400

RESTAURANT AM SEE

Das Restaurant ist nicht nur den Thermengästen vorbehalten, sondern auch öffentlich von der Promenade zugänglich. Die Thermenbesucher gelangen über eine Treppe vom Liegebereich im Erdgeschoß in das Restaurant in der oberen Etage. Der Gästebereich des Restaurants verfügt über ca. 80 Sitzplätze und große Glasflächen in Richtung See. Bei wärmeren Temperaturen und schönem Wetter ist eine Erweiterung des Sitzbereichs auf der Terrasse möglich.

Die Anlieferung des Restaurants erfolgt über das Erdgeschoß von der Promenade aus.

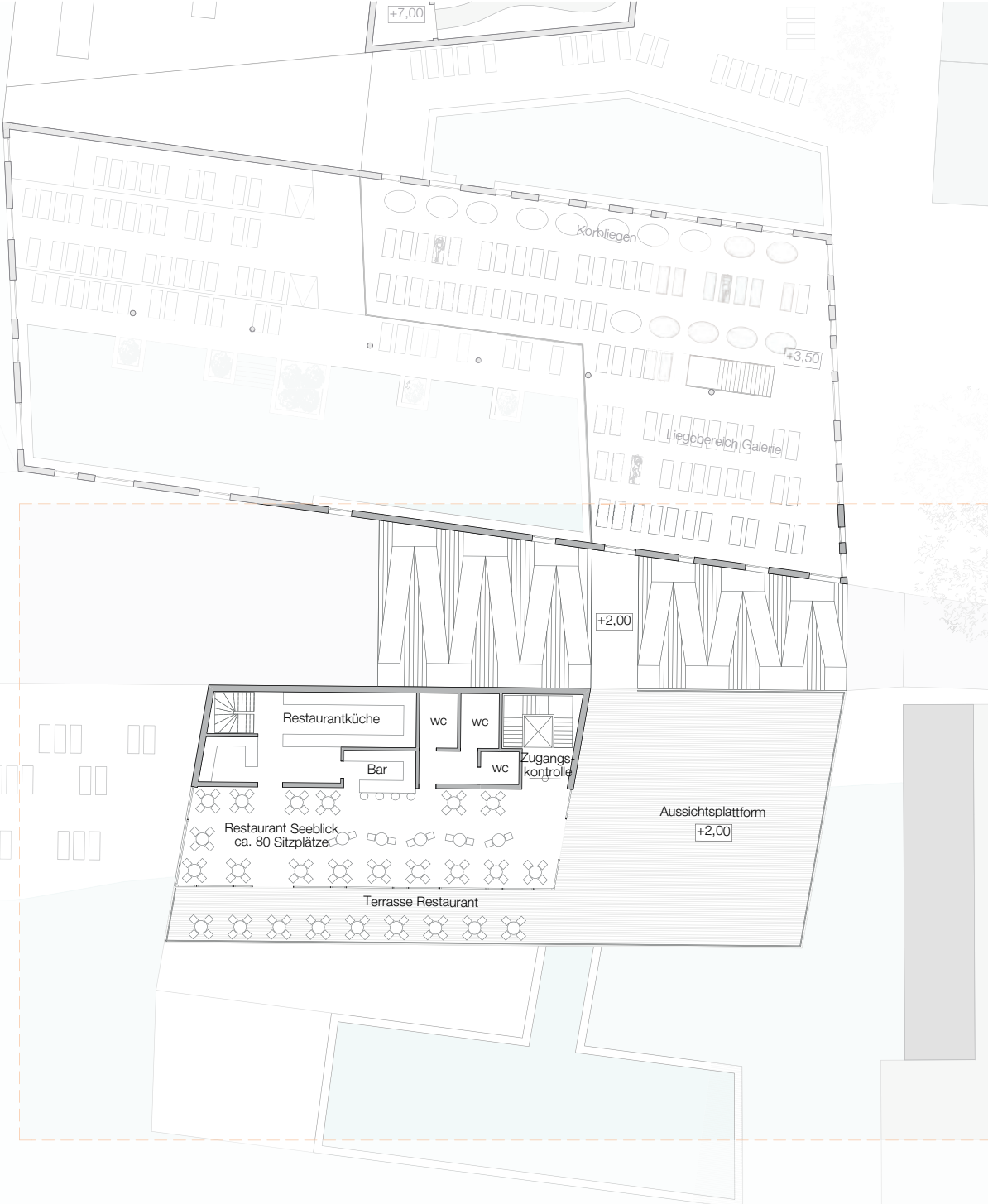


Abb.119 Restaurant am See – Grundriss Obergeschoß 1:400



HOTEL

Der nördlichste Teil des Gebäudes beinhaltet das Hotel, welches über einen separaten Eingangsbereich erschlossen wird. Die großzügige Lobby verfügt über eine Lounge und die Rezeption, der ein Gepäckraum und ein Backoffice mit Lager angeschlossen sind. Über die Lobby gelangt man zur Hotelbar und zum Frühstücksraum mit Buffet und in etwa 50 Sitzplätzen.

Dahinter befinden sich die Küche für die Frühstücksvorbereitungen und dazugehörige Lagerflächen.



Abb.120 Hotel Eingangsbereich und Gastronomiebereich – Grundriss Erdgeschoss 1:400

HOTEL

Über zwei Treppenhäuser mit Lift gelangt man zu den beiden Zimmertrakten. Der nördliche Zimmertrakt ist zweigeschoßig und verfügt über zwanzig Zimmer mit jeweils 28 m². Die Orientierung der Zimmer erfolgt in südlicher Richtung. Beim südlichen, eingeschößigen Zimmertrakt werden die Räume über einen Mittelgang erschlossen. Dieser Teil verfügt über acht nach Norden ausgerichtete Zimmer mit jeweils 24 m². Richtung Süden zum See gibt es sieben Zimmer mit 25 m² und zwei größere Familienzimmer. Insgesamt sind 35 Zimmer im Hotel untergebracht.

Um die Fluchtweglängen einzuhalten, befinden sich noch zusätzliche Fluchttreppen an den Westseiten. Angeschlossen an die Treppenhäuser befinden sich die Lagerräume für den Etagenservice.

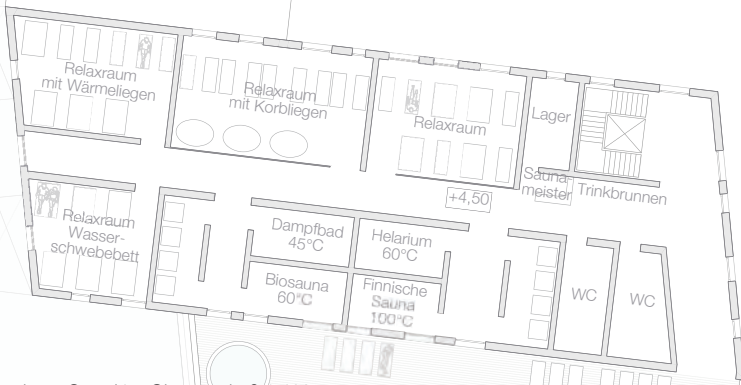
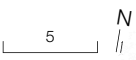


Abb.121 Hotel Zimmertrakte – Grundriss Obergeschoß 1:400



TIEFGARAGE

Zusätzlich zu den Parkplätzen auf dem alten Tennisplatz befindet sich im Untergeschoß eine Tiefgarage für Hotelgäste und Thermenbesucher. Das Stützenraster ist an die komplexe Form der oberen Geschoße angepasst. Durch die Schrägaufstellung der Parkplätze und den Einbahnverkehr werden für 85 Fahrzeuge Stellplätze geschaffen.

Der Eingang der Therme und die Lobby des Hotels können über Treppenhäuser direkt von der Tiefgarage erschlossen werden. Zusätzlich zu der Tiefgarage befinden sich im Untergeschoß noch Lager und Serviceflächen für das Hotel sowie die Technikräume der Therme.

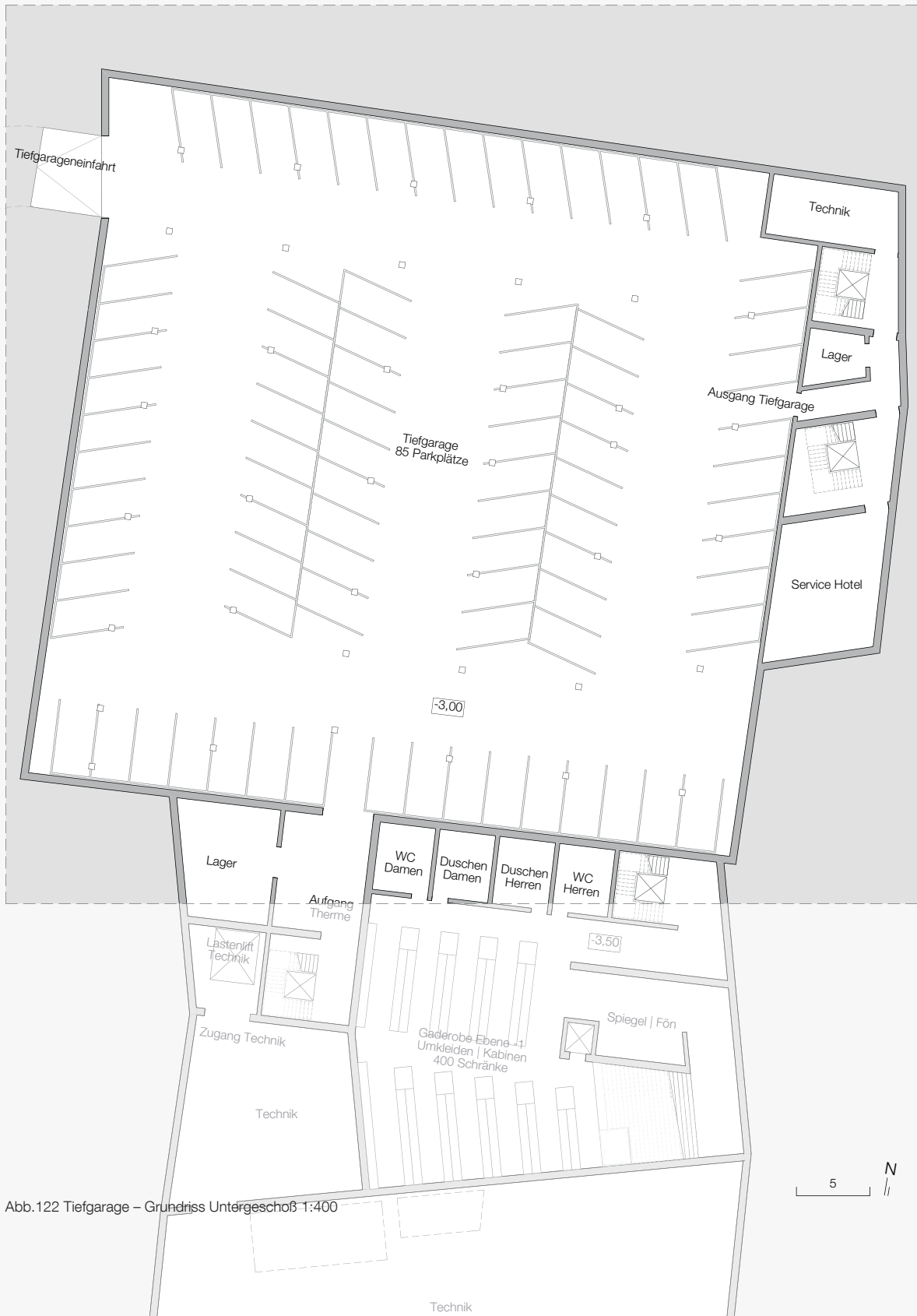


Abb.122 Tiefgarage – Grundriss Untergeschoß 1:400



8 FASSADE

„Der See verliert einiges an Klarheit, wenn man in ihn eintaucht.“

Dr. Hanspeter Rings (*1955), deutscher Philosoph und Aphoristiker

Quelle: Rings Hanspeter: Einen Erdwurf weit, Mannheim 2001

DAS KONZEPT

Bei der Fassadengestaltung des Gebäudes kommen zwei Systeme zur Anwendung. Auf der einen Seite gibt es die Kuben, welche die Funktionsbereiche beinhalten. Deren Fassade ist mit Holz verkleidet und wird durch verschiedene Öffnungen gegliedert.

Auf der anderen Seite werden die Verbindungsbereiche zwischen den Kuben durch eine großflächige Verglasung so offen wie möglich gestaltet. In diesen Bereichen wird der Blick durch das Gebäude ermöglicht.



Abb.123 Schaubild Fassade

DIE MATERIALIEN

Für die Gestaltung der Holzfassaden wird auf das viel eingesetzte regionale Lärchenholz zurückgegriffen. Die Holzbretter werden in unterschiedlichen Brettbreiten und variierenden Abständen zueinander angebracht. Die unbehandelten Lärchenbretter verleihen den großen Fassadenflächen einen belebten und natürlichen Charakter.

Die Außenwände sind tragend und als Betonwände ausgeführt. Darauf wird eine Tragriegelkonstruktion mit dazwischenliegender Dämmung angebracht und mit schwarzen Fassadenbahnen bedeckt. Eine anschließende schwarze Unterkonstruktion mit senkrechten Latten trägt die unsichtbar von hinten verschraubte Lärchenschalung.

Die raumhohe Verglasung der Verbindungsbereiche erfolgt durch ein Structural-Glazing-Fassadensystem mit Isolierglas und einer verdeckt liegenden Fassadenkonstruktion aus Aluminium.

Holz



Schalung



Fenster



Glasflächen



Abb.124 Materialien

DIE ÖFFNUNGEN

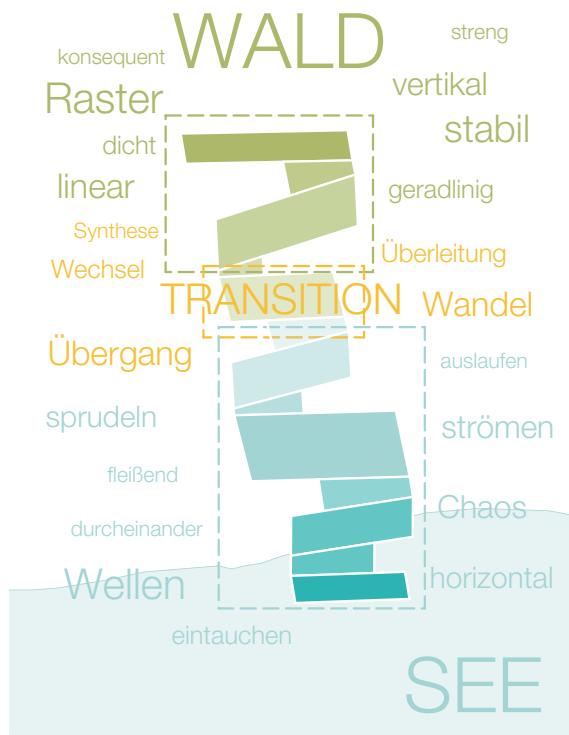


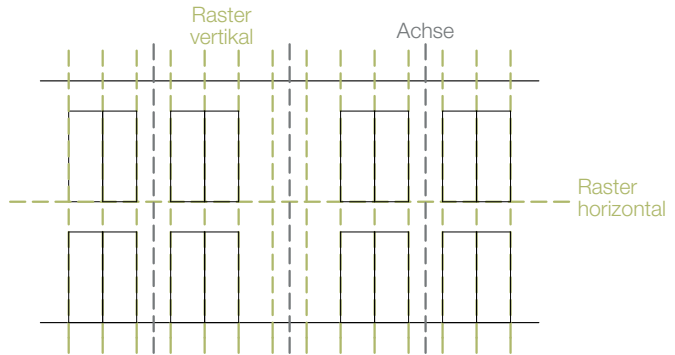
Abb.125 Transition - Konzept Fassade

Die vielen Funktionen, die das Gebäude beinhaltet, erfordern verschiedene Öffnungen und Fassadenausführungen. Die Dimensionen und die Positionierung der Öffnungen unterliegt dem Konzept „der Transition“ - die Überleitung von Wald zum See.

Im Bereich des WALDES befinden sich das Hotel sowie die Wellness- und Fitnessräume. Der WALD wird als vertikaler enger Raster interpretiert, an dem sich die Öffnungen der Hotelzimmer anordnen.

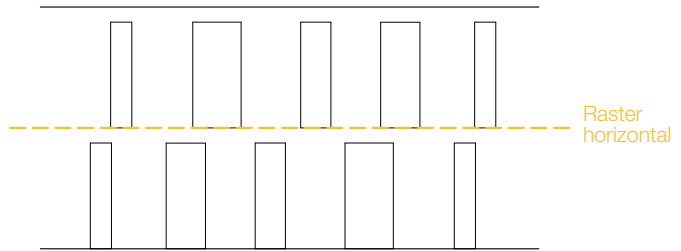
Zum Bereich SEE zählen die Badelandschaft und der Kinderbereich. Hier werden in Analogie zu den Wassertropfen die Fensteröffnungen in unterschiedlicher Größe und unstrukturierter Anordnung auf der Fassade und am Dach positioniert. Die Fassadenflächen, welche direkt zum See gerichtet sind, werden als vollständig verglaste große Öffnungen ausgeführt.

Der Bereich der TRANSITION vermittelt zwischen diesen beiden Strukturen. Öffnungen mit gleicher Höhe und variierender Breite sind auf Geschoßebene variabel angeordnet. Die horizontale Gliederung wird durch die Geschoßteilung erzeugt.



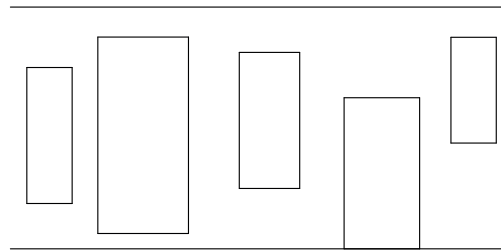
Hotel - Wald

strenges Raster
an Zimmerachsen angepasst



Synthese - Transition

horizontale Gliederung durch Geschößteilung
flexibel und variabel auf Geschoßebene
an Innenraum angepasst



Bad - See

kein Raster
beliebig, durcheinander, variabel, flexibel
an Innenraum angepasst

Abb.126 Analogien und deren Auswirkung auf die Proportionen und Positionierung der Fassadenöffnungen



9 INNENRAUM

„Leben muß strömen. Wasser, das nicht fließt, bedeckt sich mit Schaum und fault.“

Alphonse de Lamartine, französischer Dichter und Politiker

DAS KONZEPT



Abb.127 Innenraum Konzept

Die Gestaltung des Innenraums bezieht sich ein weiteres Mal auf die Quelle, den Wald, den Berg, den Weg und den See. Diese Elemente werden durch die eingesetzten Materialien symbolisch wiedergegeben.

DIE MATERIALIEN

Das Material HOLZ steht für den Wald. Wie bei der Fassade wird auch bei der Innenraumgestaltung das regionale Lärchenholz eingesetzt.

STEINFLIESEN beziehen sich auf die Berge, welche die Landschaft prägen.

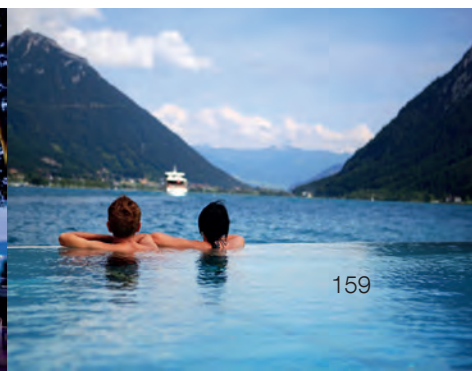
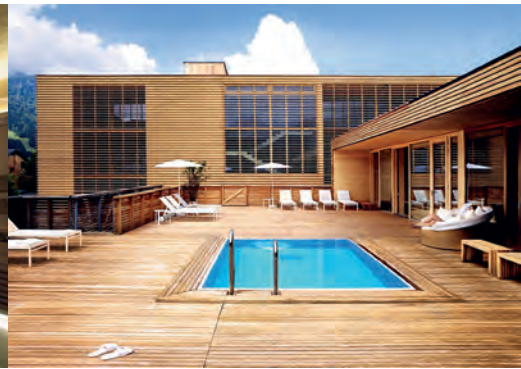
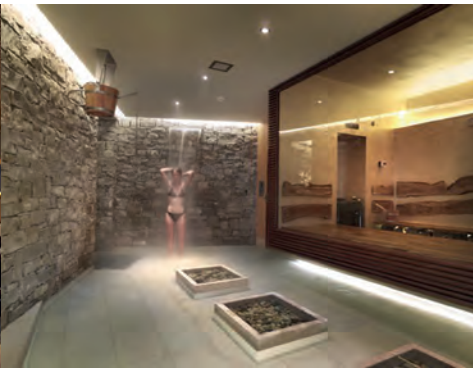
Das WASSER steht für den See, in den man eintaucht.

Alle Materialien werden im gesamten Gebäude eingesetzt, mal mit mehr, mal mit weniger Bedeutung. Somit werden der Wald, der Berg und der See in der Innenraumgestaltung zusammengeführt.

Der WEG, welcher das gesamte Gebäude durchläuft wird ähnlich den Stegen des Sees in Form eines Holzsteges ausgeführt. Um in den Badebereichen die Hygienevorschriften einzuhalten werden hier Fliesen mit Lärchenholzoptik verwendet.

Der Badebereich ist sehr hell, sauber und klar gehalten. Ein Highlight ist das bei Tag durch die Fenstern einfallende Sonnenlicht, welches ein abwechslungsreiches Lichtspiel auf den Oberflächen erzeugt. Bei Nacht wird dies durch verschiedene Lichtinstallationen hergestellt.

Abb.128 Innenraum Stimmungsbilder





10 SCHAUBILDER

„Stille Wasser sind tief“

Sprichwort



Abb.129 Panorama - Blick von Südufer





Abb. 130 Eingangssituation





Abb.131 Perspektive von Promenade





Abb. 132 Badebereich





Abb.133 Ruheraum Seeblick





LITERATURVERZEICHNIS

„Alle kleinen Wasser laufen in die großen.“

Spruchwort

BÜCHER

- ARNOLD, Klaus-Peter: Tourismusland Kärnten 2, Amaliendorf-Aalfang 2013
- BROCKHAUS: Brockhaus Enzyklopädie, Band 24 SANTI-SELD, 21. Auflage, Mannheim 2006
- DEUEER, Wilhelm: Jauntaler Kulturwanderungen. Ein kunstgeschichtlicher Begleiter durch den Bezirk Völkermarkt, Klagenfurt 2001
- FABIAN, Dietrich: Freizeitbäder. Bedarf, Programme, Betriebsabläufe, Beispiele, Würzburg 1992
- FAGNER, Annabelle/ Schempp, Tilmann: Genussvoll baden und entspannen. Vom Römerbad bis zum Wellnessstempel, Ostfildern 2008
- FEICHTENBERGER, Claudia: Unsere Bäder. Von der Badestube zur Erlebniswelt, Wiener Bäderkultur – einst und jetzt, Wien 1994
- FEIREISS, Leister, Burg, Hess, Meyhöfer: Badetempel. Volksbäder aus Gründerzeit und Jugendstil, Deutschland 1993
- FIKENTSCHER, Rüdiger (Hg.): Badekulturen in Europa, Halle 2010
- GRÖTZ, Susanne / Quecke, Ursula (Hg.): Balnea. Architekturgeschichte des Bades, Marburg 2006
- HANSGROHE (Hg.): Badewonnen. Gestern – Heute – Morgen, Köln 1993
- JESCHKE, Christina: Bädertypen. Funktionstypologische Untersuchung öffentlicher Bäder in Deutschland nach 1945, Diss., München 2005
- KANNEWISCHER, Stefan: Privatisierung von öffentlichen Freizeitinfrastrukturen am Beispiel von Schwimmbädern, Zürich 1997
- LACHMAYER, Herbert / MATTL-WURM, Silvia / GARGERLE, Christian (Hg.): Das Bad. Eine Geschichte der Badekultur im 19. und 20. Jahrhundert, Salzburg 1991
- PRIGNITZ, Horst: Wasserkur und Badelust. Eine Badereise in die Vergangenheit, Leipzig 1986
- QUARTINO, Daniela Santos : SPA. Beauty, Health & Design, Barcelona 2008

PAPER

- KLINGLMAIR, Andrea: Der Kärntner Tourismus und die Auswirkung der meteorologischen Verhältnisse auf die Zahl der Nächtigungen, Klagenfurt 2011

AUFSÄTZE

- GEMEINDE ST.KANZIAN: Thermalwasser. Das Wasser ist da, jetzt fehlt nur das Bad, in St.Kanzianer Zeitung Ausgabe 9, St.Kanzian 2006
- GROSS, Matilde S.: Historischer und aktueller Gesundheitstourismus in Europa, in FIKENTSCHER, Rüdiger (Hg.): Badekulturen in Europa, Halle 2010, 137-147
- GUHDE, Claus: Bodensee-Therme Konstanz. Ein Bad für alle Sinne, in Archiv des Bauwesens, Heft 11/2007, 609-625
- HOPERT, Karin: Demografischer Wandel in Deutschland – Ideen für öffentliche Bäder, in Archiv des Badewesen, Heft 09/2013, 546-554
- KRAINZ, Thomas: Mit dem neuen Tourismusgesetz ändert sich viel, in Direkt. Der Bürgermeister informiert Ausgabe Nr.15, St.Kanzian September 2014
- KRAMER, Klaus: Beginn eines neuen Hygienebewusstseins, in: HANSGROHE (Hg.): Badewonnen. Gestern – Heute – Morgen, Köln 1993, 91-100
- PIRHOFER, Gottfried / REICHERT, Ramon / WURZACHER, Martina: Bäder für die Öffentlichkeit – Hallen- und Freibäder als urbaner Raum, in: LACHMAYER, Herbert / MATTL-WURM, Silvia / GARGERLE, Christian (Hg.): Das Bad. Eine Geschichte der Badekultur im 19. und 20. Jahrhundert, Salzburg 1991, 151-178
- STADIONWELT: Bäderlandschaft. Freizeit- und Erlebnisbäder im Trend, in: Stadionwelt. Bäderanlagen, Brühl 2013, 4-5

NORMEN

- ÖNORM EN 15288-1 Schwimmbäder, Teil 1: Sicherheitstechnische Anforderungen an Planung und Bau, Ausgabe: 2010-11-01

DIN EN 15288-1 Schwimmbäder, Teil 1: Sicherheitstechnische Anforderungen an Planung und Bau,
Ausgabe: 2010-12

INTERNETADRESSEN

AMT DER KÄRNTNER LANDESREGIERUNG : Tourismusstatistik. S042 - Übernachtungen in allen
Fremdenunterkünften. Jänner – Dezember 2013. URL: http://www.statistik.ktn.gv.at/153630_DE-Statistik-Tourismus. [13.11.2014]

AQUA-SPA-RESORTS Development & Management AG: Lido & Spa Locarno, URL: http://www.aqua-spa-resorts.ch/objekte_locarno.php [02.03.2015]

BÄDERGESELLSCHAFT KONSTANZ mbH: bodensee therme konstanz. ...Zeit für mich, URL: <http://www.bodensee-therme-konstanz.de/> [03.12.2014]

DEUTSCHER HEILBÄDERVERBAND e.V. / DEUTSCHER TOURISMUSVERBAND e.V.:
Begriffsbestimmungen / Qualitätsstandards für Heilbäder und Kurorte, Luftkurorte, Erholungsorte -
einschließlich der Prädikatisierungsvoraussetzungen - sowie für Heilbrunnen und Heilquellen, Berlin 122005,
online unter: <http://www.deutscher-heilbaederverband.de/Begriffsbestimmungen-aktualisiert-8-11-2014-pdf-750735.pdf> [14.01.2015]

KANNEWISCHER, Stefan, (4.02.2015): Geschichte des Badewesens. Erfrischung für jedermann,
URL:<http://www.gemeinderat-online.de/index.php?id=1225>, in: URL: <http://www.gemeinderat-online.de/index.php?id=4>, [20.02.2015]

KÄRNTEN WERBUNG: Statistik Jänner – Dezember 2013. URL: <http://touris.kaernten.at/?siid=950&LAid=1&jid=so> [13.11.2014]

KÄRNTNER INSTITUT FÜR SEENFORSCHUNG: Klopeiner See. URL: http://www.kis.ktn.gv.at/188551_DE-Kaerntner_Seen-Seenseite.?seeid=19 [28.10.14]

LIDO LOCARNO: Lido Locarno, Spaß, Sport, Wellness, URL: <http://www.lidolocarno.ch/de/> [02.03.2015]

PROFUND CONSULT GmbH: Machbarkeitsstudie Thermalbad Klopeiner See, URL: <http://www.profund-consult.de/projekte.html> [27.03.2015]

STATISTIK AUSTRIA (28.10.2014): Ankünfte, Übernachtungen bzw. Betriebe und Betten in allen
Berichtsgemeinden in der Winter- und Sommersaison 2013, <http://www.statistik.at/> [28.10.14]

STATISTIK AUSTRIA (06.11.2014): Angebot von Sommerbetten 2013 nach Gemeinden. URL: <http://www.statistik.at/> [06.11.14]

THERMALWASSER KLOPEIN: Therme St.Kanzian am Klopeiner See. URL: <http://www.thermalwasser-klopeinersee.at/> [28.10.2014]

TOPOGRAPHIC-MAP: Klopeiner See. URL:<http://de-at.topographic-map.com/places/Klopeiner-See-732870/> [06.11.2014]

TOURISMUSREGION KLOPEINER SEE – SÜDKÄRNTEN: Klopeiner See - Urlaub am See in St.
Kanzian. URL: <http://www.klopeinersee.at/> [28.10.14]

WALLNER, H.: Kärnten als Thermenland!, in Kronen Zeitung, 11.07.2013, online unter: <http://www.tropenbad.de/st-kanzian-kristallbad/kaernten-als-thermenland.htm> [22.11.2014]

WIKIPEDIA: Schwimmbad. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Schwimmbad> [13.01.2015]

WIKIPEDIA: Thermalbad. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Thermalbad> [13.01.2015]

ANDERE QUELLEN

Interview mit Thomas KRAINZ (Bürgermeister der Gemeinde St.Kanzian am Klopeiner See), geführt von
Julia Jernej, St.Kanzian 20.11.2014

Interview mit Mag. Helmuth MICHELER (Geschäftsführer der Tourismusregion Klopeiner See-
Südkärnten), geführt von Julia Jernej, St.Kanzian 5.12.2014

schriftliche Mitteilung von Oskar PREINIG (Geschäftsführer der Thermalwasser Klopein Betriesbs GmbH &
Co) vom 12.11.2014



ABBILDUNGSVERZEICHNIS

„Das Beste aber ist das Wasser.“

Pindar (518 v. Chr. – 446 v. Chr.) griechischer Dichter

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Alle hier nicht eigens nachgewiesenen Abbildungen stammen vom Autor

Abb. 1 Das 1781 auf der Donau eröffnete Flußbad. Kupferstich aus: P.J. de Ferro, Vom Gebrauch des kalten Bades, Wien 1781 aus: PRIGNITZ: Wasserkur und Badelust. Eine Badereise in die Vergangenheit, Leipzig 1986, 94.

Abb. 2 Frankfurt, Badeschiff des Dr.Kohl auf dem Main von 1774, aus deiner Werbung um 1800 aus: GRÖTZ, Susanne / Quecke, Ursula (Hg.): Balnea. Architekturgeschichte des Bades, Marburg 2006, 111.

Abb. 3 Seitenansicht und Raumaufteilung des Pariser Badeschiffs. Holzschnitt aus Perruquier von d'Alambert und Diderot, 1765 aus: Hansgrohe (Hg.): Badewonnen. Gestern – Heute – Morgen, Köln 1993, 91.

Abb. 4 Pariser Badeschiff auf der Seine, 1961, Modell 2003 aus: GRÖTZ, Susanne / Quecke, Ursula (Hg.): Balnea. Architekturgeschichte des Bades, Marburg 2006, 182.

Abb. 5 Militärschwimmschule im Prater in Wien, Aquarell von Jakob Alt, 1815 aus: FEICHTENBERGER, Claudia: Unsere Bäder. Von der Badestube zur Erlebniswelt, Wiener Bäderkultur – einst und jetzt, Wien 1994, 19.

Abb. 6 Wannenreihe in einem öffentlichen Bad in Wien um 1900 aus: LACHMAYER / MATTL-WURM / GARGERLE: Das Bad. Eine Geschichte der Badekultur im 19. und 20. Jahrhundert, Salzburg 1991, 164.

Abb. 7 Schülerbrausebad 1912 aus: LACHMAYER / MATTL-WURM / GARGERLE: Das Bad. Eine Geschichte der Badekultur im 19. und 20. Jahrhundert, Salzburg 1991, 172.

Abb. 8 Längenquerschnitt des Dianabades in Wien, 1843 aus: LACHMAYER / MATTL-WURM / GARGERLE: Das Bad. Eine Geschichte der Badekultur im 19. und 20. Jahrhundert, Salzburg 1991, 157.

Abb. 9 Winterschwimmhalle des Dianabads nach dem Umbau 1843 aus: LACHMAYER / MATTL-WURM / GARGERLE: Das Bad. Eine Geschichte der Badekultur im 19. und 20. Jahrhundert, Salzburg 1991, 158.

Abb. 10 Maskenball in der umgewandelten Schwimmhalle des Dianabades, 1865 aus: LACHMAYER / MATTL-WURM / GARGERLE: Das Bad. Eine Geschichte der Badekultur im 19. und 20. Jahrhundert, Salzburg 1991, 158.

Abb. 11 Türkisches Bad in London 1862 aus: LACHMAYER / MATTL-WURM / GARGERLE: Das Bad. Eine Geschichte der Badekultur im 19. und 20. Jahrhundert, Salzburg 1991, 156.

Abb. 12 Ein Winterabend im Sophiennad zu Leipzig. Xylographie 1875 aus: PRIGNITZ, Horst: Wasserkur und Badelust. Eine Badereise in die Vergangenheit, Leipzig 1986, 209.

Abb. 13 Grundriss Stadtbad Heßlach, Fertigstellung 1927 aus: Archiv des Badewesens, Heft 7/1989, S.332

Abb. 14 Grundriss Friedrichsbad in Baden-Baden aus: OSTHOFF, Georg: Bäder und Badeanstalten der Neuzeit, Leipzig 1887, S.168

Abb. 15 Wellenbad Bad Zwischenahn 1976 aus: „Archiv des Badewesens“, Heft 9/1978, S.402

Abb. 16 Bäderformen Autor: J.J auf Basis von: Kannewischer 1997, 203.

Abb. 17 Motivation für einen Badebesuch - Quelle: Kundenzufriedenheitsanalyse Bäderland Hamburg 2012, United Research, Hamburg Autor: J.J. auf Basis von: Hopert 2013, 548.

Abb. 18 Motivation und Bedürfnisse der Bevölkerung für den Besuch eines Bades Autor: J.J auf Basis von: Vgl. Jenschke 2005, 52.

Abb. 19 Zielgruppen und deren Besuchermotive Autor: J.J. auf Basis von Jenschke 2005, 55.

Abb. 20 Attraktionselemente in Bezug zu den Besuchsmotiven Autor: J.J. auf Basis von: Jenschke 2005, 66-68.

Abb. 21 Besichtigte Thermal- und Erlebnisbäder – Österreich, Deutschland, Slowenien, Kroatien, Italien Autor: J.J.

Abb. 22 Lido Locarno – Blick von Seeseite Autor: Moro & Moro Quelle: <http://www.moroemoro.ch/progetto/lido-locarno-centro-balneare-regionale> [27.02.2015]

Abb. 23 Schwarzplan Lido Locarno 1:10.000 Autor: J.J. auf Basis von Plänen von MORO e MORO architetti

FAS Quelle: <http://www.moroemoro.ch> [27.02.2015]

Abb. 24 Bezüge – öffentlicher Raum und Zugang Autor: J.J. auf Basis von Plänen von MORO e MORO architetti FAS Quelle: <http://www.moroemoro.ch> [27.02.2015]

Abb. 25 Lageplan Lido Locarno 1:5000 Collage: J.J auf Basis von Plänen von MORO e MORO architetti FAS Quelle: <http://www.moroemoro.ch> [27.02.2015]

Abb. 26 Schnitt durch Badebereich Lido Locarno 1:1000 Autor: MORO e MORO architetti FAS Quelle: <http://www.moroemoro.ch> [27.02.2015]

Abb. 27 Schnitt durch Eingangsbereich Lido Locarno 1:1000 Autor: MORO e MORO architetti FAS Quelle: <http://www.moroemoro.ch> [27.02.2015]

Abb. 28 Axonometrie - Volumen des Baukörpers Autor: J.J. auf Basis von Plänen von MORO e MORO architetti FAS Quelle: <http://www.moroemoro.ch> [27.02.2015]

Abb. 29 Funktionsanordnung auf Grundriss 1:1500 Collage: J.J. auf Basis von Plänen von Autor: MORO e MORO architetti FAS Quelle: <http://www.moroemoro.ch> [27.02.2015]

Abb. 30 Badebereich Sportbecken Autor: MORO e MORO Quelle: <http://www.moroemoro.ch/progetto/lido-locarno-centro-balneare-regionale> [27.02.2015]

Abb. 31 Umkleiden und Schließfächer Autor: MORO e MORO Quelle: <http://www.moroemoro.ch/progetto/lido-locarno-centro-balneare-regionale> [27.02.2015]

Abb. 32 Empfang Sport- und Spaßbad Autor: MORO e MORO Quelle: <http://www.moroemoro.ch/progetto/lido-locarno-centro-balneare-regionale> [27.02.2015]

Abb. 33 Gang entlang Fassade Autor: MORO e MORO Quelle: <http://www.moroemoro.ch/progetto/lido-locarno-centro-balneare-regionale> [27.02.2015]

Abb. 34 Wellnessbereich Badelandschaft Autor: MORO e MORO Quelle: <http://www.moroemoro.ch/progetto/lido-locarno-centro-balneare-regionale> [27.02.2015]

Abb. 35 Kneippbecken Autor: MORO e MORO Quelle: <http://www.moroemoro.ch/progetto/lido-locarno-centro-balneare-regionale> [27.02.2015]

Abb. 36 Eingangsbereich Sport- und Spaßbad Autor: MORO e MORO Quelle: <http://www.moroemoro.ch/progetto/lido-locarno-centro-balneare-regionale> [27.02.2015]

Abb. 37 Fassade bei Nacht Autor: MORO e MORO Quelle: <http://www.moroemoro.ch/progetto/lido-locarno-centro-balneare-regionale> [27.02.2015]

Abb. 38 Therme Konstanz – Bodensee Autor: Stadtwerke Konstanz online unter: http://www.bodensee-woche.de/bodensee-therme-konstanz-im-august-mit-besucherrekord-040910/bodensee-therme-konstanz-p1-_1/ [02.03.2015]

Abb. 39 Schwarzplan Therme Konstanz 1:10000 Autor: J.J. auf Basis von: www.google.at/maps/ [01.03.2015]

Abb. 40 Bezüge – öffentlicher Raum und Zugang Autor: J.J. auf Basis von: www.google.at/maps/ [01.03.2015]

Abb. 41 Lageplan Therme Konstanz 1:2500 Collage: J.J. auf Basis von Plänen aus: Guhde 2007, 611.

Abb. 42 Schnitt Therme Konstanz 1:1000 Quelle: Guhde 2007, 611-614.

Abb. 43 Axonometrie - Volumen des Baukörpers Autor: J.J. auf Basis von Plänen aus: Guhde 2007, 611-614

Abb. 44 Funktionsanordnung auf Grundriss 1:1500 Collage: J.J. auf Basis von Plänen aus: Guhde 2007, 611-614.

Abb. 45 Badehalle Autor: 4a Architekten Stuttgart Quelle: <http://4a-architekten.de/projekte/bodensee-therme-konstanz-de> [02.03.2015]

Abb. 46 Eingangsbereich Autor: 4a Architekten Stuttgart Quelle: <http://4a-architekten.de/projekte/bodensee-therme-konstanz-de> [02.03.2015]

Abb. 47 Eingangsbereich Bodenseetherme Konstanz Autor: 4a Architekten Stuttgart Quelle: <http://4a-architekten.de/projekte/bodensee-therme-konstanz-de> [02.03.2015]

Abb. 48 Blick vom Freibadbereich Autor: 4a Architekten Stuttgart Quelle: <http://4a-architekten.de/projekte/bodensee-therme-konstanz-de> [02.03.2015]

Abb. 49 Saunafügel Autor: Rizzo Online unter: <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/de/>

Bodensee_Therme_Konstanz.jpg [02.03.2015]

Abb. 50 Kärnten Collage J.J. auf Basis von KAGIS-IntraMap, http://gis.ktn.gv.at/atlas/%28S%28jdieztx3pm0xmdqs0ztiz2sx%29%29/init.aspx?karte=atlas_basiskarten [13.10.2013]

Abb. 51 Urlaubsregion Klopeiner See – Südkärnten Collage J.J. auf Basis von Bing Karten, <http://www.bing.com/maps/> [13.10.2013]

Abb. 52 Klopeiner See Collage J.J. auf Basis von Bing Karten, <http://www.bing.com/maps/> [13.10.2013]

Abb. 53 Panoramabild der 3 Seen Klopeiner See – Südkärnten Quelle: Autor unbekannt online unter: http://media.get24.at/3dakMedia/PPM_3DAK_kw_suedkaernten/~M3/2940.3dak.jpg, [26.11.2014]

Abb. 54 Klopeiner See (Blick von Westen) Quelle: Autor Zupanc/KW online unter: http://www.euro4prison.com/wp-content/ig-gallery/Carinthia/slides/KlopeinerSee_12_Zupanc.jpg [26.11.2014]

Abb. 55 Nordufer Klopeiner See Collage J.J auf Basis von Bing Karten, <http://www.bing.com/maps/> [13.10.2013]

Abb. 56 Panorama des westlichen Nordufers (Blick von Süden) Autor: J.J.

Abb. 57 Entfernungen Thermen Autor: J.J auf Basis von Bing Karten, <http://www.bing.com/maps/> [20.12.2013]

Abb. 58 Nächtigungsstatistik (1991-2013) Gemeinde St.Kanzian am Klopeiner See Autor: J.J. auf Basis von: Krainz 2014, 3.

Abb. 59 Übernachtungen (2013) Gemeinde St.Kanzian am Klopeiner See Autor: J.J. auf Basis von: AMT DER KÄRTNER LANDESREGIERUNG 2014

Abb. 60 Draufsicht Felsentherme Klopeiner See von BKK-3 Architektur Autor: BKK-3 Architektur ZT-GmbH

Abb. 61 Schaubild Felsentherme Klopeiner See von BKK-3 Architektur Autor: BKK-3 Architektur ZT-GmbH

Abb. 62 Lageplan Therme Sankt Kanzian von sv.pfeiffer und Wolfgang Gollwitzer Autor: Pfeiffer+Partner GmbH, gollwitzer_architektur

Abb. 63 Schaubild Therme Sankt Kanzian von sv.pfeiffer und Wolfgang Gollwitzer Autor: Pfeiffer+Partner GmbH, gollwitzer_architektur

Abb. 64 Topografie Klopeiner See Collage J.J. auf Basis von KAGIS-IntraMap, <http://gis.ktn.gv.at/atlas/>, 22.11.2013

Abb. 65 Oberflächenschummerung Klopeiner See Collage J.J. auf Basis von KAGIS-IntraMap, <http://gis.ktn.gv.at/atlas/>, [22.11.2013]

Abb. 66 Schwarzplan Klopeiner See

Abb. 67 Gebäudetypologien Klopeiner See

Abb. 68 Verkehrstechnische Infrastruktur Klopeiner See

Abb. 69 Foto Bauplatz (Blickrichtung Südost) Autor: J.J.

Abb. 70 Blick vom Spielplatz nach Norden Autor: J.J.

Abb. 71 Katasteplan Seegrundstück auf Basis von: KAGIS-IntraMap, <http://gis.ktn.gv.at/> [22.11.2013]

Abb. 72 Lageplan Seegrundstück

Abb. 73 Modellfoto Topografie Autor: J.J.

Abb. 74 Aussichtsplattform Autor: J.J.

Abb. 75 Farbspiel auf der Promenade Autor: J.J.

Abb. 76 Zugang Promenade im Osten Autor: J.J.

Abb. 77 Promenade auf Südseite Autor: J.J.

Abb. 78 Bauplatzeinflüsse Grundriss

Abb. 79 Bauplatz Einflüsse Schnitt

Abb. 80 Steg des „Molkereibad“ am Klopeiner See Autor: J.J.

Abb. 81 Stege – Wege im Wald und Wasser Quelle: Weg im Wald – Autor: Hans Wolters online unter:

<http://static.panoramio.com/photos/large/36891101.jpg>; Steg im Wasser1 – Autor Erell online unter:

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/1c/Altwigshagener_See_Steg.JPG; Steg im Wasser2

– Autor unbekannt online unter: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/69/Frauenchiemsee_

Steg_S%C3%BCdseite_3.jpg [18.03.2015]
 Abb. 82 Assoziation von Quelle und See
 Abb. 83 Bauplatz – Geschoßfläche
 Abb. 84 Raumprogramm – Funktionen
 Abb. 85 Einflüsse aus der Umgebung
 Abb. 86 Niveauunterschied des Geländes ausgleichen
 Abb. 87 Erhaltenswerte Aussichten
 Abb. 88 Höhenentwicklung lt. Funktionen
 Abb. 89 3D Volumen mit Funktionsanordnung
 Abb. 90 Analogie Wasserlauf Collage: J.J. Quelle: Autor unbekannt online unter: <http://www.agm-consults.com/media/wasserlauf-d1e9ac66-6ee3-47fc-a944-982ab4c11bd5.jpg> [20.03.2015]
 Abb. 91 Axonometrie - Struktur – Baukörper
 Abb. 92 Strukturprinzip 1:3000
 Abb. 93 Therme Konstanz Bodensee Autor: J.J. auf Basis von www.google.at/maps/ [03.06.14]
 Abb. 94 Therme St.Martins Autor: J.J. auf Basis von www.google.at/maps/ [03.06.14]
 Abb. 95 Therme Aqualux Fohnsdorf Autor: J.J. auf Basis von www.google.at/maps/ [03.06.14]
 Abb. 96 Grimming Therme Autor: J.J. auf Basis von www.google.at/maps/ [03.06.14]
 Abb. 97 Kärnten Therme Autor: J.J. auf Basis von www.google.at/maps/ [03.06.14]
 Abb. 98 Therme Vals Autor: J.J. auf Basis von www.google.at/maps/ [03.06.14]
 Abb. 99 Organigramm – Verbindung der Bereiche
 Abb. 100 Lageplan 1:2000
 Abb. 101 Erdgeschoß 1:750
 Abb. 102 Obergeschoß 1:750
 Abb. 103 Untergeschoß 1:750
 Abb. 104 Systemschnitt 1:500
 Abb. 105 Längsschnitt 1:250
 Abb. 106 Ansicht Osten 1:500
 Abb. 107 Ansicht Westen 1:500
 Abb. 108 Ansicht Süden 1:500
 Abb. 109 Axonometrie
 Abb. 110 Zugangsbereiche und äußere Wegeführung von Autos und Fußgänger
 Abb. 111 Funktionsbereiche Übersicht
 Abb. 112 Eingangsbereich und Verwaltung - Grundriss Erdgeschoß 1:400
 Abb. 113 Umkleiden Grundriss - Untergeschoß 1:400
 Abb. 114 Badebereich und Kinderbereich – Grundriss Erdgeschoß 1:400
 Abb. 115 Ruhebereich Seeblick – Grundriss Erdgeschoß 1:400
 Abb. 116 Ruhe- und Liegebereich Galerie – Grundriss Obergeschoß 1:400
 Abb. 117 Saunabereich – Grundriss Obergeschoß 1:400
 Abb. 118 Fitnessstudio und Wellnessbereich – Grundriss Erdgeschoß 1:400
 Abb. 119 Restaurant am See – Grundriss Obergeschoß 1:400
 Abb. 120 Hotel Eingangsbereich und Gastronomiebereich – Grundriss Erdgeschoß 1:400
 Abb. 121 Hotel Zimmertrakte – Grundriss Obergeschoß 1:400
 Abb. 122 Tiefgarage – Grundriss Untergeschoß 1:400
 Abb. 123 Schaubild Fassade
 Abb. 124 Materialien Collage: J.J. Quellen: Lärchenholz – Autor: unbekannt online unter: <http://www.holztreppehersteller.de/picture/lamellen-fassade-holz.jpg>; Schalung – Autor: Holzbau Günther online unter: <http://www.holzbau-guenther.de/Fassaden.html>; Fenster – Autor: unbekannt online unter: http://i3.haus.de/files/imagecache/promo_468x296/bauideen/bilder/ober1.jpg; Struktural glazing – Autor: Alfons Oebbeke online unter: <http://www.baulinks.de/webplugin/2011/1639.php4> [07.04.2015]

Abb. 125 Transition - Konzept Fassade

Abb. 126 Analogien und deren Auswirkung auf die Proportionen und Positionierung der Fassadenöffnungen
Collage: J.J. Quellen: Wald im Abendlicht – Autor: Andreas Krappweis online unter: http://img.galerie.chip.de/imgserver/communityimages/822500/822533/original_F169CADF1D0FA61C0FCF9A16DBD66261.jpg; Wasser – Autor unbekannt online unter: <http://www.eggolsheimer-gruppe.de/img/bg-wasser.png>; Wassertropfen – Autor unbekannt online unter: http://vektordc.com/images/1c-bitrix-cdn.ru/upload/resize_cache/iblock/19b/0_400_0/19b1d5ec085786a45e13efe00b264b9a.jpg?14134670602669363 [12.03.2015]

Abb. 127 Innenraum Konzept

Abb. 128 Innenraum Stimmungsbilder Quelle: Hotelzimmer – Autor unbekannt online unter: http://www.sattlerwirt.at/tl_files/redakteure/Zimmer_1_Web.jpg; Hotelrestaurant: Autor: Matthaes Verlag GmbH, Stuttgart, Germany online unter: <http://www.ahgz-hoteldesign.de/fotostrecken/holzhotel-forsthofalm-leogang-gewinnt,200012216016.html#6>; Rezeption – Autor unbekannt online unter: http://lh6.ggpht.com/-zwmqEuzYgow/UFWX-ckP0gI/AAAAAAAAACJI/vfA_VBbCpvs/s800/sattlerwirt_rezeption_lounge_2012_72dpi_danielzangerl%252520%25252822%252520von%25252022%252529.jpg; Fitness – Autor: Ales Jungmann aus: Quartino Daniela Santos: SPA. Beauty, Health & Design, Barcelona 2008,218.; Liegewiese - Autor: Hotel Post Bezau online unter: <http://postgalerie.services.maisengasse.at/galerieframe/?language=de>; Massageraum – Autor: Axel Pfefferkorn online unter: <http://www.aureliolech.com/de/spa/fotogalerie/>; Ruheraum – Autor unbekannt online unter: http://imgec.trivago.com/uploadimages/11/89/11893356_x.jpeg; Saunadusche: Autor unbekannt online unter: http://cdn.freshome.com/wp-content/uploads/2011/10/apostoli_B_96862.jpg; Sauna outdoor – Autor: Hotel Post Bezau online unter: <http://postgalerie.services.maisengasse.at/galerieframe/?language=de>; Badebereich - Autor unbekannt online unter: http://www.sto.at/media/images/referenzen_2/bodensee_therme_konstanz__konstanz/15010tif_gallery_landscape.jpg; Badebereich Becken – Autor: wukonig.com online unter: <http://kaerntentherme.com/kt-de/kaerntentherme/architektur.php>; Badebereich Holz – Autor: Stephan Sahm online unter: http://www.stephansahm.de/files/gimgs/11_vigilius08.jpg; Seerestaurant – Autor unbekannt online unter: <http://www.kenwoodworld.com/Global/Countries/Austria/KochAkademie/lokal%20aussen.jpg>; Seepool – Autor unbekannt online unter: http://www.kulinarium-austria.at/wp-content/uploads/2014/06/2014-06-21_straho_pool-party_02.jpg; [09.04.2015]

Abb. 129 Panorama - Blick von Südufer

Abb. 130 Perspektive von Promenade

Abb. 131 Eingangssituation

Abb. 132 Badebereich

Abb. 133 Ruheraum Seeblick

DANKE

an alle, die mich bei meinem Studium und der Masterarbeit motiviert und unterstützt haben und besonders

meiner Familie für die Unterstützung während des Studiums,

meinem Freund Martin für die Hilfe bei der Recherche und die Ermutigungen,

Sanela Pansinger für die inspirierenden Gespräche,

Melanie Rudler für die motivierenden Worte,

Petra Petersson und dem Institut für Grundlagen der Konstruktion und des Entwerfens für die Betreuung der Masterarbeit